120000 Abonnenten — Nr. 301. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 1. November 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramp en). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümperl. Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bondage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Siebentes Blatt.

Die heutige Nummer enthält sieben Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

32 Seiten

Stadtverordnete als städtische Lieferanten.

Zu den bevorstehenden Dortmunder Stadtverordnetenwahlen.

Mit erfreulicher Entschiedenheit haben bereits drei Dortmunder Bürgervereine die Parole unseres Blattes zu der ihrigen gemacht:

Stadtverordnete sollen prinzipiell nicht gegen Entgelt für die Stadt arbeiten!

Wenn zwei andere Bürgervereine noch zurückstehen, so werden unsere Leser dies begreiflich finden, wenn wir bemerken, daß in ihnen einige Stadtväter, die für die Stadt liefern, eine führende Rolle spielen. Wer da weiß, wie wenig unabhängige Männer es in Dortmund gibt, die aus ihrem Herzen keine Mördergrube zu machen brauchen, und wie stark im allgemeinen die Geschäftswelt im Banne von großindustrieller und partikularistischer Bevormundung steht, der begreift jene Zurückhaltung sehr wohl.

Umsomehr aber ist es die Pflicht der unabhängigen Presse, immer wieder den Finger auf die schwärende Wunde zu legen und unser Stadtverordnetenkollegium — sei's selbst gegen den Willen der Stadtverordneten — auf eine gesundere Höhe des kommunalpolitischen Verständnisses zu führen.

Selbstverständlicherweise sind jene Herren, die Freunde von städtischen Lieferungen sind, eifrig bemüht, den Wählern klar zu machen, daß ihre Zweieinigkeit gar nicht so schlimm sei; ja, daß ein Schaden für die Stadt entstehen könnte, wenn die Herren Stadtverordneten nicht lieferten. Als Beispiel ziehen diese Kunstreiter dann ihr Paradepferd aus dem Stalle: die Firma Hoesch! Es wäre doch, sagen sie, ungeheuerlich, wenn z. B. die Firma Hoesch nicht für die Stadt liefern dürfte, nur weil deren General-Direktor zufällig Stadtverordneter sei. Denn wie leicht wäre es möglich, daß die Stadt auf diese Weise gezwungen würde, große Lieferungen nach auswärts zu vergeben.

Als ob irgend jemand etwas dagegen hätte, wenn die Firma Hoesch für die Stadt lieferte! Keine Regel ohne Ausnahme — wir haben garnichts dagegen, daß Stadtverordnete **dann** zu städtischen Lieferungen herangezogen werden, wenn diese Lieferungen von anderen Dortmunder Geschäftsleuten nicht beschafft werden können. So geht es beispielsweise in manchen großen Städten zu. Aber solche Einzelfälle stehen ja hier garnicht zur Debatte. Hinter dem glänzenden Schilde von Hoesch verbergen sich nur jene kleineren Geschäftsleute, die mit allen Kräften einen Platz im Stadtverordnetenkollegium zu erringen suchen und die dann mit der Stadt möglichst viele Privatgeschäfte machen. Und gegen solche Kandidaten müssen unseres Erachtens die Wähler aller politischen Parteien gleicherweise Front machen. In dem diesmaligen Wahlkampfe müßte jeder Kandidat seinen Wählern vorweg klipp und klar folgende Frage beantworten:

Bist du gegen die städtischen Lieferungen durch Stadtverordnete?

Von der Beantwortung dieser Frage müßte dann jeder Wähler seine Stimme abhängig machen. Erst in zweiter Linie käme das politische Glaubensbekenntnis des Kandidaten; denn wir können damit im kommunalen Leben nicht viel anfangen. Dortmund geht anscheinend schweren wirtschaftlichen Zeiten entgegen und zu ihrer Bezwingung brauchen wir im Stadtverordnetenkollegium

wirtschaftlich unabhängige Männer, keine abhängigen Nullen!

Wir werden darum unsern Lesern seinerzeit die Namen jener Kandidaten, gleichviel welcher politischen Partei sie angehören, mitteilen,

die gegen die städtischen Lieferungen der Stadtverordneten wirken wollen.

Wir glauben uns dadurch ein Verdienst um die Stadt zu erwerben.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Thronfolge in Braunschweig.

Braunschweig, 1. Nov. Der Auszug des Herzogregentenpaares erfolgte gestern nachmittag bei prächtigem Wetter. Alle öffentlichen und privaten Gebäude hatten zum Abschied reich geflaggt. Auf dem ganzen Wege wurde das Regentenpaar vom zahlreich anwesenden Publikum stürmisch begrüßt.

Die Taktik der hannoverschen Welfen.

Hannover, 1. Nov. In einer Versammlung, die von der Demokratischen Vereinigung gestern stattgefunden hat, die aber stark von Angehörigen der Deutsch-Hannoverschen Partei besucht war, machte der frühere welfische Reichstagsabgeordnete für den achten hannoverschen Wahlkreis, Redakteur Wilhelm Langwost, bemerkenswerte Aeußerungen über die künftige Taktik der Welfen. Der Redner führte aus, daß die hannoverschen Welfen, jetzt wo der welfische Stern im Aufgehen sei, genug Taktgefühl besäßen, um dem neuen Herzog Unangenehmes zu ersparen. Man würde die Taktik ändern, aber nach wie vor energisch die

Forderungen des alten Programms

vertreten. Der Redner protestierte gegen die Auffassung des braunschweigischen Staatsministers, wonach die Thronbesteigung durch die Treibereien der Welfen erschwert worden sei. Im Uebrigen gehe die Thronfolge in Braunschweig die deutschhannoversche Partei garnichts an. Braunschweig sei Braunschweig und Hannover sei Hannover. Noch lebe der alte Herzog von Cumberland. Für den und für die Rechte des hannoverschen Volkes kämpfe das hannoversche Volk. Wie es später kommen würde, das bleibe abzuwarten, aber immer würde die Partei für die

Wiederherstellung des Königreichs Hannover

eintreten. Der Kampf in der Zukunft richte sich darnach, wie die Partei von den Behörden und von den anderen Parteien behandelt würde.

Eine vorgeschlagene Entschließung der Demokratischen Vereinigung, in der u. a. das Bedauern darüber ausgedrückt werden sollte, daß die Thronbesteigung erst durch eine dynastische Verbindung erledigt worden sei, wurde von der Versammlung mit großer Mehrheit abgelehnt. Zum Schluß versuchten die Welfen durch Singen des Welfenliedes Stimmung zu machen. Erst durch die energischen Mahnrufe der welfischen Führer wurden sie daran gehindert.

Die französische Marine im Mittelmeer.

Die schon angekündigte Ausgestaltung des tunisischen Hafens von Biserta zu einem französischen Flottenstützpunkt im Mittelmeer wird nunmehr erfolgen. Hierüber erhalten wir folgendes Telegramm:

Paris, 1. Nov. In der gestrigen Sitzung des französischen Admiralitätsrates wurde beschlossen, den nordwestafrikanischen Besitz Frankreichs in zwei Seepräfekturen zu teilen: Algier und Biserta. Zum Seepräfekten und Befehlshaber der nordafrikanischen Seestreitkräfte wird ein Vizeadmiral mit dem Sitz in Biserta ernannt werden, der in Friedenszeiten für das tunesische Küstengebiet dem Generalresidenten von Tunis unterstehen soll. In Kriegszeiten wird der Seepräfekt bezüglich der

Flottenstützpunkte

dem Befehlshaber der nordafrikanischen Truppen und bezüglich der Flotte dem Marineministerium unterstehen. Der Hafen von Biserta erhält dadurch eine gewisse Selbständigkeit, die dazu beitragen soll, der französischen Residentschaft von Tunis noch größere Machtbefugnisse zu erteilen als bisher und eine Angliederung von Tunis an das französische Kolonialreich vorzubereiten.

Der Krupp-Prozess.

Belgien und der Krupp-Prozeß.

Brüssel, 1. Nov. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man hier den Verlauf des Krupp-Prozesses, besonders soweit er die belgische Armee angeht. Eine sonst neutrale Brüsseler Zeitung hat nämlich jüngst gegen das belgische Kriegsministerium den Vorwurf erhoben, daß es bei dem Hause Krupp Geschütze und Munition zum Teil von veralteten Modellen, zum Teil von minderer Qualität, gekauft habe. Gegenwärtig ist eine besondere Kommission mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt. Nicht mit klaren Worten, aber in deutlich erkennbarer Absicht werden die Aussagen des Herrn von Metzen wiedergegeben, so weit sie dessen Stellung in Belgien betreffen und von seiner guten Bezahlung auf dem Brüsseler

---

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Die neueste Dortmunder Gründung.

„Von denen, die nicht alle werden."

Knips, der Film ist eingespannt,
Bitte, schau'n Sie an die Wand!
— — — — — — — — — —
Ohm war nun zunächst erledigt;
Alle, die von ihm geschädigt,
Sagten, daß ihm Recht geschehn,
Denn so könnt es doch nicht gehn,
Daß man alle Welt lackiert
Und Tremonia nasgeführt.
Aber Gott sorgt, daß auf Erden
Nie die Dummen alle werden;
Hier bei uns besonders sehn
Wir sie voll in Blüte stehn,
Und der schlaue Mann erwägt,
Wie man wieder rein sie legt,
Wenn sie von dem ersten Schreck
Sich erholt und wieder keck
Auf dem Markt und in den Gassen
Ihre Dummheit leuchten lassen,
Die recht wie ein Kornfeld prangt,
Das nach Sichelschnitt verlangt.
Na, der Schnitter ist bereit;
Er erwartet nur die Zeit,
Wo man wieder gläubig ist
Und fällt rein auf jeden Mist.

Es werden Fühlhörner ausgestreckt.



Einen ganzen Monat lang
War die Niederdeutsche Bank
In den Abgrund schon versunken,
Da durchzuckte wie ein Funken
Dortmunds Bürgerschaft die Kunde,
Daß man eine urgesunde
Gründung hätt' in Vorbereitung;
Angedeutet hatt die Zeitung,
Daß in Zeche „Leere Nester"
Wären Flöze allerbester
Kohle, gut gelagert und auch dick;
Und es sei ein wahres Glück
Für die ganze Rentnerwelt,
Daß man dies jetzt festgestellt,
Denn nach manchem Kurszerwürfnis
Zeige jetzt sich das Bedürfnis,
Daß man sicher Geld anlegt,
Wo es viele Zinsen trägt. —
So hört man die Presse loben
Und so wird das Ding geschoben.

Das Gründungskomitee.



Seht, Herr Bankier Unterkütig
War als Menschenfreund so gütig
Diese Gründung zu lancieren;
Schon ist seine Hand zu spüren,
Die der Gute früh und spat
In den fremden Taschen hat,
Und er faßt ins Auge fester
Jetzt die Zeche „Leere Nester",
Die so lange still gelegen
Eines bösen Kraches wegen.
Geld will selber er nicht geben,
Doch mit allen Kräften streben
Kuxen an den Mann zu bringen;
Und das kann ihm wohl gelingen,
Wenn man ihm dabei vergönnte
Nur die nötigen Prozente;
Und vielleicht auch ein'ge Pfänder
Auf das Zechenplatzgeländer.
(Dies im Fall, wenn was geschieht,
Was man heute noch nicht sieht.)
Ja, bei solchen Sicherheiten
Würd er wohl die Kuxen leiten
In den Kreis der kleinen Leute,
Die ja auf die Bänkersleute
Immer schnell zu hören wissen,
Meistenteils schon, weil sie müssen;
Denn, wer Bankkredit will haben,
Nimmt in Kauf gar manche Gaben. —
Neben Unterkütig sitzen
Einige bekannte Spitzen
Aus der Bank- und Gründerwelt,
Die, wie allbekannt, für Geld
Gerne schieben so ein Ding;
Da ist gleich Direktor Flink:
Als ein Kohlensachverstand
Hochberühmt im ganzen Land.
Und man sieht's ihm deutlich an,
Daß manch guten Schluck getan
Dieser Mann von vielen Graden;
Er kam nirgendwo zu schaden
Und saß unter Dach und Fach,
Schrie man sonst auch weh und ach!
Also wurde ausgeheckt
Hier das neueste Projekt:
Wiederausbau alter Nester
Von der Zeche „Leere Nester".

Nächtliches Zwischenspiel.



Dunkel war und still die Nacht,
Als man Lärmen hört am Schacht
Auf der Grube „Leere Nester".
Seht den stummen Mann, — was läßt er
Zug um Zug nur in den Schacht
Fallen, daß es unten kracht?
Kohlen sind es, die er munter
Fördert statt herauf — hinunter.
Und wozu geschieht dies Ding? —
Morgen prüft Direktor Flink,
Und dann wird er kurz und bündig
Gleich am Schachte kohlenfündig.

Die erste General-Versammlung der Gewerkschaft „Leere Nester".



An den Wänden hängen Pläne
Und man tut sich weidlich bene
An den dicken Kohlenstreifen,
Die durch das Gebirge schweifen.
Hört nur die Gewerken toben
Und wie sie die Gründer loben!
Ja, die Aussicht ist vorzüglich,
Unterkütig ist vergnüglich;
Gut hat sich dies Tier geschlachtet;
Und Herr Flink hat gutgeachtet.
Seht, dort vor ihm auf dem Tisch
Steht ein Sack voll Kohle — frisch
Wie er in der Grub sie fand;
Jeder nimmt sie in die Hand —
Ja, wahrhaftig, das ist was!
Hei, wie klingt da Glas an Glas;
Vivat hoch die Dividende!
Unterkütig reibt die Hände.
Doch der Herr Direktor Flink
Schiebt so ein papiernes Ding,
Das so aussieht wie ein Scheck
In des Rockes Tasche weg.
Ja, Direktor Flink das ist
Ein gutgläubger Optimist:
Gäb man ihm fünftausend Mark!
Fänd ein Flöz er schon sehr stark;
Aber für zehntausend Märker
Ist sein Glaube noch viel stärker.
— — — — — — — — — —

Krach.



Schrecklich hat es bald gekracht
In dem „Leere Nester"-Schacht;
Alles Holzwerk ging zu Bruch,
Dieses sagt wohl schon genug.
Aber leider, überdies
Wars auch mit der Kohle mies.
Und so kam der Bankerott
Und die Zeche ging kapott.
Aber Bankier Unterkütig
War darüber gar nicht wütig;
Seine Kuxen war er los
Und sein Pfändungsrecht war groß.
Alles nahm den richtgen Lauf —
Ein Gewerke hing sich auf
Und ein andrer schoß sich tot —
Sonst jedoch war alls im Lot.

Natürlicher Umstand.

Ausrufer (am Jahrmarkt bei seinem auf einem Gestell gegen den Himmel gerichteten Fernrohr): „Um zwanzig Pfennige sehen Sie hier die herrliche Milchstraße!" — Jahrmarktbesucher: „So was! Voriges Jahr haben Sie nur zehne verlangt!" — Ausrufer: „Herr, seitdem ist die Milch auch viel teurer geworden!"

Posten handeln. Man sucht die Frage zu ergründen, ob der

Verkehr des Kruppschen Bevollmächtigten

mit den belgischen Militärbehörden ebenso umfassend gewesen ist, wie er sich in Berlin zwischen den Vertretern der Firma und den Heeresbeamten entwickelt hat.

Unliebsame Folgeerscheinungen.

Rom, 1. Nov. In einem Berliner Telegramm an das Blatt „Giornale d'Italia", unter der Spitzmarke „Italiens militärische Geheimnisse sind zweifelhaften Individuen bekannt", veröffentlicht, berichtet der Korrespondent über den Krupp-Prozeß und meint: „Der Kriegsminister verkehrte durch von Metzen mit der Firma Krupp und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Geheimnisse, auf die Justizrat Gordon hinwies, den Kruppschen Kanonentyp betreffen, den die italienische Regierung erwarb. Es ist nicht sicher, daß dieser Typ in allen seinen technischen Einzelheiten allgemein bekannt ist. Es bleibt aber beklagenswert, daß, wenn es sich um irgend welche Geheimnisse handelt, diese in die Hände von Leuten, wie von Metzen, gelangen konnten. Auch was die übrigen Briefe von Metzens betrifft, so spielt Italien, wie überhaupt im ganzen Prozeß, eine wichtige Rolle.

Das deutsche Rettungswerk bei der Volturnokatastrophe.

Bremen, 1. Novbr. Die Korrespondenz des Vereins der Reeder des Unterwesergebietes, der „Leuchtturm" veröffentlicht in ihrer gestrigen Ausgabe ausführliche Schilderungen über das tatkräftige Verhalten der Besatzung der beiden Lloyddampfer „Großer Kurfürst" und „Seydlitz" beim Brande des englischen Dampfers „Volturno" der Uranium-Gesellschaft auf dem Ozean und bemerkt einleitend dazu: Das Rettungswerk der beiden Dampfer stellt sich nach den jetzt eingetroffenen Nachrichten von Augenzeugen immer mehr als eine Großtat ersten Ranges heraus. Es ist gewiß bezeichnend, daß sich die Passagiere des englischen Dampfers „Germania" wie auch diejenigen des „Großen Kurfürst" aus sich selbst heraus bewogen fühlten, dem Norddeutschen Lloyd ihre besondere Anerkennung für den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Großer Kurfürst" auszusprechen.

Wir sind nicht sachverständig genug, über technische Fragen der Schiffahrt und Seefahrerkunst zu urteilen. Es heißt in einem dieser Anerkennungsschreiben, daß außer einer Reihe von deutschen, vorwiegend amerikanische Namen trägt — aber Tatsachen sprechen für sich selbst —: Der „Große Kurfürst" rettete mehr Leute vom „Volturno", als irgend eins der übrigen Schiffe, welche mitten auf See um ihn herum waren. Die Boote des „Großen Kurfürsten" und die Bootsaussetzungsvorrichtungen waren im Augenblick der Not in ausgezeichneter Verfassung. Die Unerschrockenheit der Offiziere und Mannschaften, welche die Boote in der schweren See bemannten, war allen offenkundig. 3 Offiziere vom „Volturno", welche vom „Großen Kurfürsten" gerettet wurden, bestätigen, daß unsere Boote die einzigen waren, welche die

Seiten des brennenden Schiffes

während der Dunkelheit in der wilden See in jener Donnerstag Nacht erreichten.

Die besten Erinnerungen, nicht nur des Nordd. Lloyds, sondern auch der Menschlichkeit wurden in diesen Stunden der Gewalt und Gefahr aufrechterhalten. Um Ihnen unsern Tribut zu zollen, unterzeichnen wir mit unsern Namen.

Wie wir weiter erfahren, ging dem Vorstand des Nordd. Lloyds von den beiden geretteten Passagieren Lloyd und Düsselmann des Dampfers „Volturno" ein Dankschreiben zu, welches dem Kapitän Spangenberg und den am Rettungswerk direkt beteiligten Offizieren und Mannschaften

die größte Anerkennung zu Teil

werden läßt und mit den Worten schließt: Wir sind stolz, daß wir solche Helden, wie diese Deutschen, kennen lernten. Ihre Taten verdienen den Beifall der ganzen Welt, sowohl hinsichtlich der seemännischen Tüchtigkeit als auch wegen der immer wiederholten Versuche, unter Hintansetzung ihres eigenen Lebens das armer hilfloser Menschen zu retten.

Rettung eines Kindes durch einen Hund.

Berlin, 1. Nov. Gestern nachmittag fiel ein kleines Mädchen beim Spielen in der Nähe der Möcherlybrücke in den Spandauer Schiffahrtskanal. Ein Restaurateur aus der Brüsseler Straße hatte den Vorgang aus der Ferne beobachtet und eilte mit einer englischen Dogge nach der Unfallstelle. Dort nahm er dem Hunde Maulkorb und Leine ab und das kluge Tier sprang, als ob es wüßte, daß es sich um ein Menschenleben handele, sofort von der Böschung ins Wasser. Sowie die Kleine wieder an die Oberfläche kam, hatte der vierbeinige Retter die schon Bewußtlose erfaßt und schwamm mit ihr dem Ufer zu, wo sie wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Wie der Besitzer des Hundes erzählte, ist dies schon das dritte Kind, das der Hund vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Deckeneinsturz in einem Hamburger Kino.

Hamburg, 1. Nov. Im Kinotheater Urania in der Osterstraße im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel löste sich heute abend plötzlich während der Vorstellung die Gipsdecke und stürzte in den vollbesetzten Saal. Wunderbarerweise wurde niemand getötet; nur zwei Frauen wurden erheblich am Kopfe verletzt. Vielen Besuchern wurde die Kleidung beschädigt. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik. Alles schrie durcheinander und strebte den Ausgängen zu. Als die Theaterleitung erklärte, daß keine Gefahr mehr bestehe, beruhigten sich die Anwesenden und konnten durch die Ausgänge und Nottüren ins Freie gelassen werden. Die Polizei ließ das Theater schließen.

Die französische Milliardenanleihe.

Paris, 1. Nov. Die Abendpresse begrüßt freundlich die noch nicht amtliche Nachricht, daß das große Defizit des Budgets durch eine Milliardenanleihe gedeckt werden soll. Der „Temps" und das „Journal des debats" meinen, daß diese gewaltige Maßregel unvermeidlich sei und daß man nur noch darüber streiten könne, wie weit der Segen der Anleihe ausgedehnt werden soll. Ob nur auf die, durch die dreijährige Dienstzeit hervorgerufenen Bedürfnisse oder auch auf die anderen Notwendigkeiten. Die Zeitungen der radikalen Partei und der Sozialisten werden spät erst heute zu Worte kommen. Man kann vermuten, daß ihre Sprache etwas anders klingen wird. Diese Gruppen fordern, daß

die riesigen Kosten bei nationalen

Verteidigung

durch neue Steuern gedeckt werden, durch die Kapitalsteuer und die zu steigernde Einkommensteuer. Sie haben sich seit dem Kongreß von Peau auf das entschiedenste gegen ein Anleihemanöver ausgesprochen. Eine neue Anleihe würde, so erklärten diese Parteien, den Kredit Frankreichs erschüttern. Sich eine Anleihe wegen der dreijährigen Dienstzeit auferlegen, hieße die Sorgen der Gegenwart auf spätere Jahre abwälzen, hieße ein Loch graben, um ein anderes zuzustopfen.

Der gestrige Ministerrat hat, wie es scheint, über die Anleihefrage schon einen Beschluß gefaßt, er hat aber diesen Beschluß dem neugierigen Publikum nicht mitgeteilt, offenbar, weil man durch die Verheimlichung die radikalen Parteien verhindern will, bis zum Beginn der Kammer am 4. November dazu Stellung zu nehmen.

Die Abrüstungsfrage in Amerika.

Washington, 1. Nov. Im Repräsidentenhause brachte Hensley-Missouri eine Entschließung ein, in welcher eine Abrüstung in dem von Winston Churchill vorgeschlagenen Umfang zugestimmt wird. Der Sprecher Clark sagte, er habe den Wunsch, diese Resolution angenommen zu sehen und fügte hinzu, Deutschland sei als Schreckgespenst benutzt worden, um die Amerikaner bei den letzten Marinedebatten zu schrecken.

Pegoud in Dresden.

Dresden, 1. Nov. Der französische Flieger Pegoud produzierte sich gestern nachmittag auf dem Städtischen Flugplatz zu Kaditz vor einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge, die dem kühnen Flieger stürmischen Beifall spendete. Um 6 Uhr wohnte Pegoud auf dem königlichen Belvedere einem ihm zu Ehren vom Kgl. sächsischen Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Teeabend bei. Um 8 Uhr abends hielt Pegoud im Vereinshaus einen Vortrag über seine Erfahrungen in der Luftschiffahrt.

Der Bauernschreck.

Graz, 1. Nov. Das Raubtier, das schon so lange unser Alpengebiet unsicher macht, wurde gestern bei der Stadt Bottsberg gesehen. Es ist bestimmt als Löwe erkannt worden. Die Jagd auf den Bauernschreck ist bereits in vollem Gange.

Todessturz eines bekannten Automobilisten.

London, 1. Nov. Zu dem tödlichen Unfall des bekannten Automobilchampignons Percy Lambert. Er war bereits eine halbe Stunde mit einer Geschwindigkeit von 109 englischen Meilen die Stunde gefahren und sauste, eben hinter einer Anhöhe vorüber, die ihn den Blicken der Zuschauer entzog, als man einen Knall wie ein Kanonenschuß hörte. Drei Kraftwagen sausten sofort zur Unglücksstätte. Sie fanden zuerst den geplatzten Reifen eines Hinterrades, 300 Meter davon entfernt Lambert selbst tot auf der Bahn und eine Strecke weiter den zertrümmerten Kraftwagen.

Eine Rede des Generals von Deimling.

Straßburg, im Elsaß, 1. Nov. Der kommandierende General von Deimling, vom 15. Armeekorps, richtete nach einer Besichtigung an die elsässischen Reservisten, die eine Uebung abgeleistet, eine Rede, in der er u. a. sagte: Das Vaterland sei von Gegnern und Konkurrenten umgeben und die alten Erbfeinde warteten nur darauf, über uns herzufallen. Dann gälte es gegen die Rothosen mit gleicher Bravour los zu gehen, wie heute beim Sturm auf die rote Flagge.

Dazu bemerkt das „Berl. Tagebl.":

„Wir geben diese Aeußerungen rein berichtigend wieder. Wir haben im übrigen wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß wir politisierende Reden kommandierender Generale diesseits wie jenseits der Grenze für ein Uebel halten."

Der Budapester Spielbankskandal.

Budapest, 1. Nov. Die Geschichte der Spielhöllen in Ungarn hat gestern zu einem Ergebnis geführt, das zuerst ganz unglaublich schien, jetzt jedoch Bestätigung fand. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhob sich der Reichstagsabgeordnete Mandi, ein Mitglied der Regierungspartei und erklärte, er bemerke zu der Frage, ob Mitglieder des Abgeordnetenhauses von der Spielhöllengesellschaft Provision erhalten haben, daß es sich bekanntlich um

6 Millionen Provisionsgelder

handle. Hierzu stelle er fest, daß seines Wissens nur ein einziges Mitglied des Abgeordnetenhauses Provision bekommen habe. Dieses Mitglied sei der frühere Minister des Innern, Josef von Christoffi. Der Redner ersuchte, die Angelegenheit einem Ausschusse zuzuweisen. Auf verschiedene Anfragen konnte Herr von Christoffi bis heute Nacht keine Antwort erteilen, die die Mitteilungen des Abg. Mandi entkräften könnten.

Verlegung der Marineluftschifferabteilung.

Berlin, 1. Nov. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist eine Verlegung der Marineluftschifferabteilung von Johannisthal zunächst nach Dresden und Frankfurt am Main und dann nach Fuhlsbüttel bei Hamburg geplant. Am 1. April sollen dann die inzwischen fertiggestellten Luftschiffe „L. 3" (Zeppelin) und „L. 4" (Schütte-Lanz) die neue drehbare Doppelhalle bei Kuxhaven beziehen. Schon während des Monats November wird das Luftschifferpersonal der Marine neben seiner sonstigen Tätigkeit in Dresden auf dem Delag-Luftschiff „Sachsen" und in Frankfurt am Main auf dem Delag-Luftschiff „Viktoria Luise" ausgebildet werden.

Kämpfe der Franzosen in Afrika.

Perpignan, 1. Nov. Eine hier aus Französisch-Mauretanien eingetroffene Privatmeldung besagt, daß zwischen Kamelreitern des Postens von Boutili und Angehörigen des Stammes Regeiba ein Kampf stattgefunden habe. Die Regeibaleute seien mit großen Verlusten nach anhaltendem Gemehrfeuer zerstreut worden. Auf französischer Seite sollen 25 Senegalesen getötet und 1 Offizier verwundet worden sein.

Eine französische Besatzung von einem deutschen Dampfer gerettet.

Hamburg, 1. Nov. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Radiotelegramm hat der von Mexiko kommende Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" Donnerstag 3 Uhr morgens auf 43 Grad 50 Min. nördlicher Breite und 20 Grad 50 Min. westlicher Länge 22 Mann der Besatzung der durch Sturm verschlagenen französischen Bark „Patrie" aus Fecamp an Bord genommen; drei Mann der Besatzung der Bark, welche vom Fischfang in Neufundland zurückkehrte, sind ertrunken. Die „Kronprinzessin Cecilie" bringt die Geretteten nach Havre.

Französischer Dank für den Dampfer „Kronprinzessin Cecilie".

Paris, 1. Nov. Die ausgezeichnete Haltung der Offiziere und der Mannschaft des deutschen Dampfers „Kronprinzessin Cecilie", der 22 Mann der Besatzung der französischen Bark „Patrie" aus Seenot gerettet hat, findet hier die dankbarste Anerkennung. In Fecamp, wo man die ganze Bemannung der in Neufundland fischenden Bark „Patrie" schon verloren gab, erregte die

Rettung der 22 Fischer

freudigste Bewegung. Eine Abordnung der Bürgerschaft von Fecamp will sich nach Havre begeben, um dem Kapitän des dort mit der geretteten französischen Mannschaft erwarteten Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" zu danken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Ein nicht ganz törichtes Wort Erzbergers. Die „Tägl. Rundschau" schreibt: Am 26. Oktober hat Erzberger in Saarbrücken-Malstatt eine Rede gehalten, in der er laut „Köln. Volksztg." auch gegen die Außenseiter deutliche Worte gesprochen hat". Während die „Köln. Volksztg." diesen Teil der Rede, der sie sichtlich erbaut hat, wörtlich wiedergibt, schreibt das Saarbrücker Zentrumsblatt, die „Saarbrücker Volkszeitung", die im übrigen ausführlich über die Versammlung berichtet, hierüber nur kurz: „Redner ging darauf näher auf die Auseinandersetzungen innerhalb der Zentrumspartei ein, wobei er leider neben richtigen Ansichten auch manches Törichte vorbrachte. Im Interesse der Partei, der mit all diesen Auseinandersetzungen wenig gedient ist, gehen wir auf diese Ausführungen nicht weiter ein." Aus der Rede Erzbergers verdient jedoch eine Stelle besondere Beachtung, die durchaus nicht zu den „törichten" gehört. Er sagte nämlich: „Wo hat der Papst für irgendein Land der Erde vorgeschrieben, Katholiken können nur in dieser oder jener Parteisein? Und wenn der Papst in großer Weisheit allen Raum für die politische Betätigung läßt, dann sollen wir deutschen Katholiken nicht ein mehreres verlangen und uns dadurch nicht selbst als unsichere Kantonisten hinstellen." (Großer Beifall.) Diese Sätze wird man sich merken müssen. Das Zentrum und seine Presse haben oft genug Katholiken, die sich einer anderen politischen Partei als dem Zentrum angeschlossen halten, als unsichere Kantonisten, als minderwertige Katholiken hingestellt. Nun spürt es diese Ketzerriecherei am eigenen Leibe und verurteilt es. Ob es wirklich auch für sein eigenes Verhalten die Lehre daraus ziehen wird?

— Der „Berliner Lokal-Anzeiger" geht in die Hand eines der Reichsregierung sehr nahestehenden kleinen Konsortiums über — und wird, wenn auch vielleicht in versteckter Form, offizielles Regierungsblatt. „Die „München-Augsburger Abendzeitung" weiß darüber zu berichten:

„Der Verlag Scherl benötigte zur Ablösung gewisser Verpflichtungen eine Summe von mehreren Millionen, gegen die er Anteile zu verkaufen gedachte. Da nun die Reichsregierung ein Interesse daran hat, sich den „Lokal-Anzeiger" weiterhin als offiziöses Organ zu erhalten, und sie befürchten mußte, daß bei der erwähnten finanziellen Transaktion ihr Einfluß auf das Blatt gefährdet werden könnte, hat sich die Regierung selbst bemüht, dem Verlag Scherl seine finanziellen Aktionen zu erleichtern. Das ist in der Form geschehen, daß von einigen der Reichsregierung nahestehenden Seiten ein Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, wofür sich der Verlag Scherl verpflichten mußte, den „Lokal-Anzeiger" ständig zur Verfügung der Regierung zu erhalten. Das Blatt ist jetzt also in stärkerem Maße Regierungsorgan als früher. August Scherl bleibt aber nach wie vor geschäftlicher Leiter."

Diese Meldung ist unseres Wissens völlig richtig. Scherl braucht Geld. Um dieses zu erhalten, hat er zunächst mit der Firma Rudolf Mosse bezw. deren Geschäftsfreunden Fühlung gesucht. Die Regierung aber fürchtete, daß im Falle eines Ueberganges in den Mosseschen Besitz der „Lokal-Anzeiger" in das liberale Lager abschwenken könnte, sie hat deshalb einige reiche konservative Geldmänner bewogen, den von Scherl geforderten Betrag herauszugeben. Das ist ihr auch gelungen. Der Hauptgeldgeber ist, wie wir erfahren, Freiherr von Kniebe-Windler, der ungefähr sechs Millionen Mark zu diesem Zweck geopfert haben soll.

* * *

Sie war noch da — die Fleischerhebungskommission.

Plötzlich taucht wieder einmal die Fleischerhebungskommission auf. Sie hat am Montag ihre Schlußsitzung abgehalten. Man glaubte gar nicht mehr, daß sie noch am Leben sei. So vergessen war sie schon. Dabei war sie der sogenannte wichtigste Erfolg der Fleischteuerungsinterpellation im vergangenen Herbst. Fast alle anderen Mittel, die zur Abhilfe der Fleischteuerung vorgeschlagen waren, hatte man abgelehnt. Sowohl die zeitweise Aufhebung der Futtermittelzölle wie die Einführung von Gefrierfleisch wie die Zollerleichterung auf Jung- und Zuchtvieh. Nebenher hatte die Regierung die zeitweise Zollvergütung für Einführung russischen und holländischen Fleisches genehmigt.

Was hat nun die Erhebungskommission zutage gefördert? Sicher sehr viel Papier. Man hat alle möglichen Leute über die Ursachen der Vieh- und Fleischteuerung ausgefragt, obgleich schon ein leidlich gebildeter Kandidat der Volkswirtschaft die Regierung über diese Dinge hätte aufklären können. Man hat besondere Studien über den Viehhandel gemacht, über den Einfluß des Kreditwesens und die Lage des Fleischergewerbes, Dinge, die für junge Gelehrte sicher ganz gut zu lesen sind. Aber Vorschläge zur Abhilfe der Fleischteuerung hat man nicht gemacht.

Die Regierung erklärte vorigen Herbst, die Fleischteuerung ist nur eine vorübergehende Erscheinung. Das hat die Regierung zwar immer gesagt, aber seit zehn Jahren ist die Erscheinung kaum auf ein paar Wochen oder Monate vorüber gegangen. Doch gerade wenn sie vorübergegangen wäre, wäre die Kommission, die fast ein Jahr zu ihrer Arbeit gebraucht hat,

recht überflüssig gewesen.

Nun ist allerdings die Teuerung nicht verschwunden und die Kommission wäre mit guten Vorschlägen noch immer zur richtigen Zeit gekommen. Aber die ganze Kommission war von vornherein ein ganz verfehlter Versuch. Wenn der Reichstag demnächst wieder über die Fleischteuerung beraten wird, so hat der Staatssekretär Dr. Delbrück hinreichend Gelegenheit, aus den Papieren der Kommission tiefgründige Wahrheiten zu verkünden. Aber satt machen kann er damit die hungrigen Mäuler armer Leute nicht. Man darf gespannt sein, was das Zentrum und die Nationalliberalen, die an der lahmen Haltung der Regierung schuld sind, zu den Weisheitssprüchen Salomonis sagen werden.

*

Die „Großmannssucht der Kleinindustriellen".

Das „B. T." schreibt:

„Der Zentralverband deutscher Industrieller betont bei den verschiedensten Gelegenheiten, daß er es als Entstellung ansehen müsse, wenn man ihn lediglich als die Vertretung der Schwerindustrie bezeichnet. Tatsächlich kann er sich auch darauf berufen, daß eine ganze Reihe von Vereinigungen der verarbeitenden Industrie ihm angehören. Wie es aber mit der Wertschätzung dieser Industriezweige innerhalb des Zentralverbandes aussieht, beweist treffend die Art und Weise, in welcher die den Standpunkt des Zentralverbandes vertretende und in erster Linie von seinen führenden Persönlichkeiten unterstützte und erhaltene „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz" sich wiederholt über die verarbeitende Industrie geäußert hat. Als neuestes Beispiel sei folgendes angeführt:

Vor einiger Zeit ist in Leipzig ein Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Wirtschaftsverband gegründet worden. Zum Vorstand dieses Verbandes gehören unter anderen die Herren Kommerzienrat Pschorr-München, Kommerzienrat Bing-Nürnberg, Geheimer Kommerzienrat Lehmann-Dresden und Kommerzienrat Stollwerck-Köln. In einem äußerst gehässigen Artikel bekämpft die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz" diese Gründung. Sie betont, daß die Großindustrie Oesterreichs im Zentralverband österreichischer Industrieller vertreten sei wie die deutsche Großindustrie im Zentralverband deutscher Industrieller, und daß durch das Zusammenwirken dieser beiden Verbände schon die Behandlung der in Betracht kommenden deutsch-österreichischen Fragen gewährleistet sei, und zwar besser als durch die „Großmannssucht einiger Kleinindustrieller".

Hier werden also die führenden Persönlichkeiten von Weltfirmen der verarbeitenden Industrie höhnisch als „Kleinindustrielle" bezeichnet, die nicht das Recht hätten, im Namen der deutschen Industrie für die Anbahnung besserer Handelsbeziehungen zu einem Nachbarstaate sich zusammenzuschließen. Die Herren Kommerzienrat Stollwerck in Köln und Kommerzienrat Pschorr in München gehören, soweit wir orientiert sind, selbst dem Zentralverband deutscher Industrieller an. Sie bilden also gerade die vom Zentralverband angeblich so geschätzte Vertretung der verarbeitenden Industrie. Wenn es sich um das Prunken mit Mitgliederzahlen handelt, dann sind sie dem Zentralverband auch recht, wenn sie aber in einer Frage eine Meinung zum Ausdruck bringen, die ihm nicht zusagt, dann wird eine von ihnen ausgehende Aktion als „Großmannssucht der Kleinindustriellen" hingestellt."

Vermischtes.

— (Aenderung des Meldewesens für die reisenden Kaufleute.) Von den reisenden Kaufleuten ist es unliebsam empfunden worden, daß von ihnen innerhalb Preußens bei der Ausfüllung der Meldezettel auch Angaben über das Reiseziel verlangt wurden. Mit Recht erblickte der reisende Kaufmann hierin die Preisgabe eines Geschäftsgeheimnisses, zu der er keinen Anlaß hatte. Da wegen fälschlicher Ausfüllung dieser Frage in den Meldezetteln Bestrafungen erfolgt waren, und auch sonst sich Unannehmlichkeiten durch diese Frage in den Meldezetteln für die reisenden Kaufleute ergeben haben, hatte sich der Verband reisender Kaufleute Deutschlands mit einer Eingabe an den Preußischen Minister des Inneren gewandt und um Abhilfe ersucht. Darauf ist ihm von dem Minister jetzt die Antwort zugegangen, „daß in der für den Landespolizeibezirk Berlin erlassenen neuen Meldeordnung dem Wunsche des Verbandes entsprechend die Forderung der Angabe des Reiseziels in den Fremdenbüchern der Gastwirtschaften, sowie in den Meldescheinen in Wegfall gekommen ist. Ueber die Frage einer gleichen Anordnung in den Provinzen schweben", wie der Minister schreibt, „zur Zeit noch Verhandlungen." Der Verband hat also mit seiner Eingabe einen erfreulichen Erfolg erzielt und es ist nur zu wünschen, daß auch in den Provinzen die Frage nach dem Reiseziel bald aus den Meldezetteln verschwindet.

Paris, 31. Okt. (Unfall des deutschen Fliegers Stöffler.) Der Flieger Ernst Stöffler ist heute Vormittag mit seinem Passagier Ingenieur Seekatz im Park von Versailles abgestürzt. Stöffler war um 8 Uhr morgens in Villacoublay aufgestiegen, um nach Berlin-Johannistal zurückzufliegen. Der Flieger hatte gegen einen sehr heftigen Wind anzukämpfen, und im Augenblick, als er in einer Höhe von 200 Metern das Schloß von Versailles überflog, wurde der Apparat plötzlich von einem heftigen Sturmwind erfaßt und niedergedrückt. Der Apparat stürzte ab und fiel in den Park von Versailles.

Der Absturz erfolgte etwa zehn Meter von dem berühmten Bassin Latona entfernt. Man eilte den Fliegern sofort zu Hilfe. Der Pilot Stoeffler konnte sich selbst erheben; er war mit einigen Hautabschürfungen und leichten Gesichtswunden weggekommen. Schwerer verletzt wurde sein Passagier, bei dem ein Beinbruch konstatiert wurde. Man brachte die beiden Flieger ins Hospital von Versailles. Militär eilte herbei, um die Menge abzuhalten und den zertrümmerten Apparat zu bewachen.

— (Ein unfreiwilliges Operettenspiel.) Der jammervolle Durchfall, den Luise von Toscana mit ihrer Operette erlebte, gibt dem „Giornale d'Italia" Gelegenheit, an die folgende Operettenepisode zu erinnern, die der Regierung ihres Großvaters, des letzten Großherzogs von Toscana, einen tragikomischen Abschluß brachte. Der Großherzog war ein großes kulinarisches Licht und der Erfinder eines Rezepts für die Bereitung eines Rinderbratens, der sich selbst die Gunst verschiedener auswärtiger Höfe errungen hatte. Die unerläßliche Vorbedingung für das Gelingen des leckeren Gerichts war ein elfstündiges Kochen des Rindfleisches bei fortlaufend, unterhaltenem, gelindem Feuer. Besagter Rinderbraten bildete das Hauptstück des Menus für die Festtafel, die der Großvater der heutigen Frau Toselli am letzten Tage seiner Herrschaft veranstaltete. Leider hatte man sich bei der Zubereitung in der großherzoglichen Küche einer gröblichen Nachlässigkeit schuldig gemacht. Man hatte zwei Stunden das Feuer ausgehen lassen, und wenn man auch durch kräftige Nachfeuerung den Schaden wieder gut zu machen suchte, so war doch das Gericht verdorben. Zum Glück für den Koch sorgten die Verhältnisse dafür, daß die Sache für ihn keine Folgen hatte. Just als der fatale Braten aufgetragen wurde, stieg auf dem Regierungspalast die Trikolore auf, und der Minister Baldasseroni stürzte schreckensbleich mit den Worten in den Festsaal: „Hoheit, wir sind futsch." Es versteht sich, daß den Herrschaften ob dieser Hiobspost der Appetit verging.

— (Neue Zigeunerwanderungen.) Im Laufe der letzten 3 Jahre ist in England eine Einwanderung von Zigeunern vor sich gegangen, die insbesondere als Kupferschmiedzigeuner bezeichnet werden, und die Gesellschaft für Zigeunerkunde, die ihren Hauptsitz in Liverpool hat, veröffentlicht jetzt die Ergebnisse der Forschungen, die auf ihre Veranlassung über diese Leute angestellt worden sind. Sehr reichhaltig sind sie freilich bisher nicht gewesen, weil diese Zigeuner zu den schweigsamsten Menschen gehören und zu Auskünften kaum zu bewegen sind. Daher ist man bisher noch nicht über ihre Herkunft ins Klare gekommen. Die eigenen Angaben der Leute gehen soweit auseinander, daß kein Wert darauf gelegt werden kann. Einige behaupten Kaukasier zu sein, andere wollen aus Rußland stammen, und viele geben sich den Anschein, den Ort ihrer Herkunft völlig vergessen zu haben. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die meisten von ihnen aus Galizien stammen. Sie haben das Aeußere von echten Zigeunern, jedoch ist ihre Hautfarbe ähnlich der von russischen Bauern. Als besonders auffällig wird der Umstand bezeichnet, daß die von ihnen verfertigten Metallarbeiten manche Uebereinstimmung mit Erzeugnissen indischer Kunst zeigen. Das würde der alten Annahme, daß die Heimat der Zigeuner in Indien zu suchen sei, neue Nahrung geben. Es ist zu bedauern, daß nicht auch in anderen Ländern, und namentlich in Deutschland, wo die Zigeuner doch immer noch eine gewisse Rolle spielen, gleichfalls Gesellschaften zu ihrer wissenschaftlichen Erforschung bestehen. Die Rätsel, die sich an die Zigeunerstämme knüpfen, sind so mannigfach und interessant, daß in ihrer Lösung eine recht wichtige Aufgabe der Völkerkunde zu erblicken wäre.

*

Ueberraschende Auskunft.

„Schau einer den Schlemmer! Austern, Wein ... kannst du dir das denn leisten?"

„„Und ob! Habe mich heute im Auskunftsbureau über mich selber erkundigt ... ich soll ja für fünftausend Mark gut sein."

Westfalen-Rheinland.

Brechten, 31. Okt. (Gegen Kaution aus der Haft entlassen.) Der pensionierte Eisenbahnbeamte und Veteran Ruschke von hier, der am 19. d. M. nach einem Kirchgang des Kriegervereins Brechten, seinen Freund, den 70jährigen Schmiedemeister und Veteranen Dörmann durch einen Messerstich tötete, ist nach Stellung einer Kaution von mehreren tausend Mark vor einigen Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Hier wird man immer mehr der Ansicht, daß der alte und gebrechliche Mann die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande ausgeführt hat.

Werne (Lippe), 31. Okt. (Selbstmord.) Hier wurde gestern an der Nähe der Lippbrücke am Ufer die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden. Die Leiche wies einen Schuß in die Schläfe auf. Anhaltspunkte, durch die die Person hätte festgestellt werden können, waren nicht zu finden.

Hagen, 31. Okt. (Zu dem Konflikt zwischen Krankenkassen und Aerzten) tagte hier eine von den Aerzten und Krankenkassen der Kreise Hagen-Schwelm eingesetzte Schlichtungskommission über die bekannten Streitfragen. Es wurde eine teilweise Einigung erzielt, und die Fortsetzung der Verhandlungen am kommenden Sonntag läßt schon jetzt die bestimmte Erwartung zu, daß von den Kreisen Hagen-Schwelm, durch Nachgeben auf beiden Seiten, eine Einigung bestimmt erzielt werden wird.

Konzerte, Vereine etc.

Eine Reformationsfeier fand gestern abend im Reinoldushof statt, zu der sich viele Mitglieder der evang. Gemeinden eingefunden hatten. Nach einem Vortrag des Marienchors unter Leitung des Ober-Postassistenten Tolle, hielt Pastor Schnapp die Begrüßungsrede, nach der das alte Schutz- und Trutzlied Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott" brausend durch den Saal klang. Pfarrer Bartels-Hörde sprach über Luther als Vaterlandsfreund, Pfarrer Niemeyer feierte Luther als Freiheitshelden. Die ganze Feier verlief in würdiger Weise.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Herren- und Knaben-Bekleidung
zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Ulster
1- und 2-reihig, auch Sport-Façon mit Gurt und aufgesteppter Tasche

für **Herren** 22 bis 58 Mk.
für **Burschen** 12 bis 39 Mk.
für **Knaben** 4.50 bis 18 Mk.

Paletots
aus marengo und farbigen Stoffen, leicht und halbschwer, elegante Façons und Verarbeitung . . . .

für **Herren** 19.50 bis 65 Mk.
für **Burschen** 12 bis 35 Mk.
für **Knaben** 5.50 bis 19 Mk.

Anzüge
aus den neuesten Stoffen, chice 1- und 2-reihige Façons, nur allerbeste Verarbeitung . . .

für **Herren** 21 bis 60 Mk.
für **Burschen** 16 bis 42 Mk.
für **Knaben** 4.50 bis 20 Mk.

Knaben-Pyjacks
2.65 bis 12 Mk.

Kieler Paletots
5.50 bis 18 Mk.

Bozener Mäntel
für Knaben
7.50 bis 16 Mk.

Reform-Zöpfe
mein Schlager!
ohne Kordel, 100 cm lang . . . . 8.00 Mk.
115 cm lang . . . . 12.00 Mk.
reine **Naturzöpfe** von 3.00 Mk.
geringere Qualität von 1.50 Mk. an.
Gratis bekommt jede Dame eine Frisur bei Kauf einer **Flechte.**
Kopfwäsche m. Frisur vorm. 90 Pf., nachm. 1.00 Mk.
Bedienung in 5 einzelnen Kabinen.
Haarfärben. — Ondulation.
Zöpfe, Unterlagen, Puppenperücken
werden von ausgekämmten Haaren angefertigt.
Puppenperücken
aus echtem Haar von 75 Pfg. an.
Marta Seeger
Westenhellweg 125. Tel. 1027.
Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstraße Körnerplatz 4 Minuten Weg. 16629
Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Mutter Köhm
Bester deutscher
Edellikör
15 gold. Medaillen u. Ehrenpr.
Gr. Originalfl. 2.75
Kl. „ 1.50
Glasweiser Ausschank
in der Probierstube **Burgtor 7**
neben Hotel Birkenfeld.

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, verf. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuarenberg 8 (Bez. Osnabrück).

Mehrere 100 Zentner Rotkohl habe ich noch abzugeben. Hubert Holtz, Heckhauserhof, Kapellen, Kreis Grevenbroich (Rhld.)

---

ca. 50% Rabatt
und eine prachtvolle, sehr schön klingende **Guitar-Zither** mit 5 Akkorden
vollständig umsonst,
wenn Sie bei uns 120 Stck. Textnotenblätter bestellen u. zahl. dafür keine 12 bis 15 Mk., sondern nur 7½ Mk. Diese prachtvollen Zithern sind ca. 50 cm lang und werden mit Ring, Schlüssel, Notenhalter, Schule, Stimmpfeife u. Karton geliefert. Porto 80 Pfg. **Garantie:** Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut sind.
Weihnachtskatalog über alle Arten Musikinstrumente und Geschenkartikel gratis und franko. :: **Harmonika-Fabrik**
Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 28 (Westf.)

Granat-Frauendusche
ist die **beste.** Aerztl. empfohl. **Preise 6.00, 7.50, 9.00.** Volle Garantie für bestes Gummi. Andere Systeme schon von **4.50 an.** Versand per Nachnahme. 65330
Granat-Clyso
3.50 u. 6.50
abschraubbar 4.50 u. 7.50
andere Marken von 2.50 an.
Alleinverkauf für Dortmund:
Drogerie und Sanitätshaus **Otto Schorre N. Brückstr. 54.**

Spezial-Reparaturen
an elektr. u. mechan. Musikwerken, Orgeln, Automaten und Kino-Apparaten durch
Ia. Fachleute.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Werner König, Dortmund,
Landgrafenstr. 162.

Zu Allerseelen:
Illuminationshüllen, Wachslämpchen und Kerzen etc.
Bauer's Spezialhaus
Brückstrasse 50, II. Etage.

Ia. frisches **Pökelfleisch**
Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke verf. in Kübeln u. Dosen v. etwa 25, 35 u. 50 Pfd. zu 33 Pfg. das Pfd. unt. Nachn.
Westf. Fleischwarenfabrik m. b. H. in Rheda in Westf. Gegr. 1879.

Ueberzeugen Sie sich
von Kromberg's
Kochherde
D. R. G. M. 258811, sind unübertroffen an **hochfeiner,** solider und haltbarer Ausführung.
Verlangen Sie Prospekte.
Herdfabrik u. Ausstellungslokal
Dortmund, Kaiserstraße 74.
Telefon 3875.
Oefen in groß. Auswahl.

Salzkottener Brot
gut und schmackhaft, liefert **billig**
Franz Lange,
Versand-Bäckerei
Salzkotten.
Fernruf 37.
Vertreter werden **gesucht.**

Trocken-Vollmilch
direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.**
Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.

Holz-Verkauf.
Montag den 10. November d. J., vormittags 10 Uhr sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort-Rauenkamp u. Birkenkamp
ca. 75 Nummern hochstämmige Eichen
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Holz steht an sehr guter Abfuhr in der Nähe des Kommunalweges Schwerte-Iserlohn. Zusammenkunft am Ort und Stelle und an der Wirtschaft Schulte Großenbräucker in Villigst bei Schwerte.
Haus Ruhr b. Schwerte, den 25. Oktober 1913.
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Heute eröffnete ich in **Dortmund, Rheinischestr. 14,** 2. Etage, ein
Büro
für Steuer-, Militär-, Armen-, Gesinde-, Standesamts- u. Polizeistrafsachen, Wirtschafts- u. and. Konzessionssachen Unfall-, Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen- u. Angestellten-Versicherung, Gewerbe-, Bau-, Wasser-, Wege-, Jagd- u. alle anderen Polizei-, Staats-, städtischen u. Gemeinde-Angelegenheiten, sowie für Verwaltungsstreitsachen aller Art.
Es wird Rat erteilt und es werden Schriftsätze angefertigt. 96052
Claesgens,
Bürgermeister u. Amtmann a. D.
Sprechstunden: Wochentags 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

---

21. u. 22. November **Ziehung** 2. Dezember
Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Gewinne im Gesamtbetrage von Mark
235000
Hauptgewinne Mark
100000
40000
20000
bar ohne Abzug zahlbar
Lose à 3 M. (235000 Lose.) Porto u. Liste 30 Pf. extra.

21. Große Badische Lotterie
4578 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
100000
spez. 78 Pferdegewinne
70000
spez. 4500 Silbergewinne
30000
Hauptgewinn
10000
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (215000 Lose.) Porto und Liste 25 Pf. extra.

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
1 Naturschutzpark-Los u. 2 Badische Lose zusammen 5 Mk.
(Porto und Listen 40 Pfennig extra).
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preußischer-Lotterie-Einnehm.,
Berlin C. 2, Burgstraße 27 (Börohaus Börse).

Kanarien-Edelroller
tourenreiche Sänger v. 6, 8, 10, 12 Mk. u. höher. Weibchen 2—3 Mk. Preisl. frei. Garantie, vers. p. Nachn. 8 Tage Probe 3 Stück 20 Mk.
A. Janson, Barbis (Harz).

Feinste Hafermast-Gänse!
jung, fett, tägl. frisch geschl. sauber gerupft, 7—12 Pfd. à Pfd. 60 Pfg. verf. a. Postnachnahme. Otto Panzer, Gutsbesitzer, Schillelwethen, b. Gr.-Friedrichsdorf Ostpr.

Aelt. kinderlos. Ehepaar sucht **Kind, Mädchen,** kath., gegen einmalige Vergütung **als eigen anzunehmen.**
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 95340

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.

+ Leiden +
Sie an Asthma, Husten, Bettnässen, Würmern, Ausschlag all. Art, Lungenleid., Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Weißfluß usw. Frauenbehandlung sep.
Frau J. Hugo, Dortmund,
Münsterstraße 118.
— Auskunft umsonst. —

Berliner Börse, 31. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1.70, 1 Kr. Skn. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 5½. Lomb. 6½. Priv. 4⅞. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.40bG
do. 1.4.15	4	98.80bG
Pr.Schatz 1915	4	98.80bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90bG
do. do.	3½	84.90bG
do. do.	3	76.20B
do. Schtzg.08	4	97.90bG
Preuß.kons.Anl	3½	84.90bG
do. do.	3	76.10bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.30bG
Bad.St.-Anl.01	4	96.10G
do. do. 1902	3½	85.80G
Bayer. St.-Anl.	4	97.90G
do.	3½	83.80bG
Brem.Anl.1899	3½	82.60G
do. 09 uk. 19	4	95.25bG
do. 96	3	73.80b
Cass. Landeskr	3½	85.75G
do. S.21 u.17	4	96.00G
do. S.22 u.16	4	96.25G
do. S.23 u.15	4	96.75G
do. S.24 u.21	4	96.75G
do. S.25 u.22	4	97.80G
Hambg.St.R.07	4	96.10G
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 06/02	3	—.—
Hess.St.A.93/09	3½	83.30G
do. 96 03 04 05	3	73.80b
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks 90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Hannoversch.	4	94.25G
do.	3½	84.30G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	94.25bG
do.	3½	84.30G
Pomm.	4	94.40G
do.	3½	84.20b
Posensche	4	94.50B
do.	3½	94.50G
Preußisch.	4	94.25bG
do.	3½	84.30B
Rh.-Westf.	4	94.30B
do.	3½	84.30b
Sächsisch.	4	94.30G
Schles.	3½	—.—
do.	4	—.—
Schl.Holst.	4	94.25b
do.	3½	84.25b
Brandenb.Pr.-A.	3½	85.00G
Hann.Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	92.70b
do. do.	3½	84.10bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	92.20bG
do. do.	3½	83.10G
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9, 11, 14	3	82.10b
do. S. 20, 21	4	95.50bG
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.00b
do. S. 2, 3, 4	3½	83.50bG
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.50b
Aachen 93,02	4	94.00G
Altona St.-A. 01	4	95.00G
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	96.60G
do. 1882/98	3½	86.50G
do. St.-Syn. 1	4	95.00bG
Bielefeld 98,00	4	96.50G
Breslau 80,91	3½	—.—
Bromb.09 uk19	4	93.60G
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlttb. 89/99	4	85.80G
do. 07 ukv. 17	4	95.00b
do. 95 99 02 05	3½	86.50G
Cöln St.-A. v.98	3½	85.00bG
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf.St.-A.99	4	95.00G
Essen 83 98 01	3½	—.—
Fulda St.A.07	4	94.10G
Görl. Stdtl. 00	3½	—.—
do. do.	3½	87.10G
Halle Sch St.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.04u17	4	93.70G
do.07uk.18/19	4	93.25G
Magdeb. 1906	4	96.40b
do. 88 91 02	3½	84.75G
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97,00	3½	88.00B
Pforzh.St.-A.03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q.	3½	83.70G
Wiesbad.00,01	3½	—.—
Berl. Pfdb.	5	115.25G
do. do.	4½	104.00G
do. neue	4	93.25bG
do. do.	4	83.50G
do. do.	3½	77.50G
Brdb.Pf.Amt	4	95.10G
Bl.Pfb.Pos.	4	96.40G
Kur u.Neum	3½	96.00G
do. neue	4	91.00b
Lübeck Ont.	3½	92.00bG
do. do.	4	83.60G
do. do.	3½	75.75b
Ostpreuß.	4	92.25b
do.	3½	83.10B
Pomm.Lnd	4	84.50B
do. do.	3	75.40b
do. neuld.	3½	83.10G
do.	4	99.00B
Posensche	4	87.00G

Posen.L.O.	4	92.30B
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	85.60b
do.	3	79.50G
Schles.altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D.	4	93.80bG
Schl.Holst.L.	3½	84.90G
do. do.	4	92.10bG
Westf.Land	4	92.90b
do. do.	3½	85.80G
Westp.ritt.	3½	86.00G
do. do.	3	75.50G
do. neue	3½	83.20bG
do. do.	3	—.—
Augsb.7Gld.-L.	frc.	33.50G
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw.20TL.	frc.	203.10b
Cöln-Mind.Pr.A.	3½	139.50G
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Oldenb.40Tl.-L.	3	129.20bB
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. äuß. 100Lv.	4½	96.00bG
do. Ges. S.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2f	6	102.00bB
Chile Gold-Anl.	4½	89.00G
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	96.30b
do. Tients.-P.	5	99.10b
do. v. 1898	4½	88.90b
Griech.A.81/84	1,8	—.—
do. Goldrente	1,3	48.60bG
Jap.A.2.10.1.7	4½	89.25bG
do.	4	81.10G
Mex.Anl.200L.	5	91.90B
Oesterr. Goldr.	4	88.40b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	177.12b
Port.unif.3v.02	3	64.00G
Rumän. 1903	4	98.50b
do.stf.St Sch13	4½	98.60bG
do. 1890	4	92.40bG
do. 1891	4	85.75b
do. 1905	4	86.10b
Russ.Anl. 1902	4	88.75bG
do. do. 1905	4½	99.60bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	115.10G
Sao Paulo 10r	5	95.75B
Serb.am.Anl95	4	79.50bG
Türk.Bagd.F-A.	4	79.50G
do. unif.03,06	4	87.40bG
do. 1905	4	74.40G
do. 400-Fr.-L.	frc.	160.90b
Ung. Goldrente	4	82.60b
do. Kronenrent.	4	80.50bG
do. Staatsr. 97	3½	71.25G
Bosn. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air.100L.	4½	92.00G
do. do. Pes.	6	101.70b
Lissabon St.-A.	4	73.70b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	125.25b
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder	1	94.00bG
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	83.00G
Lübeck-Büchen	8½	179.25bG
Mck.Fried.Wilh	6½	116.25G
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz	3½	25.10b
Nordh.Wern. LA	3½	61.00b
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific	10	227.10b
Mittelmeer	2,8	61.00b
Pr. Henri	8	161.50b
Schantung	7½	120.00G
Tschipk. Finste	13	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	90.20G
Dux-Bodb. Gld.	4	90.00G
do. do. Silb.	4	81.60B
Dux-Prager Gld.	3	71.60b
Kasch.Odb.Gld.	4	86.80b
do. Silb. 89	4	80.25b
Oest.Ung.St.alt	3	74.90G
do. Ergänzgn.	3	72.10G
do. Staats Gold	3	89.10G
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.20bG
do. Obl. Gold	5	97.00bG
Iwangor. Domb.	4½	86.75b
Mosco-Kursk	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	84.75G
Süd-Westbahn	4	84.90G
Kursk-Kiew	4	85.60G
Mosk.Kiew Wor.	4	85.00B
Mosco-Kjäsan	4	87.75b
Rybinsk gar.	4	84.50G
Süd-Ost 1897	4	84.75bG
do. 1898 uk.08	4	84.75bG
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat.Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4	92.00G
Ital. Mittelmeer	4	97.10G
Maced. Gold Pr.	3	62.30G
Tehuantep.O.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	93.60G
do. S.5,6 uk.14	4	99.10bG
do. S.3,4 uk.18	4	92.30G
do. S.7,8 uk.17	4	92.60G
do. S.13,14 u19	4	93.00bG
do. S.1 uk.18	3½	87.00G
do. Km.Ob.1u18	4	94.10G
do. Hann.25,26	4	94.10bG
Br. Ser. 10, 11	3½	94.00bG

Dt.Hyp.8,18,19	4	93.25bG
do. Serie 8, 9	3½	83.25bG
Frankf.H.B.S14	4	94.20G
Goth.Grdkr. A.2	3½	120.50G
do. Pf.16 uk.19	4	93.00G
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00G
do. Ser. 1-19G	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	94.30G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u W.S7	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.75G
do. alte. S.2,3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-6	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S.8, 9	4	93.20bG
do. S.14 uk.19	4	94.10bG
do. S.15 uk.20	4	94.40bG
do. S10 ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.50G
do.	3½	92.50G
do. Ordrb.S.3	4	94.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.10bG
do. S.20 uk.22	4	95.00bG
do. 11, 15, 16	3½	84.30G
Pr. Centr.Bd.90	4	92.70bG
do. v.99,01,03	4	92.40bG
do. v.06 uk.16	4	93.00G
do. v.07 uk.17	4	93.00G
do. v.10 uk.20	4	93.80G
do. v.86,89,94	3½	83.75bG
do. v.04 uk.13	3½	83.50G
do. Km.-Obl.96	3½	84.90G
do. do. 1906	3½	84.60G
Pr.Hyp.A.B.abg	3½	83.10bG
do. v.04 uk.13	4	92.50G
do. v.05 uk.14	4	92.50G
do. v.07 uk.17	4	92.50G
do. v.09 uk.19	4	93.00bG
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	92.80G
Pr.Pfdb.18-22	4	92.30bG
do.Ser.25 uk.14	4	92.50bG
do.Ser.27 uk.15	4	93.25G
do.Ser.28 uk.17	4	93.50bG
do.Ser.29 uk.19	4	93.50bG
do.S.30,31 u.20	4	93.70bG
do.S.32,33 u.22	4	95.00G
do. Serie 23	3½	87.25G
do.Ser.26 uk.14	3½	87.25G
do. S.17,18,24	3½	83.10G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom.Ob.6,7	4	95.00G
do.Ser.9 uk.20	4	95.25bG
do.Ser.10 uk.21	4	95.60G
do. Serie 1, 3	3½	83.50G
Rhn.H.B.83-89	4	93.20G
do. S.50,69-82	3½	83.20G
do. Komm.-Obl.	3½	83.20G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25bG
do.Ser.10 uk.15	4	92.25bG

RhWestf.11 uk18	4	93.25G
do. Ser. 12,12a	4	93.50G
Rhein.Westf.S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.75G
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	93.10bG
Westd.Bod.S.10	4	93.80G
do. do. S.3,4	3½	83.30G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.10G
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.75G
Brl. Hand.-Ges.	9½	158.50bG
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	109.00G
Brasil. Bk. f.Dtl.	10	166.25G
Breschw.Bk.u.Kr	6	112.25G
do.-Hann. Hyp.	8½	—.—
Comm. u.Disk.B	6	107.00G
Darmst. B.Mark	6½	115.80bG
Dessauer Ldsb.	6½	110.00G
Deutsche Bank	12½	246.39b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	143.00bG
Diskont.-Komm	10	182.30b
Dresdner Bank	8½	148.60b
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.50G
Essen.Kredit-A.	8½	153.50bG
Gothaer Grdkr.	9	156.40bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	181.75G
Hannov. Bank	7½	134.60G
Hildesheim.Bk.	9	164.75G
Kieler Bank	6	94.00G
Königsb. Ver.B.	7	124.50b
Leipz. Kred.-A.	8½	151.00bG
Lüb.Komm.-Bk.	7½	119.75G
Luxemb. Bank	8	164.75b
Magdeb. Bank	6½	114.75G
Märkische Bank	5	91.00G
Meckl.Hyp.u.W.B	15	285.00G
do.-Strel.Hyp.B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.80G
Mitteld.Bodk.A.	4½	81.50b
do. Kreditbank	6½	113.75b
do. Privatbank	7	119.80G
Mühl.(Ruhr)Bk.	4½	93.00G
Nationalb.f.Dt.	7	117.00bG
Nordd. Grundkr	6	112.75G
do. Kreditanst.	7	115.25G
Osnabrück Bk.	7½	124.00b
Oeth.f.Hd.u.Gw	7	122.10G
Petersb.Int.Hb.	13,5	205.50bG
Pr.Bod.-Krd.Bk	8	147.50b
Pr. Ctr.-Bodkr.	9½	182.90b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	109.75bG
do. Pfandbr.Bk.	8	145.00b
Reichsbank	[illegible]	138.00bG
Rhein.Westf.Bod	8½	153.50G
do. Disk.-Ges.	7	116.75bG
Russ.B.f.ausw.H	10	154.60bG
Schaaffh. Bnkv.	6	106.00bG
Schles. Bankv.	7½	146.25G

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	134.75G
Westf.LippVerB	5	99.75G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	100.10bG
Böhm. Brauh.	5	129.50G
Schöneb. Schl.	11	218.75G
Spandauer Brg.	5	108.25bG
Schultb. Brauer.	15	264.25bG
Boch. Victoria	7	109.75G
Dortm. Akt.-Br.	20	385.00bB
do. Union-Br.	25	416.00G
do. Victoriab.	6	115.00G
Germania Drtm.	9	138.50G
Herkul. Brauer.	9	148.50G
Leipz. Br. Rieb.	10	179.00B
Lindenbr. Unna	5	67.25B
Lindener Br.	13	200.00bG
Löwenbr. Drtm.	10	174.50G
Müser Brauerei	8	122.75B
Schlegel Br.	10	165.50G
Schöfferhof Br.	0	50.00b
Wickül. Küpper	7	115.00b
Accumulat.Fab.	25	340.00b
Adlerhütte	13	185.03bG
Allg.Elektr.Ges	14	242.25b
AlsenPortl.Cem	15	205.75G
Aluminium-Ind.	20	270.25bG
Anglo-Contin.	8	120.80G
Anhalter Kohlen	8	209.75bG
Ankrw. Hengstb	7	116.50G
Aplerbeck Bgb.	10	153.60b
Arenberg do.	22	393.25bG
[illegible] Bochum	16	221.25G
Europ. Walzw.	10	131.00bG
Bergm. Elektr.	5	128.60bG
Berg. Märk.Ind	0	70.00b
Berl. Elekt.-W.	12	180.00bG
do. Maschb.	14	245.90b
Bismarckhütte	9	141.50bG
Bochumer Bgw.	8	133.90G
do. Gußstahl	14	206.30b
BüsperdeWlzw.	3	69.00B
Braunk. u.Brik.	11	190.50G
Braunschw.Jute	15	208.50bG
do. Kohlen	11	239.50bG
Bremer Linol.	15	179.00G
do. Wollkämm.	20	277.75t
Caroline b.Offl.	30	409.00bG
Cassel. Fedst.	5	125.00G
Cölner Brgw.V.	30	47.50bG
do. Gas u.Elekt.	0	60.50G
Concordia Bgb.	23	290.00G
Consolidation	23	329.00bG
Cröllwitz. Pap.	16	174.00bG
Delmenh. Linol.	28	290.00bG
Dessauer Gas	11	177.60bG
Dt.Gebers.El.G	11	169.20bG
Dtsch. Gasglühl.	25	494.50bG

Dt. Lux. Bgw.-V.	10	136.50b
do. Südam. Tel.	6	109.50G
do. Waff.u.Mun.	32	594.00bG
Donnersmrckh.	20	327.00b
Dürrkoppwerke	28	311.00b
Düssd.Eb.Weyer	16	231.60b
do. Eisenhütte	10	143.50bG
Dynamite Trust	10	168.50bG
Egestorff Salin.	11	153.60B
Eintracht Brnk.	27	497.00G
Elberf.Farbenf.	28	553.00bG
Elkt.Unt.Zürich	10	183.90b
Engl. Wollwar.	10	51.25G
Eschweil. Brgw.	8	209.00bB
Essener Steink.	10	155.75B
Flensb.Schiffb.	8	118.00G
Frister & Rossm	5	74.10G
Gelsenk. Bergw	10	172.00bG
Georg MarieStA	5	87.10bG
do. Vorr.-A.	7	115.75bG
Gerresh. Glash.	14	220.00bB
Ges.f.elktr.Unt.	10	153.40b
Gildemeist.Wkz	9	138.25G
Gladb.Woll.-Ind	13	137.10bG
Görlitzer Eisenb.	9	234.00b
do. Maschinen	5	103.50G
Haburm.&Guck	7	90.80G
Hallesche Masch	30	383.00b
Hanner. Masch	20	291.60bG
Harbg.-Wien G.	6	120.00b
Hark.Bröckenb.	6	95.75B
do. Bergb.Pr.A.	13½	184.25bG
Harpener Brgb.	11	174.00bG
Hartmann Masch	8	134.00b
Hasper Eisenw.	12	141.50bG
Hedwigshütte	9	124.75b
Hiberband Wag.	9	147.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	328.10bG
Höchst. Farbw.	30	605.75B
Hubertus Brkbl.	8	141.50G
Ilse Bergbau	24	489.50bG
Kahla Porzellan	22½	341.30G
Kaliw.Aschersl.	10	140.00bG
Kattowitz.Brgb.	15	223.50bG
Köhlmann Strk.	20	432.00bG
König Wilh. kv.	18	242.25bG
Königsborn	18	238.00bG
Körbisdorf Zck.	7	140.25b
Gebr. Körting	8	120.00bG
Köpperb.& Sie.	13	207.80b
Kyffhäuserhütt	0	90.00b
Lauchhammer	10	170.50G
Laurahütte	9	151.10bG
Leonhardt Brk.	9	159.50G
Leopold-Grube	8	154.00B
Löhnert Masch.	8	118.90G
Ldw.Löwe & Co.	16	324.00b
Mark.Westf.Bgw	8	106.60bG
Magdeb. Bergw	37	513.50b
Mannesmann	13½	212.50bG
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Mark Portl.Cem	4	80.25G
Mühl. Rüningen	24	294.00G
Nähm.Koch&Co.	11	183.50G
NeueBod.-A.-G.	0	86.00b
Niederl. Kohlnw	12	195.50bG
Nordd. Wollkm.	10	140.75bG
Obschl.Eisb.-B.	6	86.60b
do. Eisen-Ind.	3	67.75b
do. Kokswerke	15	223.00bB
do. Prtl.-Cem.	8	142.75b
Oppeln Cem.W.	10	143.25b
Orenst.&Koppel	14	162.00bG
Otavi-Minen	8	108.70bG
Ottenser Eisen	6	87.00G
Phönix, Lit. A.	18	249.10b
Ravensb. Spinn.	0	94.25G
Rhein-Nassau	24	212.00b
Rhein. Stahlwrk	10	144.00bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	146.90b
Riebeck. Mnt.W	12	199.00bG
Rombach. Hütte	10	148.40bG
Rositz. Braunk.	0	89.10G
do. Zuckerf.	0	116.00bG
Russ. Allg. El.G.	10	151.50b
Sächs.Gußstahl	20	259.00bG
Saline Salzung.	4½	85.00B
Sangerh. Masch.	10	205.50bG
Schering ch.Fb.	13	222.25bG
Schimisch.Cem.	12	162.00G
Schles. Cement	9	147.00G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	346.00bG
Schuckert Elekt.	8	148.60bG
Scholz-Knaudt	8	129.10G
Fr.Seiffert&Co.	9	137.75bG
Siemens Glas-I.	15	216.00bG
Siem. & Halske	12	213.00b
Spinn. Renner	7	113.50G
Spritbank A.-G.	23	456.50bG
Stadtberg Hütte	6	101.00G
Stettin. Vulkan	5	113.75b
Stodick & Co.	15	245.00B
Stolb. Zink-Akt.	10	124.00bG
Tecklenburg Sch.	8	130.00bG
Thale Eisenhütt	20	206.50bG
Leonh.Tietz AG.	8	114.50G
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	119.50b
do. Cöln-Rttw.Pl	20	320.00bB
do. Laus. Glas	25	361.00bG
do. Mitte.Haller	11	153.50G
do. Nickelwerke	16	264.00G
do. Zyp.&Wiss.	12	153.90b
Victoria Fabr.	13	93.80G
Vorwärts Biel.	9	103.90G
Vogt & Wolf	13	[illegible]
Verwalt.PrtlC.	13	[illegible]
Warst.Grub.VA.	9	[illegible]
Wanderer-W.	13	[illegible]
Westeregel.Alk.	13	[illegible]
Westfalia Cem.	8	105.00G
[illegible]	[illegible]	111.00b

Westf. Drahtwerk	3	79.10B
do. Kupferwk.	8	106.50b
Westf. Stahlwrk	0	40.25G
Wicking Cement.	5	87.00bG
Wickrath Leder	9	186.10G
Wief. & Hardtm.	8	105.50G
Wilke Dampfk.	6	94.50G
Wilhelmshütte	6	87.25B
Witten Gußstahl	14	180.00G
do. Stahlröhr.	0	123.50bG
Zeitzer Masch.	20	271.00bG
Zellstoff Verein	0	75.75G
Aach. Klnb.	8½	152.00G
Allg.Bl.Omn.	8	179.00bG
do. Lok.u.St.	9	166.50bG
Sch.Gal.St.	8½	156.00G
Brnsch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6	128.00B
Cassel. Str.	5	106.25b
Elkt. Hochb.	5	130.25bG
Gr.Brl.Strb.	8½	158.25bG
Hmb. Packf.	10	137.90bG
do. Straßb.	10	174.00bG
Hann.StrVA	3½	74.25G
Magdb. Str.	9½	—.—
Hansa Dpf.	20	273.90bB
Nrdd.Lloyd	7	119.50bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	97.00B
German.Schiff	*4	99.25G
Fr. Krupp	*4	97.00bG
Laurahütte	*4	91.30G
Neue Bod.-Ges.	4	94.00G
SiemHlsk.kv3	4	91.60B
Landbank Obl.	4½	80.00G
Wechsel		
Amst.Rott. 8T.	5	—.—
Brüss.u.A. 8T.	5	—.—
Kopenhg. 8T.	6	—.—
London vista	5	20.485bG
Newyork vista		—.—
Paris vista	4	81.00bG
Wien 8T.	6	84.875b
Schweiz 8T.	4½	—.—
Ital. Plätz 10T.	5½	—.—
Petersb. 8T.	6	—.—
Geld, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		16.19B
Sovereigns p. Stück		20.48b
N.Russ.Gold p.100R		216.25bG
Amerikan. Noten		4.21b
Belgische Noten		80.55b
Englische Banknoten 1L		—.—
Franz. Banknoten 100fr.		81.05G
Holländ. Banknoten		169.20bG
Oesterr.Not. 100Kr.		84.95bG
Russ.Noten 100Rbl.		215.40b

Morgen
Sonntag, d. 2. Novbr.
bleiben unsere Verkaufsräume
bis 7 Uhr abends
geöffnet!

CLEMENS
Dortmund.

Im
Erfrischungsraum
1 Portion Kaffee mit Schlagsahne 20 Pf.
Grosse Auswahl in
Torten u. Kaffeegebäck
Den ganzen Tag ununterbrochen
warme Küche.

Der grosse Herbst-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Damen-Konfektion — Kinder-Konfektion

Jacken-Kostüm aus englisch gemustertem Stoff mit Knopfgarnierung 16.50

Jacken-Kostüm aus marine blauem Kammgarn, gut verarbeitet, mit Tressen- und Knopfgarnierung 21.00

Jacken-Kostüm aus tiefschwarzem Kammgarn, auf gutem Futter gearbeitet, schicke Fasson 29.50

Affenhaut-Kostüm mit Posament-Verschnürung und Pelzbesatz 37.00

Jacken-Kostüm aus Diagonal-Cotelé in schwarz und marine, guter Schnitt und tadellose Verarbeitung 39.50

Jacken-Kostüm fesche jugendl. Form, 2-reihig, engl. kariert, mit farbig. Tuchpaspel und Samtkragen 52.00

Jacken-Kostüm aus feingestreiften Velourstoffen, sehr schicke Machart, mit Pelzbesatz . . . 65.00

Schwarzes Jacken-Kostüm eleg. Fantasie-Fasson m. reich. Tressen- u. Samtgarnier. 80.00

Damen-Paletots aus englisch gemusterten Stoffen, offen und hochgeschlossen zu tragen
18.00 15.00 12.00 10.00 8.00

Der neue Paletot
als Tag- und Abendmantel zu tragen,
aus einfarbigen, weichen Stoffen in soliden Farbentönen, wie grün, braun, lederfarbig, lila, blau, fraise etc.
55.00 48.00 34.00 26.00 20.50

Schwarze Hänger unsere bekannten guten Qualitäten
11.00 14.00 16.50 21.00

Schwarzer Tuch-Paletot lange Form, auf gutem Futter gearbeitet 11.50

Schwarzer Tuch-Paletot lange Form, auf solidem Futter, Revers mit Seidenspiegel und Seidenspinnen 18.00

Frauen Schal-Mantel ca 135 cm lang, Stulpen m. Kragen elegant bestickt, Revers mit Seidenspiegel 26.50

Kurze, schwarze Tuchpaletots Cutawayform, elegant gefüttert
35.00 32.00 26.00 24.00

Schwarze Samtjacketts Blusen- und Cutawayform auf halbseiden Futter . . 45.00 38.00 32.00

Samt-Mäntel für jüngere Damen lange Form, ganz gefüttert, in sehr solid. Verarbeitung 42.00 38.00 35.00

Kurze Astrachan-Paletots
36.00 34.00 28.00

Lange Astrachan-Mäntel in verschiedenen Preislagen . . . von 60.00 bis 46.00

Elegante Astrachan-Mäntel
Ia. Qualität, apart in Schnitt und Ausführung
Imit. Persianer Mäntel, Plüsch-Silk-Mäntel in toupe und schwarz, in Maulwurf und Breitschwanz-Pressung
zu sehr billigen Preisen!

Für Knaben

Knaben-Paletots in blau Cheviot und engl. gemusterten Stoffen, Kieler und Ulsterform 7.00, 6.50, 6.00, 5.00

Moderne Paletots neue Stoffe, neue Fassons 25.00, 18.00, 15.00, 12.50, 10.00

Jünglings-Paletots
in allen Grössen und Preislagen!

Für Mädchen

Mädchen-Paletots in marine und engl. gemusterten Stoffen Kieler und garnierte Fassons 10.00, 8.50, 7.50, 6.75 5.50

Bessere Paletots in Cheviot, Tuch und Fantasiestoffen, elegante chice Sachen mit Riegel und Knopfgarnierung 35.00, 25.00, 18.00, 13.00, 11.50, 9.50

Samt-Paletots schwarz, gute Köperware, garantiert florfest . . . . . Gr. 65 13.50

— Jede weitere Grösse 2 Mark mehr. —

Hüte und Mützen

Engl. Südwester Stück 2.50, 2.15, 1.65, 1.20

Jockey-Mützen mit Ohrenklappen . . 1.65, 1.45, 1.25, 1.10

Samt-Mützen Stück 3.25, 2.85, 2.50, 2.00

Eisbär-Südwester Stück 4.00, 3.25, 2.85, 2.25

Gestrickte Mützen für Knaben u. Mädchen

Im I. Stock

sind circa 5000 Stück
Damen- und Kinder-
Schürzen

ferner grosse Posten Tuch-Unterröcke, sowie Damen- und Kinderwäsche extra ausgelegt!

Geschmackvoll garnierte Hüte für Damen und Kinder.

Auf 2 Lose ein Gewinn garantiert
Ziehung 18. November
Münchener Lotterie
Gesamtwert der Gewinne Mark:
100000
Haupt-gewinn **15000**
Lose 2 M.— 2 Lose 1 gerade und 1 ungerade Nummer 4 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra
Wer 2 Lose kauft eine gerade u. eine ungerade Nummer muss gewinnen
H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a.

Bekanntmachung.
Auf Grund von § 105 e der Reichsgewerbeordnung und Ziffer 136, Buchstabe e der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904, genehmige ich hierdurch auf Antrag des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, Gruppe Westfalen-Süd, daß im Regierungsbezirk Arnsberg in diesem Jahre am 2. November — Allerseelen — und am 23. November — Totensonntag — die Beschäftigungszeit für den Handel mit Blumen und Kränzen bis 6 Uhr nachmittags, jedoch auf höchstens 10 Stunden und unter Freilassung der Zeit des vormittägigen Hauptgottesdienstes, verlängert werden darf.
Arnsberg, 27. Okt. 1913.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
gez. Pfeiffer.

Buchführung für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe und Ladengeschäfte.
Probebogen gratis.
Verlag Becker's Currentbuch
Dortmund G. m. b. H. Kronenstr. 51.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

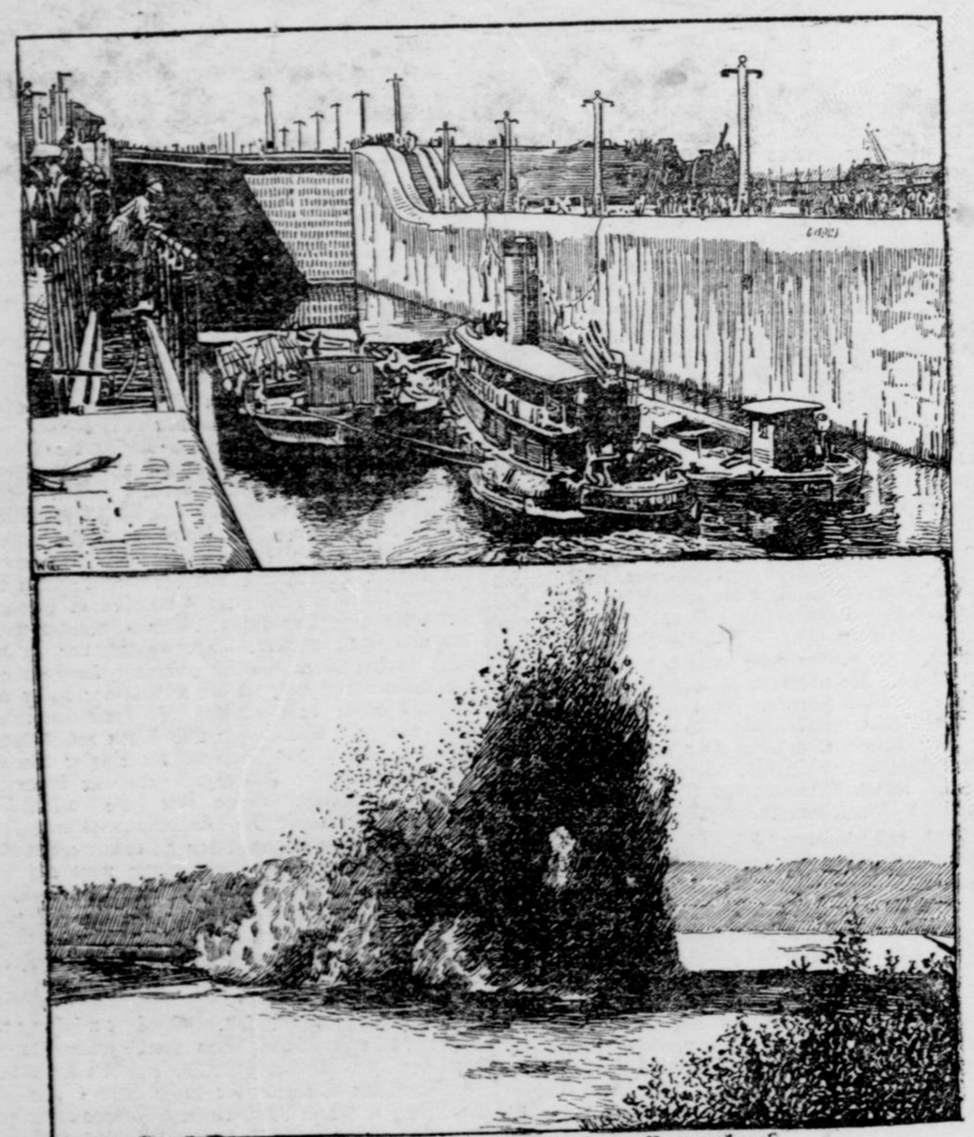
Rechtsbüro
Brüderweg 31
Naterteilung in all. Angelegenh. wie Erschafts-, Unfall-, Steuer u. sonst. Streitsachen. Beard. von Prozeß- u. Strafsachen. Anfert. von Klagen u. Schriftsätz., Eingaben, Gesuche an Behörd. u. Private. Interventionsklagen. Aufhebung v. Pfändungen. Anfert. gefehl. gült. Verträge. Bei Zahlungsschwierigk. außergerichtliche Beseitig. Gütertrennung.
P. Boeckhorst,
langj. Rechtsanw.-Sekretär.
Sprechst. in Dortm. täglich, auch Sonntags vormitt. In Mengede beim Restaurat. Koke am Bahnhof Samstst. u. Sonntags vormittags.

Straußenfedern
I. Spezial-Geschäft am Platze.
Reinigen, Färben, kräuseln, knüpfen nach neuester Art und unter grösster Schonung. Reinig. in 24 Stunden.
Louise Thiele
Wissstrasse 18½

Haut-
Bein- und Flechten-
kranke aller Art. Auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an 8993
A. Tiemann, Dortmund
Kurfürstenstr. 35, I.
Sprechst. tägl. Sonntags v. 9—12
Auch brieflich.

Deutsche Schreibstube
Ludwigstr. 12 **Willy Lentze** Telefon 8470
Schreibmaschinen-Arbeiten
:-: Vervielfältigungen :-:
Erstklassige Maschinenschreiberinnen zur direkten Verfügung.
Telefonische Diktat-Aufnahmen.
Zeugnis-Abschriften werden äußerst billigst angefertigt.
Separate Diktier-Räume.


Das schönste Bett
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus eleg. rot. Daunenköper mit 17 Pfd. weicher Halbdaunenfüllung liefere ich 1½schläf. 30 Mk., 2schläf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1½schläf. 39 Mk., in 2schläf. 45 Mk. Preisliste u. Muster gratis u. franko. Viele Anerk.-Schreiben. Nichtgefall. Geld zurück.
Betten-Baum, Dortmund 1.



Oben: Bagger an der Gatunschleuse im Panamakanal.
Die Sprengung des letzten Dammes im Panamakanal.

Im Panamakanal hat bekanntlich mittels elektrischer Fernzündung, die vom Präsidenten Wilson der Vereinigten Staaten von Washington aus selbst vorgenommen wurde, die Sprengung der letzten Felsbarre stattgefunden, die programmmäßig gelungen ist, so daß sich nunmehr die beiden Weltmeere, der Atlantische und der Große Ozean, vereinigen konnten. Große Bagger lagen in der Nähe der Sprengstelle bereit, um sofort die Aufräumungsarbeiten in Angriff zu nehmen und das Kanalbett zu säubern. Unser Bild veranschaulicht auch eine der großen Gatunschleusen, die zu den hervorragendsten Bauwerken der ganzen Kanalanlage gehört. Nunmehr ist der ganze Kanalbau, der viele Millionen gekostet hat, vollendet und eine der staunenswertesten Errungenschaften der Bautechnik geschaffen worden.

Cassel, 30. Okt. (Ein betrügerischer Stadtverordneter.) Mit den betrügerischen Grundstücksspekulationen eines Stadtverordneten aus dem Städchen Eschwege hatte sich die hiesige erste Strafkammer als Revisionsinstanz zu beschäftigen. Auf der Anklagebank saß der Schuhmachermeister Kolus, der der Eschweger Stadtverordnetenversammlung angehört. Als Mitglied dieser Versammlung hatte er in Erfahrung gebracht, daß die Stadt auf dem sogenannten Pfaffenberge ein neues Seminar bauen wollte. Diese Kenntnis suchte er zu spekulativen Zwecken auszunutzen. Er trat mit einem Zigarrenarbeiter in Verbindung, der ein Grundstück auf dem Pfaffenberge besaß. Dieser erklärte sich zum Verkauf des Grundstücks zum Preise von 2000 Mark bereit. Da das Grundstück auf den Namen der Schwiegermutter des Zigarrenarbeiters eingetragen war, mußte diese die Auflassung beantragen. Durch allerlei schwindelhafte Angaben brachte er die Frau dahin, daß sie das Grundstück für 1700 Mark an den Angeklagten verkaufte. Als sich die Oeffentlichkeit mit dieser Handlungsweise des Angeklagten mehr als ihm lieb war zu beschäftigen anfing, schrieb er unter allerlei Drohungen an den Zigarrenarbeiter einen Brief, in dem er um sofortige Ausstellung einer Ehrenerklärung ersuchte. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zunächst wegen versuchten Betruges zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Später wurde die Anklage auch auf versuchte Nötigung ausgedehnt. Die Strafkammer verwarf auf Grund der Beweisaufnahme die von dem Angeklagten gegen das Schöffengericht eingelegte Revision. Wegen der versuchten Nötigung erhielt der Angeklagte eine Zusatzstrafe von 100 Mark.

—(Das Ende eines berühmten Herzensromans.) In der Stille, beinahe insgeheim trat am Montag im Hause ihrer Mutter in Westvirginia die junge Amerikanerin vor den Traualtar, deren Name seit sechs Jahren gemeinsam mit dem des Herzogs der Abruzzen so viel in der Welt genannt wurde, und aus Katherine H. Elkins, der so schnell wider Willen Berühmtgewordenen, ist Frau William F. R. Hitt, die Gemahlin eines jungen Rechtsanwalts, geworden. Miß Elkins, die sich stets dagegen sträubte, den Blick der Oeffentlichkeit auf sich gelenkt zu sehen, hatte schon früher oft gesagt: „Wenn ich heirate, so wird das plötzlich und unerwartet geschehen." Und sie hat Wort gehalten, erst die vollzogene Tatsache ihrer Trauung verrät der Welt, daß ihr Herzensroman mit dem Vetter des Königs von Italien zu Ende ist. Man entsinnt sich noch des Aufsehens, den die geplante Verbindung des italienischen Prinzen mit der jungen Amerikanerin machte, und die Oeffentlichkeit verfolgte lang das Hin und Her zwischen dem Herzog der Abruzzen und dem Mädchen, das er als Lebensgefährtin heimführen wollte. Von dem Tage an, da der Herzog die junge Amerikanerin im Jahre 1907 kennen lernte, schien der Weg der beiden nur von Schwierigkeiten besät, und alle Anzeichen lassen ahnen, welchen harten Kampf der italienische Prinz in der Stille durchkämpfen mußte, um seinem Herzenswunsch die Möglichkeit der Erfüllung zu erobern. Er ist dabei gescheitert, die Traditionen blieben Sieger. Als 1908 die Gerüchte von einer Verlobung des Herzogs mit Miß Elkins in der Presse auftauchten, antwortete die Familie der Braut mit einem kategorischen Dementi. Ihr folgte die Nachricht, daß Miß Elkins den Beruf der Krankenschwester erwählen wolle, und daß der Herzog der Abruzzen seine bekannte Expedition zum Himalajagebirge vorbereitete. 1909 aber traf der Herzog in Europa mit Miß Elkins zusammen, und als sie nach Washington zurückkehrte, gab ihr Vater zu, daß zwischen seiner Tochter und dem Herzog eine „Verständigung" erzielt sei. Im folgenden Jahre, als die junge Amerikanerin wieder in die Schweiz reiste, wurde bekannt, daß König Viktor Emanuel schließlich seine Einwilligung gegeben habe, und der Nachricht folgte eine neue Begegnung des Herzogs mit Miß Elkins, bald darauf aber kam das Gerücht, daß der König auf Grund des Einspruches der Familienmitglieder seine Zusage zurückgezogen oder von Bedingungen abhängig gemacht habe, die Miß Elkins nicht erfüllen konnte. Noch mehrfach trafen der italienische Prinz und die Amerikanerin zusammen, aber sie reiste schließlich nach Amerika zurück. „Ihr jetziger Mann, der Sohn des Abgeordneten Robert Hitt, hat sieben Jahre lang um sie geworben, und ganz Amerika verfolgte diesen stillen Kampf zwischen dem jungen Amerikaner und seinem königlichen Rivalen aus Italien. Nun ist er in diesem Herzensromane der Sieger geblieben, weil er ausharrte und nicht durch jene Fesseln gebunden war, die den Herzog der Abruzzen zur Entsagung zwangen. Bis zum letzten Augenblick blieb die Verlobung der Miß Elkins mit William Hitt Geheimnis.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 2. November.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Kühn. Reformationsfest unter Mitwirkung des Kirchenchors, anschließend Beichte und h. Abendmahl. Pastor Schmidt. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Daub. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Pastor Daub.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt. Unter Mitwirkung des Kirchenchors. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Superintendent Winkhaus. (Mitwirkung des Kirchenchors.) 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Jucho.

Lutherkirche. Reformationsfest. Morgens 10 Uhr: Pastor Goetz. Unter Mitwirkung des Kirchenchors. Anschließend Abendmahlsfeier. Kindergottesdienst fällt aus. Abends 6 Uhr: Pastor Hartog. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr: Bibelbesprechstunde: Mittwoch, abends 8½ Uhr: Pastor Goetz.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Solle. (Mitwirkung des Kirchenchors.) Im Anschluß Vorbereitung und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Bosselmann. Taufen in der Kirche: Pastor Goldberg. Versammlung der von Pastor Goldberg Ostern 1913 konf. Knaben um 3½ Uhr, der Mädchen um 4½ Uhr in der Petrikirche. Besprechung über die gemeinsame Abendmahlsfeier.

Martinkapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst. 10 Uhr: Pastor Spieker. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kapelle: Pastor Quincke.

Pauluskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Ehrhardt. Vorbereitung und Abendmahl. Abends 6 Uhr: Reformationsfeier des Kindergottesdienstes, (die Gemeinde ist dazu eingeladen). Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Ehrhardt.

St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Henrici. (Mitwirkung des Kirchenchors.) 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Schnapp. (Vorbereitung und Feier des h. Abendmahls.

Evangel.-Luth. Gemeinde, Ardeystr. 82a. Sonntag morgen 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Freie evgl. Gemeinde, Dortmund, Nordstr. 17. Morgens ½10 Uhr: Bibelbesprechstunde. 11¾ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde des gem. Chors. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Weiherbleichstraße 64. Vormittags 10 Uhr: Prediger Herrmann aus Bonn. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger Herrmann. Von Montag bis Freitag, abends 8½ Uhr: Vorträge über Religionsfragen für Jedermann von Prediger Herrmann aus Bonn.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Morgens 10 Uhr Predigt: Prediger Pieper. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 6 Uhr Predigt: Prediger Pieper. 7½ Uhr: Jugendvereine. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetstunde.

Hombruch-Barop, Kirchstraße 1. Nachmittags 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Samstag, 1. Nov. (Allerheiligen) morgens 10 Uhr: Deutsches Hochamt mit allgemeiner Bußandacht und Kommunion. Sonntag, 2. Nov. (Allerseelen) morgens 10 Uhr: Totenamt mit Predigt.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk), Johanneum, Kielstr. 12. Zondag, den 2. Nov., smorgens 10 uur, Ds. Meijere van Meurs. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 3—4 uur. Mannen- en Jongelingsvereeniging vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Hollandsche Gereformeerde Godsdienstoefening. Elken Zondagmorgen 10 uur, 2. Kampstrasse 10.

Evangelischer Gottesdienst.

Barop. Morgens 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Festgottesdienst (Kirchenchor). 11¼ Uhr: Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. An der Reformationsfest-Abendmahlsfeier nimmt nach altem Brauch die konfirm. Jugend teil.

Brackel. Reformationsfest. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung einiger Solokräfte. 11¼ Uhr: Kinderlehre. Nachm. 3 Uhr: Taufen. Abends 6 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Brechten. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst Pastor Große-Oetringhaus.

Dorstfeld. Morg. 10 Uhr: Festgottesdienst. Pastor Kuhlmann. Anschl. Beichte und Abendmahl. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Taufen. 5 Uhr: Reformationsfeier im Gemeindehause. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Müller.

Eichlinghofen. Reformationsfest. Morgens 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Ebenso an den drei folgenden Sonntagen. Am Reformationsfest nehmen die Ostern konfirm. Knaben und Mädchen teil. Dieselben wollen sich um ¼ vor 9 Uhr in der Sakristei einfinden.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand. (Kirchenchor.) 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Abends 6 Uhr: Pastor Thiele. (Beichte u. hl. Abendmahl.) Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brand.

Horstmar-Beckinghausen. Reformationsfest. Morgens 10 Uhr: Pastor Werner. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Bohwinkel. 11,25 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Pastor Bartels. Abends 6 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bartels.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst, Beichte und Abendmahlsfeier. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Preußen. Morg. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen. Nachm. 4 Uhr: Gemeinde-Reformationsfeier im Saale des Gemeindegasthauses, bestehend in gemeinsamen Gesängen, Aufführungen, Deklamationen und einer Festanspr. des Herrn Pastor Meier aus Aplerbeck.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 301. Sonnabend, 1. November 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

8

12 Kapitel.

Am Abend desselben Tages saß Wieselchen glückselig mit strahlendem Gesicht in ihrem Zimmer und las zum zehnten Male Gisberts Brief, der von so viel Glück und Liebe berichtete.

Und das Herz des alten Jüngferchens, an dem die Liebe vorübergegangen war, klopfte in stürmischer Begeisterung.

Also hatte ihre Ahnung sie doch nicht betrogen: sie waren glücklich und zufrieden, die beiden, und Gisbert hatte trotzdem das Wieselchen nicht vergessen!

Gleich hatte er ihre Schrift erkannt! Und das ganze Mittagessen über erzählte er dann seiner lieben Frau vom Wieselchen. Und gleich am nächsten Tag gingen sie beide zum Photographen und ließen sich aufnehmen, bloß damit sie Wieselchen ein Bild schicken könnten!

„Denn Sie müssen doch auch wissen, wie es aussieht, mein liebes kleines Prinzeßchen, das mir den Himmel auf Erden bereitet!" schrieb er.

Das Bild stand nun vor Wieselchen aufgestellt, und sie konnte nicht müde werden, sich in die Einzelheiten zu vertiefen.

Gisbert war entschieden noch schöner und stattlicher geworden. Sie aber, die sich so weich und innig an ihn schmiegte — „jawohl, sie sieht mit ihrem feinen Gesichtchen und dem stolzen Blick wirklich aus wie eine Prinzessin!" sagte Wieselchen laut. Dann las sie den Brief noch einmal. „Bitte, schreiben Sie ihm doch von Zeit zu Zeit, liebes Wieselchen, ich weiß, es würde ihn glücklich machen!" stand unten quer über die Ecke geschrieben und darunter „Lolo".

„Ja, und das tue ich auch!" dachte Wieselchen trotzig. „Ob es dem alten griesgrämigen Baron paßt oder nicht! Wenn ich fortgehe, kann's ihm überhaupt ganz gleich sein."

In diesem Augenblick klopfte es leise an Wieselchens Tür, und Fräulein Sybille trat ein.

Die Mamsell wollte hastig Bild und Brief verstecken, ließ aber dann beides doch ruhig da.

Mochte sie's sehen! Jetzt war ja so schon alles aus hier .... dachte sie trotzig.

Sybille blieb erst eine Weile wie erstarrt stehen und sah stumm auf das Bild. Dann fragte sie kleinlaut: „Er hat Ihnen das geschickt?"

„Jawohl. Und den Brief dazu. Lesen Sie ihn nur, Baronesse, damit Sie sehen, daß all Ihr Zürnen nichts geholfen hat — sie sind doch glücklich geworden!"

Dann, während Sybille zögernd nach dem Brief griff, berichtete sie von der Pastetensendung.

„Ich habe alles selber bezahlt. Daß Sie nicht denken, ich hätte auch nur ein Fäserchen von dem mir anvertrauten Gut veruntreut! Sogar gebacken habe ich sie in der Küche der Verwalterin."

„Ich bin gewiß überzeugt davon, Wieselchen," beschwichtigte Sybille sanft. „Daraufhin kenne ich Sie doch!"

Dann las sie den Brief und legte ihn schweigend hin.

Nach einer Pause sagte sie: „Ich wollte Ihnen nur sagen, Wieselchen, daß mit meinem Bruder alles ausgeglichen ist. Sie sollen ihm seine Heftigkeit nicht nachtragen und nicht mehr von Fortgehen sprechen. Wir beide und Sie könnten ja doch nicht mehr ohne einander sein, nicht wahr, Wieselchen?"

Wieselchen schluchzte gerührt.

„Das meine ich wohl auch . . . aber wenn sie nun will, daß ich ihm zuweilen schreibe . . ."

„Dann schreiben Sie eben, Wieselchen. Es wird Ihnen niemand mehr etwas in den Weg legen dabei. Dafür bürge ich. Ich wollte, ich dürfte es auch!"

Sie griff wie in Gedanken noch einmal nach Gisberts Brief. Als sie ihn wieder hinlegte, standen auch in ihren Augen Tränen, aber sie sagte nichts, sondern verließ das Zimmer nur mit einem leise gemurmelten „Gute Nacht".

Drüben in ihrem prunkvoll ausgestatteten Schlafzimmer saß Gerda schon halb entkleidet auf dem Ruhebett und kämmte ihr üppiges rötlich schimmerndes Haar.

Alfred saß neben ihr und betrachtete sie entzückt.

„Weißt Du," sagte er plötzlich, „daß Du eigentlich viel schöner bist als die Generalin Merenberg, obwohl bei ihr auf den ersten Blick die Gegensätze der Farben mehr zu wirken scheinen?"

„So? Du hast also bereits Vergleiche gezogen?"

„Ja. Gestern im Kasino, als ihr nebeneinander standet. Du bist hoffentlich nicht eifersüchtig?"

Gerda lachte.

„Auf die Merenberg? Fällt mir gar nicht ein! Ich rechne sogar darauf, daß sie eine Schwäche für Dich faßt. Sie wird es dann bei ihrem Mann schon durchsetzen, daß Du im Winter längeren Urlaub bekommst und wir — womöglichst mit ihr zugleich — nach Wien können. Dolly kennt die ganze Gesellschaft und wird sich ein Vergnügen daraus machen, uns überall einzuführen."

Ihr Mann beugte sich näher zu ihr.

„Du — könntest Du überhaupt nicht eifersüchtig sein? Manchmal kommt es mir so vor, als wäre es Dir in Gesellschaft ganz gleichgültig, ob ich mit Dir oder anderen spreche . . . überhaupt was ich tue!"

Gerda legte den Schildpattkamm weg, stand auf und holte eine Dose mit duftender Veilchencreme, von der sie etwas auf ihren Armen zu verreiben begann.

Dabei ruhten ihre Augen nachdenklich auf dem Mann, der ihr andächtig zusah, als sei der Kultus, den sie mit ihrer Schönheit trieb, ein Gottesdienst.

„Das ist nicht so," sagte sie endlich langsam. „Ich fand nur bisher, daß Du Dich ganz tadellos benahmst, und zur Eifersucht im gewöhnlichen Sinne habe ich gewiß nicht viel Anlage. Wir sind ja auch kein schwärmerisches Liebespaar, sondern moderne Menschen, denen die Ehe kein Käfig sein darf. Glaubst Du, ich werde mir nicht den Hof machen lassen? Zu einer eleganten Frau gehören Leute, die sie anbeten. Man geht doch nicht in Gesellschaft, um sich von dem eigenen Mann bewundern zu lassen oder mit ihm zu tändeln!"

„Du hast sehr . . . freie Ansichten über die Moral der Treue!"

„Treue? O, das ist etwas ganz anderes. Es ist selbstverständlich, daß eine korrekte Frau nie über erlaubten Flirt hinausgeht."

„Aus Tändelei ist schon oft Leidenschaft geworden!"

„Bei anständigen Menschen wohl nicht."

Er schwieg eine Weile. Dann sagte er: „Gerda — ich glaube, daß ich sehr eifersüchtig auf Dich sein könnte! Wenn Du mir je Grund dazu geben solltest, würdest Du mich zu allen möglichen Torheiten treiben!"

„Beruhige Dich, mein Lieber! Ich werde Dir nie ernstlich Grund dazu geben, schon weil ich erstens zu kaltblütig veranlagt bin für Leidenschaft, zweitens alles, was Aufsehen erregen könnte, höchst unfein finde. In dieser Beziehung ist jedenfalls Dein Temperament mehr zu fürchten!"

„Mein Temperament?"

„Ja. Alles, was ich bisher von Deinem Vater teils durch Dich, teils durch Onkel Daniel erfuhr, beweist, daß er ein ziemlich rücksichtsloser Lebemann war, der Deiner Mutter das Leben recht sauer machte. Allerdings scheint sie, die ganz Gefühl war und ihn schwärmerisch liebte, nicht zu ihm gepaßt zu haben. Sie langweilte ihn offenbar, nebenbei gehörte er wohl auch zu jenen Männern, die ewig auf der Suche nach neuen Abenteuern sind. Siehst Du und darin glaube ich, gleichst Du Deinem Vater sehr! Ich habe bemerkt, daß Frauen im allgemeinen einen großen Reiz auf Dich ausüben . . . ich fürchte, sie werden Dir auch im einzelnen noch sehr gefährlich werden!"

„Unsinn! Ich habe keine Frau, die mich langweilt, und neben Dir kann mir keine andere gefährlich werden!"

„Heute, wo Du noch verliebt bist. Warte nur, es wird schon noch kommen. Du bist schwach uns gegenüber — das genügt!"

„Gerda! Du sagst dies alles so kühl, als sprächest Du von ganz fremden Leuten! Hast Du mich denn nicht lieb?"

„Aber gewiß! Ich entdecke jeden Tag mehr, daß wir großartig zusammen passen. Wärest Du ein Philister wie Onkel Dano oder ein Narr wie Dein Bruder . . ."

„Gerda — beantworte mir eine einzige Frage wahrheitsgetreu! Warum hast Du mich geheiratet? Aus Liebe oder bloß, weil ich dereinst der Erbe von Rodenbach sein werde?"

Gerda sah ihn ruhig und offen an.

„Weil Du der Erbe von Rodenbach bist und der netteste Offizier, den wir in Tribusweiler haben, aber auch weil ich merkte, daß wir völlig zusammen passen und ich in Dir alles finden würde, was ich an einem Mann liebe."

„Und jetzt? Liebst Du mich jetzt?"

„So sehr, als ich meiner Natur nach überhaupt lieben kann!"

„Dann begreife ich nicht, wie Du so kaltblütig behauptest, in mir Anlagen entdeckt zu haben, die eine liebende Frau glücklich machen müßten!"

Gerda strich lächelnd über sein erhitztes Gesicht.

„Weil ich hoffe, daß Du trotzdem immer vornehm handeln wirst. Weil ich weiß, daß Du trotzdem immer wieder zu mir zurückkehren wirst, und weil ich schließlich bei meiner bereits erwähnten geringen Anlage zur Eifersucht nicht die Frau bin, die wegen kleiner Dummheiten an gebrochenem Herzen stirbt!"

Sie küßte ihn auf die Stirn.

„So — und bin ich nun nicht gerade die Frau, die für Dich paßt? Modern und duldsam genug, daß Deine Persönlichkeit sich entwickeln kann?"

Er schloß sie entzückt in die Arme.

„Ein Engel bist Du, Gerda! Wenn auch Onkel Dano mir heute in seiner Strafpredigt über unsere „Vergnügungssucht und Verschwendung" ans Herz legte, mich von Dir nicht auf eine schiefe Ebene drängen zu lassen. Er findet nämlich, daß wir seine Erwartungen eines biederen Familienlebens auf Rodenbach einigermaßen enttäuschen!"

Gerda lachte leise auf.

„Das kann ich mir denken! Seine Eheideale wurzeln in der Biedermeierzeit. Aber er kann nichts sagen, er hat mich ja selbst gewünscht als Schwiegertochter! Uebrigens, wenn wir beide nur einig sind, dann erhalten wir uns durch gelegentliches Entgegenkommen wohl seine Gnade . . . soweit wir sie nötig haben!"

„Die Gesellschaft morgen abend ärgert ihn furchtbar."

„Bah — übermorgen mache ich mich dafür wieder lieb Kind bei ihm. Da haben wir sowieso nichts vor, und ich will mir sogar für solch „gemütliche Familienabende" noch einen Strickstrumpf anschaffen, wenn's nötig ist."

„Damit möchte ich Dich wirklich sehen! Es müßte ein Anblick für Götter sein."

„Warte nur. Du wirst es schon noch erleben. Freilich wirst Du dann leider der einzige „Gott" sein, der das Schauspiel genießen kann."

Es war inzwischen spät geworden, und alles in Rodenbach schlief bereits bis auf das junge Ehepaar.

Gerda, die ihre Nachttoilette beendigt hatte, wollte eben auch das Licht abdrehen, als unten am Tor die Klingel ertönte und gellend durch das stille Haus schrillte.

„Wer kann das sein?" sagte Alfred, der schon im Bett lag, unruhig. „Hoffentlich keine Ordonnanz, mit der angenehmen Ueberraschung eines plötzlich angesetzten Nachtmanövers?"

Gerda warf einen Schlafrock über.

„Ich werde Madeleine hinunterschicken, um zu fragen . . ."

Ehe sie aber die Tür noch erreicht hatte, klopfte es, und des Stubenmädchens Stimme sagte: „Gnädige Frau?"

„Ja. Was ist, Madeleine?"

„Ein Telegramm ist hier für die gnädige Frau."

„Um Gottes willen — Papa!" stammelte Gerda erblassend und warf ihrem Mann einen Blick zu. „Gewiß ist ihm etwas zugestoßen!"

Ein paar Minuten später, nachdem sie das von Madeleine durch die Türspalte hereingereichte Telegramm gelesen hatte, sagte sie bitter: „Onkel Dano braucht sich nicht mehr zu ärgern wegen morgen, Papa ist gestorben. Wir müssen gleich früh allen Gästen absagen lassen."

Dann ließ sie sich auf die Kante von ihres Mannes Bett fallen und brach in Tränen aus.

Alfred tröstete sie, so gut er konnte. Es hatte

ihn nicht verletzt, daß ihr erster Gedanke bei der Trauernachricht der Gesellschaft galt.

Er fand es im Gegenteil sehr natürlich. Der General war doch alt, und nach den wiederholten Schlaganfällen der letzten Zeit war sein Ende vorauszusehen gewesen. Gerda aber mußte nun der Trauer wegen auf all die geplanten Dinge — sogar auf den Wiener Aufenthalt verzichten und . . . er mit ihr!

Grau und eintönig lag die nächste Zeit vor ihnen und statt lustig durchs Leben flattern zu können wie bisher, sah Alfred im Geiste düstere Trauerkleider, verweinte Augen, Schwiegermutterbesuch und tödlich langweilige Abende auf Rodenbach vor sich.

Der Morgen fand ihn sehr mißmutig neben Gerda im Automobil sitzen, das sie beide zum Begräbnis des Generals nach Teplitz führen sollte.

Onkel Daniel und Sybille, die eben erst beim Frühstück die Trauerkunde erhalten hatten und gerade knapp zurecht gekommen waren, um Gerda vor der Abfahrt noch rasch ein paar herzliche Worte der Teilnahme zu sagen, waren sehr erschüttert.

„Armes Frauchen," murmelte Sybille, „solch ein Schlag mitten in das junge Flitterwochenglück hinein! Sieh nur zu, Alfred, daß Du Urlaub bekommst und die arme Gerda begleiten kannst."

„Urlaub in diesem Fall ist doch selbstredend! Ich brauche mich nur zu melden darum — die Sache wird uns keine halbe Stunde aufhalten."

„Das ist gut." Tante Sybille stopfte rasch noch ein paar Pakete in das Automobil, dessen Motor bereits angekurbelt war. „Tücher, wenn es abends kühl werden sollte . . . wir haben doch schon Herbst . . . . und ein bißchen Erfrischungen für unterwegs," sagte sie.

„Danke," murmelte Gerda.

„Als ob wir nicht jederzeit wo hätten einkehren können, um uns zu stärken!" lächelte Alfred ein bißchen spöttisch.

„Ich dachte, dazu seid Ihr vielleicht nicht in der Stimmung . . . und dann . . ."

„Na ja, es war ja gut gemeint. Ich danke Dir, Tante! Aber nun müssen wir fort! Allons Monsieur Cochenail," rief er dem Chauffeur ungeduldig zu.

„Deine liebe Mutter bringst Du natürlich gleich mit, Gerda!" rief Onkel Daniel ihnen noch nach. „Sage ihr, daß Rodenbach selbstverständlich fortan ihre Heimat ist!"

Gerdas Antwort — wenn sie überhaupt eine gab — ging unter in dem Knattern der Maschine.

Alfred aber dachte: „Na, ich danke! Das kann allerliebst werden — die Schwiegermutter gleich für immer im Haus! Und Gerda — ich dachte es mir ja gleich: schwarz steht ihr abscheulich! Es ist, als sei sie gar nicht mehr dieselbe!"

13. Kapitel.

Was nun kam, übertraf sogar noch Alfreds schlimmste Befürchtungen. Zwar hatte die Generalin gleich erklärt, Onkel Daniels Gastfreundschaft nur so lange annehmen zu wollen, bis sie sich in Tribusweiler eine eigene kleine Wohnung eingerichtet habe, aber gegenwärtig war sie eben in Rodenbach, und Alfred war im stillen überzeugt, daß Gerdas dauernde Verstimmtheit zum größten Teile damit in Zusammenhang stand.

Gleich in den ersten Tagen, als er einmal heimkam, hatte er beim Betreten von Gerdas Zimmer seine Schwiegermutter sagen hören: „Wie — Du führst gar kein Haushaltungsbuch, Gerda, und siehst die Wäsche nicht selbst nach?"

Worauf Gerda sehr gereizt erwiderte: „Ich bitte Dich, verschone mich mit diesen Kleinlichkeiten, Mama. Wir haben ja eine Mamsell — und ich habe jetzt wahrhaftig anderes zu denken!"

„Mein Gott, was hast Du denn zu denken?"

„Ach, laß mich doch . . . ich habe schreckliche Kopfschmerzen!"

Am selben Abend hatte Gerda ihm dann ihr Leid geklagt: „Es ist schrecklich! Mama mischt sich in alles und will mich fortwährend noch erziehen. Ich vertrage das nicht! Ganz nervös werde ich noch davon. Wir haben uns eben nie verstanden, sie und ich!"

„Das brauchst Du Dir auch wirklich nicht gefallen zu lassen," meinte Alfred mißmutig und bedauerte, daß er nicht laut aussprechen durfte, was er sonst noch dachte — nämlich: wenn wir sie nur entfernen könnten, die Schwiegermutter, die mit den beiden Alten gegen uns auftritt!

An den langen — ach so endlos langen Herbstabenden, die nun stets gemeinsam in Onkel Daniels Rauchzimmer verbracht wurden, gab es fast täglich kleine Reibereien.

Rodenbachs und die Generalin, die sich sehr gut verstanden, ärgerten sich über die beständigen Klagen der jungen Leute über Langweile, ihr verstohlenes Gähnen, ihre Wortkargheit und ihren völligen Mangel an Interesse für die große Wirtschaft, die nun einmal Onkel Daniels und Sybillens Stolz war und ihre Gedanken zum größten Teil beschäftigte.

Sie ärgerten sich noch mehr, wenn dann im Laufe einer Besprechung Gerda oder Alfred ihre „modernen Lebensanschauungen" entschlüpften.

„Blödsinn!" konnte dann Onkel Daniel wohl öfter zornig heraussprudeln. „Ihr tut gerade so, als ob Ihr Menschen von heutzutage das Leben überhaupt erst erfunden hättet, während doch gewisse Dinge stets dieselben bleiben und keiner Mode unterliegen. Zum Beispiel die eine Wahrheit, daß junge Menschen, die sich lieben, nicht immer erst einen Troß Leute und einen Sack von Vergnügungen brauchen, um das Leben schön zu finden. Es ist jedenfalls ein trauriges Zeichen für Eheleute, wenn sie so wenig gemeinsame Interessen haben, daß sie sich nichts zu sagen wissen."

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Zu solchen Ausfällen nickte dann die Generalin jedesmal sehr nachdrücklich.

Und manchmal sagte sie tadelnd zu Gerda: „Was Dir fehlt, ist Zufriedenheit und Bescheidenheit, mein Kind! Ich glaube, Du würdest beides finden, wenn Du Dein Leben, das Dir ohne die gewohnten Vergnügungen so leer erscheint, in den Rahmen eines festen Pflichtenkreises stellen würdest!"

Nach derartigen Auftritten meinte Gerda oft vor Zorn, und Alfred, selber gereizt und verstimmt, hatte alle Mühe, sie halbwegs zu beruhigen.

Endlich eines Tages erklärte er ihr rundweg: „Ich halte das hier einfach nicht länger aus. Abend für Abend daheim zu sitzen und diese Moralpredigten anzuhören . . . . Dazu noch Deine sich stets steigernde Nervosität — es ist schrecklich!"

In der Tat hatte er das dumpfe Gefühl, daß seine Liebe für Gerda darunter leiden, ja, wenn all dies noch lange dauerte, vielleicht ganz erkalten würde.

Mit dem strahlenden Rahmen, der sie umgeben hatte, war auch das Bild verblaßt. —

Die Trauerkleider standen ihrem jetzt meist blassen Gesicht elend, der mißmutige Zug um den Mund machte sie älter, und der prickelnde Reiz ihrer sprühenden Lebenslust, die ihn früher so sehr entzückt hatte, war dahin.

Gerda sah ihn lange forschend an. Sie war nicht beleidigt. Sie begriff.

Was sollte der Mann denn bei der Frau anders suchen als Aeußerlichkeiten und Zerstreuung?

Darum sagte sie völlig gelassen: „Warum gehst Du nicht ins Kasino, wie Du es als Junggeselle getan hast, oder ab und zu, wenn gerade keine große Gesellschaft dort ist, zu unseren Freunden? Was für mich jetzt Pflicht ist in der ersten Zeit tiefer Trauer, das bindet doch Dich nicht!"

Sein Gesicht strahlte plötzlich.

„Gerda! Und Du würdest mir das nicht übelnehmen?"

„Im Gegenteil. Ich finde es sehr begreiflich und werde mich freuen, wenn Du mir dann allerlei Neues erzählst. Es ist doch — etwas. Eine Brücke zwischen mir und der Welt. Auch brauche ich dann nicht immer die Abende bei Onkel Daniel zu verbringen, wo mich der Tabaksqualm jeden Tag krank macht. Ich gehe dann unter irgendeinem Vorwand zeitig zu Bett und lese. Dolly hat mir eine ganze Anzahl entzückender französischer Romane geschickt."

So begann Alfred nun wöchentlich ein paarmal „auszukneifen", wie er es nannte, und Gerda zog sich dann gleich nach dem Abendessen in ihr Zimmer zurück.

Als Alfred zum ersten Male auf „ein gemütliches Abendessen" zu General Merenberg geladen war, sagte Gerda ernsthaft: „Du — natürlich wirst Du Dich jetzt in Dolly verlieben — still, sage kein Wort dagegen, ich weiß es ja doch! Aber eines vergiß nie: einen Skandal oder auch nur ein Aufsehen würde ich Dir nicht verzeihen!"

„Was fällt Dir ein?" lachte er verlegen, wurde dabei aber doch ein wenig rot. Denn in der Tat hatte er sich in der letzten Zeit in Gedanken weit mehr mit der schönen, jungen Frau seines Kommandanten beschäftigt, als er — selbst Gerdas Duldsamkeit gegenüber, zugeben mochte.

„Uebrigens macht Rittmeister Kornell der Kommandeuse den Hof auf Tod und Leben," fügte er leicht hinzu.

„So? Kornell?"

Ein bitteres Lächeln kräuselte Gerdas Lippen. Kornell, ein bildschöner dunkeläugiger und sehr eleganter Offizier hatte schon während ihrer Mädchenzeit zu ihren eifrigsten Anbetern gehört und war auf dem besten Wege gewesen, diese Rolle auch der jungen Frau gegenüber weiterzuspielen — als die Trauer dazwischen kam und er nun zu Dolly abschwenkte.

Die Abwesenden haben eben immer verlorenes Spiel, dachte Gerda. Und wie lange — o Gott, wie ewig lange wird es nun dauern, ehe ich meine Stellung in der Gesellschaft wieder werde einnehmen können! Wer weiß, wie ich dann aussehe? Und ob ich mit Dolly je wieder werde in die Schranken treten können?

„Warum siehst Du denn gar so trostlos aus? Woran denkst Du?" fragte Alfred, der in bester Laune war.

„An . . . nichts," murmelte sie.

Er umarmte und küßte sie halb zärtlich, halb mitleidig.

„Du mußt es nicht so schwer nehmen, Mäuschen. Auch die Trauer geht vorüber! Im Sommer können wir schon wieder allerlei mitmachen, und im nächsten Winter führen wir aus, was uns das Schicksal diesmal versagte: wir gehen nach Wien und leben dort mal so recht aus dem Vollen!"

Gerda sagte nichts. Aber der trostlose Ausdruck ihres Gesichtes wich nicht.

Wenn er wüßte . . .! dachte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Am Allerseelentag.

Skizze von **Lothar Brenkendorff.**

(Nachdruck verboten.)

Als sein Bild auf der großen internationalen Kunstausstellung zu B. mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde und sein Name durch alle Zeitungen ging, lag mein armer Freund Gerhard in einem Münchener Krankenhause auf dem Leidensbette, und die behandelnden Aerzte gaben seinen Freunden nur wenig Hoffnung auf eine Genesung.

„Er hat Raubbau getrieben mit seinen Kräften," hatte mir der warmherzige Dr. G. vertraulich gesagt, „und er hat den Reichtum seiner Jugend vergeudet, bis er in völliger Erschöpfung zusammenbrach. Ein eiserner Wille zum Leben würde vielleicht die wundertätige Macht besitzen, ihm über die gefährliche Krise hinwegzuhelfen. Aber auch das scheint ihm bereits zerbrochen. Und bei einem Patienten, der nicht leben will, versagt in der Regel all unsere ärztliche Kunst."

Ich wußte, daß er Recht hatte mit dem Vorwurf, den er gegen den Kranken erhob, und darum fürchtete ich in aufrichtigem Schmerz, daß er auch mit seiner Prognose Recht behalten würde. Ja, dieser junge Künstler war ein leichtfertiger Verschwender gewesen, und er hatte ebensowenig Maß zu halten verstanden im Genießen wie in der Arbeit. Als er in unsern Kreis getreten war, hatte eigentlich nichts anderes ihm unsere Sympathien gewonnen als seine Schönheit, seine Liebenswürdigkeit und seine unersättliche Lebenslust. Ueber seine künstlerische Begabung waren die Meinungen sehr geteilt, und auch die, denen einige spärliche Schaffensproben als Beweise eines starken Talents erscheinen wollten, wagten nicht, an seine Zukunft zu glauben, denn ihm fehlten ja die wesentlichsten Voraussetzungen für den Erfolg: strenge Selbstzucht, Stetigkeit und Fleiß. Er lebte unbekümmert in den Tag hinein, haschte nach jeder Augenblicksfreude und nach jeder Blume, die er an seinem Wege blühen sah; nie schien ein Gedanke an das Morgen ihn zu beunruhigen. Er war immer in Geldverlegenheiten, aber wußte sich immer auf die eine oder die andere Weise darüber hinweg zu helfen, ohne daß es dazu einer ernsten und vertieften Arbeit bedurft hätte. Von seinen persönlichen Verhältnissen sprach er aus eigenem Antrieb nie, und es fiel uns nicht ein, ihn danach zu fragen. Wir hatten ihn trotz seiner offenkundigen Schwächen sehr gern, denn er war ein guter Kamerad, ein gefälliger Freund und ein Feuerkopf, der sich gelegentlich bis zur Siedehitze für irgend eine schöne und große Idee begeistern konnte. Wohl schien er zuweilen bedenklich nahe daran, im Sumpf zu versinken, aber wenn er wieder emportauchte, bewies ein einziger Blick in seine blanken, fröhlichen Knabenaugen, daß nichts Unsauberes an ihm haften geblieben war. Dann aber war mit einem Mal die große Wandlung eingetreten. Uebermütig und sorglos wie immer hatte er uns nach einem fröhlichen Gelage Gutenacht gesagt; aber eine volle Woche war vergangen, ohne daß er einem von uns wieder zu Gesicht gekommen wäre. Als ich ihn endlich, von sorgenvoller Unruhe erfaßt, in seinem völlig schmucklosen Atelier aufsuchte und als er mich nach langem Pochen endlich einließ, sah ich zu meinem Erstaunen, daß er mit einem großen, schon ziemlich weit gediehenen Bilde beschäftigt war. Aber ich sah auch, daß ich einen ganz andern vor mir hatte, als den Gerhard, den ich bisher gekannt — einen ernsten, wortkargen Menschen mit einem herben Leidenszug an den Mundwinkeln und tiefliegenden, brennenden Augen. Ich merkte aus seinem scheuen, zurückhaltenden Wesen, daß er eine Frage nach der Ursache der Veränderung fürchtete, und darum fragte ich nicht. Aber ich hielt mit dem Ausdruck meiner Bewunderung nicht zurück für den großen Zug und die genialen Ansätze der Arbeit, die ich da im Werden sah. Er hörte mich ruhig an, dann schüttelte er den Kopf und sagte einfach:

„Nein, das ist nichts. Aber ich bin allerdings entschlossen, etwas zu leisten."

Und er hatte diesen Entschluß ausgeführt, mit einer selbstvergessenen Hingabe und einer aufreibenden Energie, die wahrlich das Allerletzte gewesen wären, was ich von ihm erwartet hätte. Alle Sinnesfreude schien mit einem Mal ganz und gar in ihm erstorben. Er mied jede Geselligkeit und arbeitete wie ein Mensch, der seine Stunden gezählt weiß. Von den ehemaligen Freunden war ich schließlich der einzige, dem er noch ein halbwegs freundliches Gesicht zeigte, wenn ich mich in längeren Zwischenräumen zu ihm hinauf wagte. Denn so wortkarg auch unsere Unterhaltungen waren, er mochte doch den inneren Anteil fühlen, den ich an seinem erstaunlichen Schaffen nahm, und die Aeußerung meiner ehrlichen Bewunderung ließen hie und da ein flüchtiges Lächeln über sein ernstes Antlitz gleiten. Denn nicht kritisieren, sondern nur bewundern konnte ich, was er schuf. Etwas unzweifelhaft Geniales war in seinem Talent, und dies Talent entwickelte sich innerhalb eines Zeitraums von wenigen Monaten mit einer Schnelligkeit, die beinahe etwas Uebernatürliches und Unheimliches hatte. Dutzende von Bildern entstanden, ohne daß auch nur ein einziges sein Atelier verlassen hätte. All mein Zureden, sie auf eine Ausstellung zu schicken, blieb vergeblich.

„Es ist alles noch nicht das Rechte", sagte er mit ruhiger Bestimmtheit. „Ich werde nur das ausstellen, wovon ich weiß, daß ich es nicht mehr übertreffen kann."

Ich hatte keine Ahnung, woher er in dieser Zeit die Mittel nahm, um sein Leben zu fristen. Aber ich war nach seinem Aussehen und nach mancherlei anderen Anzeichen sehr geneigt zu glauben, daß er sich die härtesten Entbehrungen auferlegte. Nachdem er aber ein verschleiertes Anerbieten, ihm behilflich zu sein, mit finsterem Stirnrunzeln kurz zurückgewiesen hatte, wagte ich nicht mehr, darauf zurück zu kommen. Meine Sorge um ihn freilich steigerte sich mit jedem meiner Besuche. Denn seine Wangen wurden immer hohler, seine Augen sanken immer tiefer in ihre Höhlen und etwas beängstigend Krankhaftes war in der unsteten Hast seiner Bewegungen.

Eines Tages erhielt ich ein kurzes Billett von seiner Hand, worin er mich bat, während der nächsten zwei oder drei Wochen nicht zu ihm zu kommen. Er sei mit einer Arbeit beschäftigt, von der für ihn sehr viel abhinge und möchte sich durch nichts zerstreuen lassen. Fast einen Monat später traf ich ihn auf der Straße. Er ging dahin wie ein Schlafwandler und fuhr erschrocken zusammen, als ich ihn anredete. Dann erwiderte er auf meine Frage nach seinem Ergehen:

„Ich habe soeben mein Bild nach B. geschickt, und ich hoffe, man wird es für die Ausstellung annehmen. Nun gedenke ich mich auszuruhen."

Dabei lächelte er so sonderbar, daß mirs eigen weh ums Herz wurde. Aber er wich einer weiteren Unterhaltung aus, und ich hörte von ihm erst, als ich in der Zeitung las, daß man den jungen Kunstmaler bewußtlos in seinem Atelier aufgefunden und schwerkrank in die Klinik geschafft habe. Seitdem besuchte ich ihn, so oft ich die ärztliche Erlaubnis dazu erhielt. Sein Zustand hatte sich seit der Einlieferung noch wenig verändert; er klagte nicht, aber er schien sehr müde, und unsere Gespräche hatten sich bisher immer auf wenige kurze Sätze beschränkt. Von seiner Kunst war dabei ebensowenig die Rede gewesen, wie von seinen persönlichen Verhältnissen, und jedesmal, wenn ich an seinem Bette saß, hatte ich die niederdrückende Empfindung, daß er als ein sterbensmatter Mann bereits alles Interesse für diese Dinge verloren habe.

Dann aber war die Zeitungsnotiz über die für einen jungen, unbekannten Künstler ganz außergewöhnliche Auszeichnung seines Bildes erschienen, und eine frohe Hoffnung keimte in meinem Herzen auf, daß dieser Erfolg ihm den Willen zum Leben zurückgeben werde. Unverzüglich eilte ich ins Krankenhaus und war glücklich, als man mich sogleich in sein Zimmer ließ. Halb aufgerichtet saß Gerhard im Bette, blaß und müde wie immer, und als ich aus übervollem Herzen mit meinem Glückwunsch herauskommen wollte, deutete er mit wehmütigem Lächeln auf eine geöffnete flache Kiste, die ich bis dahin nicht bemerkt hatte.

„Man hat mir, wie Du siehst, sogar einen Lorbeerkranz aus B. geschickt, zugleich mit der Medaille, und mit der Eröffnung, daß mein Bild für die Staatsgalerie angekauft werden solle. Das war es, was ich erreichen wollte. Jetzt habe ich nur noch einen einzigen Wunsch, und wenn Du mein Freund bist, wirst Du ihn mir erfüllen."

Natürlich versprach ich, alles zu tun, was er von mir verlangen würde, und nachdem er die Pflegerin gebeten hatte, uns für eine kurze Zeit allein zu lassen, sagte er:

„Auf dem Friedhofe des Städtchens Neuenkirchen am Fuß der bayrischen Alpen liegt mein Vater begraben und übermorgen ist Allerseelen. Da ich selber nicht dazu im Stande bin, bitte ich Dich, ihm diesen Kranz und diese Medaille auf sein Grab zu legen. Was ich ihm dazu zu sagen habe, wird er, wie ich hoffe, auch vernehmen, wenn ich von diesem Bette aus zu ihm rede."

Er sprach ganz ruhig und mit kräftigerer Stimme, als ich sie seit Beginn seiner Erkrankung von ihm gehört hatte. Trotzdem rann bei seinen Worten ein seltsames Erschauern durch meinen Körper, und ich hatte Mühe, dem Leidenden meine Erschütterung zu verbergen.

„Du darfst Dich darauf verlassen, Gerhard, daß ich Deinen Auftrag gewissenhaft ausführen werde. Aber die Medaille —"

„Auch die Medaille!" beharrte er nachdrücklich. „Mein Vater ist es, der sie verdient hat, und ich brauche sie nicht mehr. Wenn Du sie eine Hand tief in der Erde des Hügels verscharrst, wird sie vor Dieben hinlänglich geschützt sein. Ich bitte Dich, mir nicht zu widersprechen — Du würdest mich meines letzten Trostes berauben, wenn Du es tätest. Denn an dem Tage, wo ich die Nachricht von meines Vaters Tode erhielt, habe ich ein Gelöbnis getan. Und ich müßte in Qualen sterben, wenn es uneingelöst bliebe."

Ich schwieg, und Minuten vergingen, ehe Gerhard wieder zu sprechen begann.

„Vielleicht erscheint Dir mein Wunsch als die tolle Ausgeburt eines kranken Gehirns. Darum will ich Dir sagen, welche Bewandtnis es mit meinem Gelübde hat. Jetzt, da ich am Ziel bin, darf ich ja reden. Ich bin der Sohn eines Volksschullehrers. Meine Mutter habe ich früh verloren, aber zwischen meinem Vater und mir bestand seit meiner frühesten Kindheit ein Verhältnis, wie es sich nicht leicht allzuoft wiederholen dürfte. Dieser Mann mit dem weichen, vielleicht allzu weichen Herzen liebte mich mit einer Inbrunst und Ausschließlichkeit, die sein ganzes Leben ausfüllte. Wenn nicht der unüberbrückbare Gegensatz wäre zwischen Alt und Jung, wenn es möglich wäre, in das Herz eines Freundes oder eines von uns begehrten Weibes die unermeßliche, unausschöpfliche, opferstarke und selbstverleugnende Liebe eines Vaters für seinen Sohn zu gießen, so wäre das Glücksproblem restlos gelöst. Aber der Gegensatz ist nun einmal da, und er läßt sich so wenig aus der Welt schaffen wie irgend ein anderes Naturgesetz. Mit Güte, Milde und Nachgiebigkeit glaubte mein Vater mich zu lenken, aber als ich ein Jüngling geworden war, empfand ich seine Güte und Nachgiebigkeit nicht minder bedrückend, wie Andere eine erbarmungslose elterliche Tyrannei empfinden mögen. Weil ich mich der Fülle seiner Liebe gegenüber vollkommen machtlos fühlte, weil ich dahin gelangt war, mich bei jeder meiner Handlungen zuerst zu fragen, ob sie ihn nicht vielleicht betrüben würde, darum lastete die Zärtlichkeit, die mich umgab, auf mir wie eine unerträgliche Sklaverei. Immer stärker, immer unbändiger lehnte sich ein wilder, sinnloser Trotz in meiner Seele auf. Ich dürstete danach, daß mein Vater mir endlich einmal ein Hindernis in den Weg legen, daß er mir einen Anlaß oder wenigstens einen Vorwand geben möge, mich gegen ihn zur Wehr zu setzen. Aber nichts derartiges geschah. Sein Glaube an mich war unerschütterlich; für jeden meiner törichten oder häßlichen Streiche — denn mein Trotz machte mich mitunter geradezu tückisch — fand er die menschliche Erklärung, die ihn in den Stand setzte, mir freudig zu verzeihen. Als ich den Beruf zum Künstler in mir entdeckte, ebnete er mir mit den schwersten Opfern meinen Weg, obschon damals eine grausame Krankheit an seinem Leben zu zehren begann. Und die Briefe, die er mir während meiner Akademie-Zeit schrieb, waren rührende Dokumente eines durch nichts zu beirrenden Vaterherzens. Wie ich auch dagegen kämpfte, ich konnte mich dem Einfluß dieser Briefe, deren jeder mir das Bild meiner Kindheit vor die Seele zauberte, nicht entziehen. Sie bestimmten mein Tun und Lassen; es war noch immer dasselbe wie im Vaterhaus. Da überkam es mich eines Tages wie ein Taumel des Zornes. Ich wollte endlich einmal ich selbst sein, unabhängig und frei; diese Liebe, die mich knechtete, erschien mir nur noch wie ein fluchwürdiges Verhängnis. Von diesem Tage an habe ich keinen Brief meines Vaters mehr gelesen und habe ihm keinen mehr geschrieben.

Jetzt erst schienen sich mir die Pforten des Lebens aufzutun; jetzt erst kamen mir meine Jugendkraft und meine Genußfähigkeit zum Bewußtsein — und jetzt wurde ich nach und nach der wüste Geselle, als den auch Du mich noch kennen gelernt hast. Mein Vater wurde nicht müde, mir zu schreiben; kein Monat verging, in dem nicht ein Brief von ihm gekommen wäre. Aber ich öffnete keinen, und ich wollte es nicht bemerken, daß die Handschrift der Adresse immer unsicherer und zittriger wurde. Die einzige Furcht, die mich ständig verfolgte, war die, daß mein Vater eines Tages in mein Zimmer treten könnte; denn ich wußte wohl, daß ich in demselben Augenblick reuig und verzweifelt zusammenbrechen müßte. Aber er kam nicht. Er konnte nicht kommen, weil seine schleichende Krankheit ihn längst unfähig machte zu reisen. Davon wußte ich natürlich nichts; ich erfuhr es nicht, weil er seiner Umgebung verboten hatte, mich durch eine derartige Nachricht zu beunruhigen. Als ich von dem letzten Zechgelage, das ich mit euch gefeiert, tief in der Nacht nach Hause kam, lag ein Telegramm auf meinem Tische. Ich wußte, was es enthielt, noch ehe ich es erbrochen hatte. Fast eine Stunde lang kämpfte ich, bis ich das papierne Siegel herunterriß. Dann, als ich die Gewißheit von meines Vaters Tode erhalten, stürzte ich auf das Schubfach zu, darin ich seine unerbrochenen Briefe verwahrte. Denn jetzt — jetzt wollte ich sie lesen. Sie mußten ja voller Anklagen und voller Vorwürfe sein, und aus der Ungerechtigkeit dieser Vorwürfe hoffte ich die trotzige Kraft schöpfen zu können, deren ich bedurfte, um weiter zu leben. Irgend eine Rechtfertigung für mein Verhalten mußte sich doch darin finden. Ich las sie alle — vom ersten bis zum letzten Wort. Und als ich zu Ende gekommen war, riß ich meinen Revolver aus dem Kasten. Denn ich hatte nichts gefunden als Liebe — himmlisch langmütige, verzeihende Liebe und felsenstarkes Vertrauen. Schon fühlte ich das kalte Eisen an der Schläfe; da fiel mein Blick noch einmal auf eine Stelle in dem letzten, erst kürzlich eingetroffenen Briefe meines Vaters. Sie lautete: „Wenn Du Dich durch Dein beharrliches Schweigen eines Unrechts gegen mich schuldig gemacht hast, mein lieber Sohn, so ist es für Dich doch nicht schwer, es zu sühnen. Bleibe ein rechtschaffener Künstler und ein guter Mensch; dann hast Du mir alles Liebe getan, was ich je von Dir erhoffte." Das Wort schleuderte mir die Waffe aus der Hand. Und in der Stunde legte ich mir das Gelöbnis ab, von dem ich Dir gesprochen. Verstehst Du es jetzt, daß ich keinen Anspruch habe auf diesen Lorbeer und auf diese goldene Medaille? Oder hältst Du mich noch immer für einen Narren, weil ich sie am Allerseelentag auf meines Vaters Hügel wissen will? Ich weiß, er hat mir verziehen auch ohne das. Aber ich brauche es, damit ich mir selber verzeihen kann. Gieb mir also Deine Hand darauf, daß Du es tust."

* * *

Zwei Tage später, zu einer späten Abendstunde, als der Schwarm der Menschen den mit Blumen und Grablaternen geschmückten Friedhof verlassen hatte, stand ich am Rasenhügel des Volksschullehrers und führte buchstäblich aus, was sein kranker Sohn mir zur Pflicht gemacht. Als ich mich niederbeugte, um die tief versenkte goldene Medaille wieder mit Erde zu bedecken, damit keines Elenden Habgier das Sühneopfer entweihe, war mirs, als streifte ein linder, warmer Hauch, gleich der Berührung einer Menschenhand, meine Stirn. —

Am nächsten Morgen aber, noch vor meiner Abreise nach München, erreichte mich die telegraphische Nachricht, daß Gerhard F. am verwichenen Abend sanft und schmerzlos seinem Leiden erlegen sei.

Mannigfaltiges.

— (Oktoberfrühling.) Kurz vor seinem Scheiden hat uns der Oktober noch eine Wärme gebracht, die angesichts der weit vorgeschrittenen Jahreszeit vollkommen anormal ist, und die uns an der Schwelle des Spätherbstes nochmals einen Frühling vortäuscht. Seit dem Ende der vorigen Woche sind fast im ganzen Lande die Temperaturen ungemein hoch emporgestiegen und haben tagsüber fast überall 15 Grad Wärme überschritten, zum Teil sogar 20 Grad und mehr erreicht. In Halle und Magdeburg wurden Montag 20 Grad Celsius, zu Aachen am Sonntag, zu Trier am Montag 21 Grad erreicht. Dienstag brachte es Trier sogar bis auf 23½ Grad Celsius, während in verschiedenen Gegenden des Binnenlandes an diesem Tage ebenfalls 20 Grad Celsius überschritten wurden. In den östlichen Provinzen war allerdings der nächtliche Wärmeverlust jedesmal sehr bedeutend. — Im Westen, wo Nachts die Bewölkung stärker war, lagen schon die Morgentemperaturen außerordentlich hoch, so hatte Aachen Dienstag früh 16, Mittwoch früh bereits 17 Grad als Morgentemperatur. Den Anlaß zu dieser unzeitgemäßen Wärme gibt die anhaltende südliche Windrichtung in Verbindung mit der Einstrahlung der Sonnenwärme bei dem meist unbedeckten Himmel. Denn die tiefe Depression, deren Minimum unter 735 mm schon mehrere Tage westlich von Irland liegt, breitet ihren Bereich nur sehr langsam auf das Binnenland aus, wo die Wetterlage daher andauernd unter dem Einfluß des Hochdruckgebiets steht, das sich im Südosten und Osten des Erdteils befindet. Es ist das übrigens die einzige Wetterlage, die zu dieser Jahreszeit noch eine derartige Wärme ermöglicht. Wenn die tiefe atlantische Depression erst völlig ins Binnenland gelangt sein wird, so wird zugleich mit den zu erwartenden Regenfällen auch die Wiederabkühlung nicht auf sich warten lassen, was allerdings noch einige Tage dauern dürfte. Bemerkenswert ist der Umstand, daß es sowohl genau vor sechs, wie vor zwölf Monaten, Ende April und Ende Oktober vorigen Jahres, ebenfalls anormal warm gewesen ist.

Hamburg, 30. Okt. (Folgenschwere Schiffskollision.) Der von Hamburg nach der Oberelbe bestimmte Oberländer „Kahn Nr. 1234" (Schiffsführer Otto) wurde heute früh 4 Uhr bei Kreetsand von dem durch einen Schleppdampfer gezogenen „Kahn Nr. 14" angerannt. Das Heck des Oberländer Kahns wurde schwer beschädigt und der Schlepper brachte ihn daher vor Anker. Während sich nun der Bootsmann Wäsche von dem „Kahn 14" an Bord des Oberländers begab, um dort Hilfe zu leisten, wurde dieses Fahrzeug abermals angerannt, und zwar von dem Eildampfer „Gneisenau". Die Kollision war so heftig, daß der Kahn aufgerissen wurde, sofort voll Wasser lief und innerhalb einer Minute sank, sämtliche Leute, die sich auf ihm befanden, mit hinabziehend. Während der Schiffer Otto und der Bootsmann Jeremias vom anderen Schiff gerettet werden konnten, ertranken die Frau des Otto und seine beiden kleinen Kinder, ein Sohn des Jeremias und auch der Schiffer Wäsche. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden. Verursacht sind die Zusammenstöße durch den dichten Nebel, der auf der Elbe lag.

Frankfurt a. M., 30. Okt. (Unberechtigte Vorwürfe auf dem Friedhofe.) Ein Nachspiel zu einem Friedhofszwischenfall beschäftigte zum zweiten Male das Schöffengericht in Friedberg. Dort war vor einiger Zeit eine Frau im Wochenbett gestorben. Bei der Grabrede machte der Geistliche Ritter Andeutungen, als ob der Tod der Wöchnerin durch Unvorsichtigkeit der Hebamme eingetreten sei. Die in Frage kommende Hebamme fühlte sich dadurch beleidigt und in ihrem Erwerb beeinträchtigt. Sie strengte daher eine Beleidigungsklage gegen Pfarrer Ritter an, wurde aber zunächst abgewiesen. Erst auf ihre Beschwerde wurde das Verfahren eingeleitet. Der erste Termin verfiel der Vertagung, da sich die Notwendigkeit ergab, neue Zeugen zu laden. In der erneuten Verhandlung erklärte Pfarrer Ritter, er habe sich für berechtigt gehalten, die fraglichen Aeußerungen zu gebrauchen, da ihm von verschiedenen Seiten mitgeteilt worden sei, daß der Tod der Frau durch ein Verschulden der Hebamme eingetreten sei, die übrigens auch schon in früheren Fällen sich Unregelmäßigkeiten bei Ausübung ihres Berufes sich habe zu schulden kommen lassen. Er, der Beklagte, habe gegen die Frau keine positive Beschuldigung aussprechen wollen und auch nicht die Absicht einer Beleidigung gehabt. Zu dem aber, was er gesagt habe, habe er sich für verpflichtet gehalten. Im Laufe der Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Kreisarzt eine Untersuchung gegen die Hebamme wegen der gegen sie erhobenen Vorwürfe angestellt habe, die aber nichts Belastendes ergeben hätte. Das Gericht billigte dem Geistlichen nicht den von ihm beantragten Schutz des § 193 zu, sondern verurteilte ihn wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von zehn Mark evtl. einen Tag Gefängnis.

Koburg, 30. Oktober. (Ueber eine geheimnisvolle Vergiftungs-Affäre) wird berichtet: Im Orte Ottowind waren am letzten Sonntag behufs Erbteilung fünf in Nachbarorten mit Landwirten verheiratete Schwestern bei ihrem Bruder zusammengekommen. Später erkrankten vier der Schwestern unter Vergiftungserscheinungen. Drei von ihnen sind gestorben.

Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Verstorbenen sind die Landwirtsehefrauen Taubmann aus Drossenhausen und Großmann aus Grattstadt sowie eine Frau Schmidt. Es scheint sich um eine schwere Fleischvergiftung zu handeln. Die näheren Umstände sind noch nicht aufgeklärt.

Sonntags-Ausgabe. Nr. 302. (1. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 1. November 1913.

Riep's Zahnpraxis jetzt nur Krüger-Passage, Eingang Westenhellweg 9½, II. Etage
früher Westenhellweg 134.

Künstliche Zähne in bekannt tadelloser Ausführung von Mk. 1.75 an. Langjährige Garantie.
Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos nach seit Jahren in meiner Praxis bei tausenden angewandter Methode. Mk. 1.00 pro Zahn resp. Wurzel. Plomben von Mk. 1.00 an bis zur feinsten Gold- resp. Porzellaneinlage.
Goldkronen und plattenloser Zahnersatz zu soliden Preisen bei künstlerischer Ausführung. — Praxis grössten Stils. 6 Operationszimmer. Fahrstuhl.
10 Angestellte. Persönlicher Leiter: C. Riep, in Amerika staatlich diplomierter Zahnarzt.
On parle français. English spoken. Si parla Italiano. Sprechstunden 9—12, 2—7, Sonntags 9—12½ Uhr.

Verbleib von Dr. Diesels Millionen.

Als Dr. Diesel — so schreibt der „Plutus" — der schon vorher aus seinen Erfindungen bedeutende Summen gezogen hatte, das Patent seines Dieselmotors verkaufte, erzielte er einen Erlös von minimal 4 Millionen Mk. Mit diesem Gelde ging er, außer Beteiligungen an Aktienunternehmungen, verschiedene große Grundstücksgeschäfte ein. Mit der Immobilienfirma Heilmann & Littmann kam er des öfteren in Differenzen, in denen bei zwei größeren Streitobjekten — der Abrechnung aus dem Bau einer Villa für Diesel und der Verweigerung der Erfüllung einer eingegangenen Konsortialverpflichtung — in allen Instanzen gegen Diesel entschieden wurde.

1908 kaufte er, als sich durch ein Gutachten, das einem Aktionär von rechtskundiger Seite erteilt wurde, die Möglichkeit ergab, den von der Firma Heilmann & Littmann mit der Terraingesellschaft Gräfelfing abgeschlossenen Gründungsvertrag anzufechten, die Zweidrittelmajorität der Aktien der Gesellschaft, besetzte den Aufsichtrat neu mit seinen Leuten und lehnte alle Angebote der Firma Heilmann & Littmann, ihm seine Aktien mit Aufgeld zu verkaufen, ab. In dem nunmehr eingeleiteten Prozeß wurde jedoch in letzter Instanz gegen ihn entschieden, was den Bankerott der Terraingesellschaft bedeutete. Heilmann & Littmann erklärten sich jedoch zur Sanierung der Gesellschaft bereit und Diesel überließ ihr zu diesem Zweck seine Aktien kostenlos unter der ihm auch zugestandenen Bedingung, daß man ihm 545 000 Quadratfuß fertige Bauplätze einer bestimmten Lage für den Preis von durchschnittlich 2 Mk. pro Quadratfuß überließ. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit verkaufte Diesel 204 000 Quadratfuß zum Preise von 4 Mk. pro Quadratfuß an die Guilleaume-Werke G. m. b. H. in Neustadt. Der sich aus diesem Geschäft für Diesel ergebende Gewinn von 400 000 Mk. wurde der Käuferin zu 5 Prozent gegen einjährige Kündigungsfrist gestundet und als Hypothek eingetragen. Gleichzeitig gewährte Diesel an die gleiche Gesellschaft ein Darlehen von 316 000 Mk., für das zum Teil Kommerzienrat Guilleaume die Garantie übernahm, der auch Diesel als Sicherheit Prioritätsaktien einer Gewerkschaft übergab.

Diesel kaufte nun neue Grundstücke und Häuser, wobei er z. T. als Zahlung die bei den Guilleaume-Werken eingetragene Hypothek, sowie die Garantie des Kommerzienrats Guilleaume unter Ablehnung jeglicher Haftpflicht zedierte. Als jedoch sowohl die Fabrik wie auch der Kommerzienrat G. in Konkurs gerieten und die Hypotheken und Darlehnsforderungen wertlos wurden, wurden von den Geschädigten gegen Diesel Prozesse angestrengt. Soweit die Belege eine Feststellung ermöglichen, haben jedoch die gesamten geschilderten Geschäfte Diesels mit all den aus ihnen entsprungenen Verlusten nicht mehr als 1 Million Mk. verschlungen. Völlig unerklärlich ist daher, daß das gesamte Vermögen von mehr als 4 Millionen Mk. nicht mehr vorhanden ist, um so mehr, als Diesel noch bis zum Juli d. Js. technisch tätig war, ein Bureau mit ca. 14 Ingenieuren beschäftigte und aus seiner technischen Tätigkeit nach wie vor große Einnahmen zog.

Vermischtes.

— (Ein hartnäckiger Simulant.) Daß die Pansas in Spanien noch nicht ausgestorben sind, beweist die nachstehende, von einer Madrider Zeitung erzählte Anekdote. Bei der jüngsten Rekruteneinstellung war einem Regiment auch ein Mann zugewiesen worden, der sich standhaft weigerte, zu marschieren. Auf die Vorstellung des Offiziers wußte der Rekrut keine Gründe für seine mangelnde Bewegungsfähigkeit anzuführen, er wiederholte nur hartnäckig, daß es ihm ganz unmöglich sei, die Füße zu bewegen. Um ihn durch Furcht zum Verzicht auf seine offensichtliche Vorspiegelung eines Gebrechens zu bewegen, griff der Offizier zu einem originellen Mittel. Er erklärte, den Rekruten, daß er ihn auf der Stelle füsilieren lassen werde, wenn er sich nicht eines Besseren besänne. Und da dies nicht geschah, so gab er dem Sergeanten tatsächlich den Befehl, eine Scheinhinrichtung zu inszenieren. Es versteht sich, daß die Flinten des Exekutionskommandos nur mit Pulver geladen waren. Der Soldat verhielt sich den fatalen Vorbereitungen gegenüber vollständig teilnahmslos. Er stellte sich ruhig an de Mauer. und als das Kommando „Feuer" erschallte, stürzte er mit dem Rufe „Gott sei meiner Seele gnädig" zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Der Offizier trat heran und fragte ihn zum letzten Male, ob es ihm jetzt gefallen würde, seine Füße in Bewegung zu setzen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen antwortete der Mann ruhig: „Jetzt kann ich's doch erst recht nicht, denn jetzt bin ich mausetot." Es war mit dem Manne absolut nichts anzufangen, nicht einmal auf die Füße konnte man ihn bringen. Und so blieb schließlich nichts anders übrig, als ihn im Ambulanzwagen nach der Kaserne zu fahren.

Bruch-Heilung ohne Operation, auf naturgemäßem Wege, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhafte Einspritzung

Chefarzt: **Dr. med. Coleman**

Zentrale: Berlin W 62, Wormser Straße 10. — Sprechstunden: Jeden Sonntag bis Mittwoch von 10 bis 1 Uhr.

Aerztliche Behandlung für Bruchleidende findet statt in

Cöln	Duisburg	Essen (Ruhr)	Dortmund	Elberfeld	Aachen
Domstraße 35, I. (Eingang Ecke Allerheiligenstr.)	Königstraße 90, II.	Rolandstraße 4a, I.	Schwanenwall 46, II.	Klusenhöhe 11, part.	Harscamplstraße 67, I.
Sprechstunden: Jeden Sonntag von 10—1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Montag von 10—1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Dienstag von 10—1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Mittwoch von 10—1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Donnerstag von 10—1 Uhr.	Sprechstunden: Jeden Sonnabend von 10—1 Uhr.

Auswärtige Patienten können sogleich nach der Konsultation die Rückreise antreten, da ein längerer Aufenthalt nicht erforderlich ist.

Keine briefliche Behandlung. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die informierende Schrift „Unterleibsbruch" kostenfrei zugesandt. Auf technische Hilfsmittel sind deutsche Reichspatente und Auslandspatente erteilt.

Die Anwendung des Verfahrens ist **sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit.** Nach Einleitung der Behandlung sind weitere Besuche erst in größeren Zwischenräumen erforderlich. Für nicht in Behandlung tretende Patienten ist die erste Konsultation kostenlos.

Solche Patienten, welche sich für die Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuche darüber aufgeklärt. **Für nicht in Behandlung tretende Patienten ist die erste Konsultation kostenlos.**

Mit Erlaubnis der nach dieser Methode früher behandelten Patienten ist nachstehend ein Teil der Empfehlungen veröffentlicht. Dies geschieht in der Absicht, jedem Bruchleidenden Gelegenheit zu genauer Erkundigung bei Geheilten zu geben; **denn über eine Heilmethode kann nur der urteilen, der ihre Wirkung am eigenen Leibe erprobt hat.** Weitere wichtige Informationen enthält die Schrift über den **„Unterleibsbruch"**, die jedem Bruchleidenden kostenfrei zugesandt wird.

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen). Weitere Adressen Geheilter durch die Zentrale zu erfragen.

Eschwege, 31. Oktober 1912.

Mein Bruch bestand schon 31 Jahre und **hatte etwa die Größe eines Kinderkopfes.** Ich war infolgedessen oft arbeitsunfähig und befand mich in einer verzweifelten Lage.

Wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm greift, so nahm ich die Gelegenheit wahr, als ich von Ihrem Heilverfahren hörte.

Ich habe mir dann die größte Mühe gegeben und alles genau befolgt, und der Erfolg war, daß ich **völlig geheilt bin.** Diesen Erfolg muß ich um so höher anerkennen, als mir bei Beginn der Behandlung **nur Besserung in Aussicht gestellt war.**

Wer an einem wirklichen schweren Bruch leidet, wird meine frühere Lage begreifen können, kann auch von mir mündliche oder schriftliche Auskunft erhalten.

Jakob Eberhardt, Schuhmachermstr., Wallgasse 24.

Apfelstädt b. Neudietendorf, den 13. November 1910.

Sehr geehrter Herr!

Eine heute stattgefundene Untersuchung meiner rechten Leistengegend hat ergeben, daß sie von einem Bruche keine Spur enthält, als eine vernarbte Stelle im Netzgewebe, offenbar eine verheilte Bruchpforte. Da im Jahre 1899 durch zwei militärische Musterungen, in den Jahren 1903 und 1904 durch zwei verschiedene beamtete Zivilärzte rechtsseitiger Leistenbruch bei mir festgestellt worden war, ist also sicher, daß zwischen 1904 und heute die Heilung eines Leistenbruches bei mir erfolgt ist. Ich darf aus der Erfahrung der zwei letztvergangenen Jahre sagen, daß diese Heilung die Folge Ihrer Behandlung ist, der ich mich im Mai 1908 unterzog, nachdem mein anfangs wenig fühlbares Leiden äußerst qualvoll sich entwickelt hatte und mir drei durch Aerzte bestempfohlene Bandagisten kein zweckmäßiges Bruchband mehr hatten liefern können. Ich begann damals Ihre Kur ohne großes Vertrauen als letzten Versuch, mir die kostspielige und zeitraubende chirurgische Behandlung zu ersparen. Mein Vertrauen wuchs, als nach wenigen Wochen genauer Befolgung Ihrer Vorschriften die Beschwerden völlig und bisher dauernd aufhörten, auch wie ich nach Beendigung der Kur das Bruchband zeitweilig wegließ, das ich übrigens trotz Ihrer Erlaubnis, mich seiner allmählich zu entwöhnen, zum Schutze der geheilten Stelle noch weiter tragen möchte. Und heute kann ich nun mit großer Freude den vielen Zeugnissen dankbaren Vertrauens zu Ihrer Behandlung, die ich nicht nur in Ihren Berichten gelesen, sondern auch in Ihrem Wartezimmer besonders von schwer arbeitenden Bauern und Handwerkern immer wieder gehört habe, auch das meinige anschließen. Ich stelle Ihnen dieses Zeugnis gern zur unbeschränkten Verfügung.

Mit dem Wunsche, daß noch recht viele Leidende durch Sie und Ihre Anstalt Heilung finden möchten, und mit dem Ausdrucke besonderer Wertschätzung bin ich

(L. S.) Ihr dankbar ergebener **F. Bonsack,** Pfarrer.

Zur Bestätigung meiner Unterschrift füge ich mein Amtssiegel hier bei.

Buchenau (Kr. Biedenkopf), den 8. Dez. 1912.

Sehr geehrter Herr!

Sie dürfen nicht denken, daß ich Sie schon vergessen habe, das sei ferne. Ich kann es nicht unterlassen, für die erfolgreiche Behandlung meiner Frau behufs schweren Bruchleidens nachträglich meinen größten Dank nebst den meiner lieben Frau auszusprechen. Die Bruchbänder, die früher angelegt wurden, waren alle erfolglos. Meine Frau war nicht mehr imstande zu arbeiten und mußte fast gebückt gehen. Angst wurde es mir fast, wenn es Abend wurde. Das Austreten des Bruches war sehr gefährlich und hat uns manche unruhige Nacht herbeigeführt. Fünf Jahre lang habe ich die von Ihnen herausgegebene Annonce im Schubkasten aufbewahrt. **Da alle Hilfe fast vergeblich war, auch meine Frau zur** Operation zu schwach war, habe ich diese nochmals zur Hand genommen. Ich muß offen gestehen, daß meine Frau von dem Tage an, wo sie das von Ihnen verordnete Bruchband anlegte, fast wie neu geboren war. Von dem Tage an konnte sie die schwersten Arbeiten wieder versehen, das kann ein jeder bezeugen, der meine Frau kennt. Auch keine einzige Nacht ist durch ihr Bruchleiden gestört worden. Ihnen allein ist es gelungen, mit Gottes Hilfe, meine Frau wieder völlig von ihrem Bruchleiden zu heilen. Niemals hätte ich geglaubt, daß ein zwanzigjähriges Bruchleiden zu heilen sei. Nochmals vielen, vielen Dank für die großen Bemühungen, die Sie mir erzeigt haben. Der liebe Gott wolle solche Ihrer Arbeiten noch viele segnen. Gern sind wir bereit, jedem auf Wunsch Auskunft zu erteilen.

Es zeichnet mit aller Hochachtung

Aug. Ortmüller, Bahnhofsaufseher, Station Buchenau.

Kennern, den 1. April 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman.

Wir sagen hiermit unseren besten Dank für die Heilung unseres vier Jahre alten Sohnes Heinrich. Er litt seit der Geburt an zwei starken Brüchen, rechts- und linksseitig, so daß wir nicht wußten, was wir anfangen sollten. Trotzdem wir schon alle Versuche mit vielen Bruchbändern gemacht hatten, hatten wir keinen Erfolg. Je älter der Bruch wurde, desto schlimmer wurde es. Da ist uns von vielen Seiten mitgeteilt worden, daß Sie Brüche heilen, worauf wir uns sofort an Sie gewandt haben, und nun ist unser Sohn zu unserer größten Freude geheilt, wofür wir nochmals unsern innigsten Dank aussprechen. Wir werden es nicht versäumen, einem jeden, der bruchleidend ist, zu empfehlen, sich an Sie zu wenden. Jede Mutter kann schriftlich und mündlich Auskunft von uns haben.

Es bezeugt Sie

Paul Zschach und Frau.

Essen (Ruhr), Wernerstr., den 27. Februar 1913.

An die Bruchheilanstalt-Zentrale, Berlin.

Mit Beifolgendem möchte ich meinen Dank aussprechen für Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen. Als ich Sie am 12. Februar 1913 in Osnabrück konsultierte, teilten Sie mir mit, daß der Bruch bei meinem Sohne geheilt sei, jedoch zum Schutze möchte er das Band noch eine Zeit lang tragen, dann könnte er es ablegen. Ich danke Ihnen also dafür, daß ich dieser Sorge enthoben bin; falls Sie hiervon Gebrauch machen wollen, erteile ich hiermit freudigst meine Genehmigung.

Hochachtungsvoll ergebenst

Aug. Oydenbera, Kgl. Oberbahnassistent.

Burgdorf i. H., den 15. Oktober 1912.

Seitdem ich in Ihrer Behandlung war, ist von meinem **Nabelbruch** nicht das Geringste mehr zu bemerken. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß ich dieses Leiden, mit dem ich mehrere Jahre zu tun hatte, **nach sieben Besuchen bei Ihnen losgeworden bin.**

Frau Böbecker, Braunschweiger Str. 7.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstrasse 39. Fernruf 1708
Außergerichtl. Beseitigung von Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Gegr. 1874 **Nur Beamte** Gegr. 1874
Werkmeister Privatangestellte etc erhalten
Pelzwaren u. Konfektion
jeder Art zu billigsten Preisen. Bereitwilligst
Auswahl-Sendungen
Special-Kataloge kostenfrei ebenso Katalog über
Moden- u. Manufakturwaren
5% Rabatt innerhalb 30 Tagen oder bequeme
Teilzahlungen
Auf Wunsch Zahlungsbeginn ab 1 Januar 1914
Kaufhaus für Deutsche
Staats- u. Kommunal-Beamte
Berlin, S.W. 68, Lindenstr. 106, Abt. 46.

Eisenwerk und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.
Krane aller Art.

Nervenschwäche
deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkerschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach sachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Syt. 180 (Schweiz)**

Zur Saison treffen
2 Waggons
Sprechmaschinen ein
und verkaufen wir wegen Platzmangel
solange Vorrat reicht

Sprechapparate mit 3 Stück Doppelplatten Serie I Mk. 15.00
Sprechapparate mit 3 Stück Doppelplatten Serie II Mk. 12.00
Doppelseitige Schallplatten von 65 Pf. an.
Deutsche, polnische, tschechische, holländische, italien. Aufnahmen
Grosse Reparaturwerkstätte. — Alle Ersatzteile.
Musikhaus Merkur, G. m. b. H., Dortmund Westenhellweg 129.



Schneidig stolzen schönes volles **Schnurrbart Kopfhaar**
erzielt man **rasch** und **sicher** durch das **einzig unübertroffen** großartig wirkende Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.**
Wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, zeigt sich **wunderbar schnell** reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankschreiben bestätigt wird.
10000 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, wo ich mich schriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei giftige oder der Gesundheit nachteil. Stoffe. **Aerztlich geprüft und begutachtet.** Warenzeichen vom Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Venn, schreibt: Ich bezog 1 Dose Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von **großartigem Erfolge** war. Herr Friseur J. L. in M.: 2 Herren bekamen durch **Harminol** Stärke II Mk. 3.— **schönen Schnurrbart.** Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme: **Jac. Münster,** Zentral-Drogerie, **Dortmund,** Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

„JUNG-MÜHLE"

Dortmund, Krüger-Passage, Westenhellweg 9.

Cabaret u. Palais de Danse

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge und Tanz erster Kunstkräfte.

Das große November-Programm:

Hansl Heller Wiener Stimmungs-Soubrette.

Rudulfi Präziosa die unerreichten Gedächtnis-Künstler.

Herma Fleury die reizende Fantasietänzerin.

Guido Herper Bravour-Sänger.

Olga Maxi Jugendliche Verwandlungs-Tänzerin.

Gerda Arnhoff in ihrem Repertoir

Carl Carstens Vortragskünstler.



Odette Myrtil Jugendliche Violin-Virtuosin.

Kurt Winterle Freiheitsdicht. u. Moralprediger

Albion Trio Spitzen-Tänzerinnen.

Erna Greffin Gesangs-Diva.

Oscar Herm. Röhr der beliebte Conferencier.

Deche Duo Tango Tanz.

7 Yorkshire Lasses 7 Englische Verwandlungs-Tänzerinnen.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer.
Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Singakademie

Dirigent: **Robert Schirmer.**

Montag, den 17. November, abends 8 Uhr, im grossen Saale der **Kronenburg**

Aufführung des weltlichen Oratoriums:

„Paradies und Peri"

für Soli, Chor und Orchester von Rob. Schumann.

Mitwirkende: Fräulein **Carola Hubert,** Konzersängerin aus Köln (Sopran)
Heinrich Kühlborn, Konzertsängnr aus Frankfurt a. M. (Tenor)
Philharmonisches Orchester.

Eintrittskarten à 3.—, 2.— und 1.— Mark, sowie Schülerkarten à 0.50 Mark sind in der Buchhandlung von **Hugo Droist,** Betenstrasse 16, zu haben



„Gramola"

Je größer das Verständnis für gute Musik desto höher schätzt man die hochkünstlerischen Darbietungen des **„Gramola"**

Vorführung ohne Kaufzwang.

Offizielle Verkaufsstelle:
Wilhelm Maess, Dortmund,
Westenhellweg 96.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich Samstags n. New York 14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch:
Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten
S. Levy, Hansatr. 59 in Dortmund.

Feinen
Haar-Ersatz
wie Damenscheitel, Frisettes, Perücken etc.
fertigt zu den **billigsten Preisen** an
Emil Messling
Ostenhellweg 53 Tel. 7093.

Mein Cigarren-Versand-Geschäft
befindet sich jetzt
Arndtstr. 8, p. Fernr. 8425
Ersparnisse der Ladenmiete, deshalb billiger Verkauf.
Fr. Max Wolff
früher S. Wolff
Dortmund.

Dortmunder Quartett-Verein

Chorleiter: J. Kranzhoff)

Montag, den 10. November 1913 abends 8 Uhr

I. Vereinskonzert

an der Kronenburg.

Mitwirkende:

Fräulein Prisca Aich, Opernsängerin vom Stadttheater Dortmund.

das **Dortmunder Trio** { Herr Gerard Bunk, Klavier / Herr Johann Rasch, Violine / Felix Kwast, Cello.

Feurich-Flügel aus dem Pianoforte-Magazin von **Schulze zur Wiesch & Co.,** Dortmund, Krüger-Passage.

Eintritt: im Vorverkauf Mk. 1.—, an der Kasse Mk. 1.50

Casino

Sonntag 16. / Montag 17. / Dienstag 18. } November 1913 abends 8 Uhr.

ferner **Sonntag, 16. November, nachm. 4½ Uhr** das volle Programm ohne Kürzung 66964

Bellachini.

Programm: Die Wunder der flüssigen Luft Thermit der Schrecken der Geldschränke Funkentelegraphie. Tesla-Ströme. Herstellung künstlicher Rubine. Die Wunderwelt des Radiums. Teladynamik. Neue, hier noch nicht gezeigte Demonstrationen.

Karten in der Buchhandlung **Rud. Dreist,** Betenstrasse 6. Telefon 1050 Sperrsitz **3,10** Mk., Saalplatz **1,55** Mk., Stehplatz **0,80** Mk, Schülerkarten **0,60** Mk inkl. Steuer

Sonntag, nachmittag 4½ Uhr dieselben Preise und genau dasselbe Programm wie abends.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen: Marquis, Suchard, Cailler, Sarotti Lindt fils, Hildebrand, Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

Stadttheater Dortmund

Sonntag, den 2. November 1913 Volkstümliche Preise. 3½-6¼.
Des Meeres u. der Liebe Wellen.
Erhöhte Preise. 7½-10¾.
Don Juan.
Montag, den 3. November 1913 A. 13. Schauspielpreise. 8-10¼.
Mein Freund Teddy.

Texte

zu
Colberg à 1 Mark.
Der fliegende Holländer 80 Pfg.
Hugenotten 20 Pfg.
Des Meeres und der Liebe Wellen 20 Pfg.
Don Juan 20 Pfg.
Barbier von Sevilla 20 Pf.
Traviata 20 Pfg.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.

Geiger,
Dilettant, akad. geb., junger Herr, sucht Anschluß an gut Klavier spielend. Herrn od. Dame zwecks Musizierens. Schriftl. Ang. u. H. Q. 4182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erstkl. gar. gesch. Fahrräder, Uhr- u. Sprechmaschinen, Schallplatten
Teilzahlung ohne Aufschlag.
Waffen, Uhren spottbillig. Katalog gratis. 10 neue Schallplatten statt 20.— nur 12.— Mk.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 413

Reisszeuge

Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

Teilzahlung
Geringe Monatsraten
Achtung! Credit!
Viele tausende Kunden. Viele tausende freiwillige Dankschreiben.
Uhren, Goldwaren
Geschäft ¼ Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

Ungeziefer
vertilge mit Apparat unter Gar. Kammerjäger Rötger, Bergmannstraße 27. (66492

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia"

DORTMUND

Chorleiter: Kapellmeister **Jean Maas.**

Sonntag, den 9. November, nachm. 3½ Uhr:

Fest-Konzert

in den Sälen des „Fredenbaum". Zum Vortrag gelangt u. a.:

„Rinaldo"

Cantate von Göthe für Tenor-Solo, Männerchor u. grosses Orchester. Komponiert von Johannes **Brahms**, sowie Chöre von **Schubert.** 66978

Solist: Herr Opernsänger **Carl Wildbrunn** vom Stadttheater Dortmund.

Musik: verstärkte Kapelle **Hubert.**

Eintritt im Vorverkauf 0,75 Mk. an der Kasse 1,00 Mk., numerierter Platz (nur im Bureau des Verkehrsvereins am Markt) 2,00 Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Rauchen höflichst verbeten.

V. D. H.
Kreisverein Dortmund.

Gewerbevereinssaal, Donnerstag, 13. Novbr., 8½ Uhr

LEO ERICHSEN

auf vielseitige Anregung über

Der moderne Mensch — Der persönl. Einfluß

Neue Wege zum Erfolg.

Vortrag mit hochinteressanten Demonstrationen.

Karten zu 2,50 1.50 u. 0.80 Mk. durch Buchhandlung, **Dreist,** Betenstraße.

Demokratische Vereinigung

Ortsgruppe Dortmund.

Am Dienstag, den 4. November 1913, abends 8½ Uhr, im großen Saale des „Schwarzen Raben", Hansastraße 105.

Oeffentliche Versammlung.

Thema:

„Warum einheitliches Arbeitsrecht?"

Referent: **Ingenieur Breitschneider, Hannover.**

Freie Diskussion! Freie Diskussion!

Freunde und Gegner eines einheitlichen Arbeitsrechtes sind hierzu höflichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Die Jahresfeier u. Generalversammlung des Gustav-Adolf-Frauenvereins

findet statt am **Reformationsfeste. Sonntag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr im Lutherhause mit Kaffeetrinken.** Festrede Herr Gefängnisprediger **Schmidt.** Zur Teilnahme ladet herzlich ein 14999

Der Vorstand.

Sonntag den 9. November, nachm. 2 Uhr:
Letztes Rennen in Westdeutschland zu Bielefeld-Brackwede
5 Jockey-Reiten
Oeffentlicher Totalisator — Konzert.
Schnellzüge bis Bielefeld, von da Sonderzug und Lokalzüge nach Haltestelle „Rennplatz" und zurück. Elektrische Straßenbahnverbindung ab Bielefeld.

Phonola-Konzert

(Lieder-Abend).

Dienstag, den 4. November 1913, abends 8 Uhr
im Saale der **Kasino-Gesellschaft zu Dortmund**
veranstaltet von

Wilh. Hohrath Söhne
Pianos, Flügel, Phonolas.
Westdeutschlands größtes Lager.

Programm:

Chopin. Fantasie-Impromptu.
Brahms. Liebestreu / Feldeinsamkeit / Vergebliches Ständchen } Gesang.
Liszt. Waldesrauschen.

Schubert. Ballettmusik aus Rosamunde.
Mendelssohn-Bartholdy. Frühlingslied.
Liszt. Es muß ein Wunderbares sein / **Grieg.** Ich liebe Dich / **Schubert.** Erlkönig } Gesang.
Gounod-Liszt. Faust-Walzer.

Gesang: **Frl. Prisca von Aich,** Opernsängerin am Dortmunder Stadttheater.
Phonola: **Herr Otto Marx, Düsseldorf.**

Steinway-Phonola-Flügel.

Programme und Eintrittskarten sind kostenlos zu haben im Geschäftshause, Burgwall 21.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Aplerbeck.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß für die Wahlen zum Ausschuß nur je ein Wahlvorschlag seitens der Arbeitgeber bezw. Versicherten eingegangen ist.

Die in diesen Vorschlägen benannten Personen gelten somit als gewählt und fällt die für den 8. November anberaumte Wahl aus.

Aplerbeck, den 31. Oktober 1913.

Der Vorstand: C. Bub, Vorsitzender.

Strümpfe

Socken
Jacken
von **2 Mk.** bis zu den **reinwollenen**
Metzgerjacken,
gestr. Anzüge, Sweater, Damenwesten, Mützen
in großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft
im Spezialgeschäft
Westenhellweg 122
M. Kleist, Strickerei.
Neu-Anfertigung und Anstricken billigst.

Elegante Pelze
in
echten Skunks, Nerz, Marder, Mufflon, Murmel, Tibet etc.
verkaufe an solvente Personen gegen kleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso d. Boten. Offerten unter **O. D. 2079** an den General-Anz. Dortmd.

Zu Martini u. tägl. frisch empfehle allerf. gut gemästete, schneeweiße la. fleisch.

Gänse

zu billigsten Preisen, Größ. Posten f. Vereine, Kasinos, Wiederverkäufer direkt ab Mästerei zu en gros. Alles andere Geflügel und Wild billigst. 66630

Jul. Scherney,
Hagen i. W.
Fernsprecher 44 und 1009.

Trocken-Vollmilch
direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an Konditoreien und Bäckereien.
Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.

S. Manasse, Charlottenburg, Dernburgstraße 28, Tel.-Amt Wilhelm 4766, offeriert prima (76050
Italiener Tafeläpfel
franko jeder Bahnstation zu billigsten Preisen.

August Sievert, Bad Grund im Harz, Fabrik fein. Harzer Fleisch- u. Wurstwaren mit elektr. Betrieb, Spezialität: Harzer Schmor- und Servelatwurst. Versand nach auswärts prompt. 66969

Bettfedern!

Bitte, Herr **Buschke,** senden Sie mir gute, gerissene Gänsefedern, 1 Sack 7 Pfd., 1 Sack 10 Pfd. Hamborn W., M. K. — Bitte senden Sie mir 1 Postkolli Federn, Pfd. 1.50 Mk., da ich mit der vorigen Sendung zufrieden war. Frau J., Steinau a. O. Gänsefedern, ungerissene Pfd. 1.50, 1.70, 2.50. Gänsefedern, gerissene 2.00, 2.50, 2.75, 3.25 Mk. usw. **A. Buschke, Exin.**

Möbel!

In meinen Möbel-Lägern
Wißstraße 34
sind moderne Wohnungs-Einrichtungen zur freien Besichtigung aufgestellt.
Die nachstehende Einrichtung kostet
475 Mark.
Es gehören dazu:
Schlafzimmer
hervorragend schön. Modell mit dreitür. Spiegelschrank 180 Ztm. breit, für Garderobe und Wäsche.
Küche
Carolina pine in gediegener Ausführung.
Es sind ferner zu
staunend billigen
Preisen z. Verkauf gestellt:
Die neuesten Modelle in:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen.
Eine Besichtigung der Einrichtungen ist
direkt vorteilhaft
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstr. 34
Kein Laden!

Esse…
Aktienk…
Dort…
Agen…
Wir …
und v…
Die Ver…
bis zum T…
Ausser…
jederzeit …
Die nähere…



Versand nach ausw… gegen Nachnahm…

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 13.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.



Straussfedern

die grosse Mode!

Wir unterhalten grosse Läger in echten, langen Straussfedern, schwarz, weiss und farbig,

1.50 2.95 3.50 6.50 9.75 14.50 bis **45**

Besonders preiswert!

Echte Straussfeder schwarz, ca. 40 cm lang . . . . . **3.50 M**

Geschw. Jordan

— Dortmund —

Münsterstrasse 45, Ecke Kielstrasse.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme!

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.
Ein Versuch überzeugt!

„Seifix" bleicht fix!

Aok-Seesand-Mandelkleie

aus feingesiebtem Seesand, Mandelkleie und den belebenden Aok-Essenzen ist das beste Mittel gegen **Hautunreinheiten** wie Mitesser, Pickel, Pusteln usw. und gibt, dauernd angewendet,

zarten, rosigen, jugendfrischen Teint.

Preis der Dose 1 Mark und 2 Mark.

Verlangen Sie die Broschüre „Schöner Teint, zarte Haut" gratis von den **Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.**

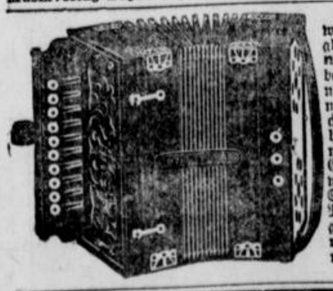
Pelze

Moderne **Pelzwaren** nur **eigener** Herstellung liefere zu Kassapreis. geg. erleicht. Zahlungen. Maß-Anfertigung. Grundreelle Bedienung. Katalog G mit zirka 100 Abbildungen frei. 28699

Pelzhaus Orth, Cöln a. Rh.
Breitestrasse 21.

Jeder spielt sofort Klavier!

Nach der seit Jahren bewährten „Tastenschrift" kann jeder, ob alt oder jung, ob von leichter oder schwerer Auffassung, in **kürzester Zeit — ohne fremde Hilfe** flott und fehlerfrei vom Blatt Klavier spielen. **Notenkenntnisse nicht erforderlich.** Verlangen Sie noch heute gegen Einsendung von 50 Pfg. Probestücke und Aufklärung von dem **Musikverlag Euphonia, Friedenau 317 bei Berlin.**



50 Pfg. billiger wie im Vorjahre bei gleich. Qualit., **also nur 5 Mark** kostet bei mir die feine Wiener Konzert-Harmonika mit 10 Tast., 2-chör. Musik, Doppelbässe, Balg 12 falt. mit Lederzuhalter u. Eckenschon. Alles gen. wie Abbild. Preis m. Selbsterlernsch. nur 5 Mk. Illustr. Preisl. gr. **H. Suhr, Neuenrade 506, Westf.** Erste u. älteste Neuenrader Harmonikafabrik.

Goldene Medaille Wien 1912

Nervenschwache Männer

Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten

Probe Mk 4.—, 1/2 Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 29182

St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.

Zu haben in allen Apotheken.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Hansastrasse.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl., Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U.-Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, **Leipzigerstr. 108.**

Hunderttausende Kunden



Umsonst u. portofrei Katalog mit 6000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art. — Photographische Apparate, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschinen und Musikinstrumente



Wir liefern auf

Teilzahlung



Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in

monatlichen Raten

Neu eingeführt:

Puppen, Spielwaren, Wirtschaftsartikel u. Christbaumschmuck



Viele tausende Anerkennungen. — Kunden an 28 000 Orten Deutschlands. — Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. — Zusendung des Kataloges gratis und franko durch

Jonass & Co., Berlin E
Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Vereine. Gegr. 1899

Wollen Sie sich elegant kleiden?

Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unter **U. V. 582** an den General-Anzeiger, Dortmund.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Beamte

in Staats-, Kommunal- und Privatdiensten sowie andere ehrliche Käufer erhalten

Waren aller Art

wie **Kleiderstoffe, Bett- und Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion** sowie **elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass von rheinischem Grossbetrieb**

zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht, unter **U. C. 5112** an den General-Anzeiger Dortmund.

Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88**



Theodor Meierling, Dortmund,

1. Kampstrasse 137-139. Fernsprecher 3103.

Wagen- und Handfuhrgeräte-Fabrik

Automobil-Karosserien und Anhänger. — Reparaturen schnellstens und billigst. — Verlangen Sie kostenlos Offerte.

Schnurrbart!

Streng reell!



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch **Hunderte** von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

Ärztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin **ist einzig und unerreicht** dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Ärzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

ARNOLD OBERSKY

PARIS **BERLIN**

Dortmund

Westenhellweg Tel. Nr. 7580



In dieser Woche

besonders preiswertes Angebot

Trix

sehr schickes, langes Reklame-Corset, aus guten Satinstoffen

nur Mark **3.45**

Aladin

haltbares, modernes Corset aus natur und weissem Drell, halblange Form

nur Mark **5.55**

Euphrosine

sehr langes Corset, auch für stärkere Figuren sehr geeignet, aus prima Natur-Drellen

nur Mark **8.35**

Prima Mass-Anfertigung genau wie in meinem **Pariser Atelier.**

!! Auswahl-Sendungen bereitwilligst !!

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.



Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte, renomm. Zigarrenfabr., d. ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack u. Aroma vorzügl. Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise: Ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** mit Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild., mit **2.40** M., ein Kistchen 50 Stück **Aquila** mit **2.60** M., 10 St. **Rheingold** in **Zigarrenkistchen-Taschenformat** mit **0.45** M, 10 St. **Flor de Isla** (Format wie Rheingold) mit **0.45** M. einschl. Porto mit **6.50** M. per Nachn. Garant. Umtausch o. Rücknahme, dah. kein Risiko. Preisl. gr

P. Pokora, Zigarren- u. Zigarettenfabrik, Neustadt (Westpr.) Nr. 162 B. Gegründet 1888 Ca. 300 Arbeiter

---

Daimler Schiffsmotoren

unerreicht in Sicherheit u. Billigkeit des Betriebes!

Daimler Motoren-Gesellschaft Berlin-Marienfelde

Christbaum-Schmuck

Grosser Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. franko.

Schaufenster-Dekoration.

Man verlange Spezialkatalog.

Fedor Müller, Dresden
Christbaumschm.-Fabrik, Grosse Brüdergasse 41.

Ich schenke Uhr, Kette und Ring



wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pf. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 M. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette u. den Ring. Sie können auch statt der Schmucksachen 100 Künstlerpostkarten verkaufen u. erhalten dasselbe schöne Geschenk.

Versandhaus Knopf, Berlin NW. 87, Repkowplatz 52

Möbelindustrie „Westfalen" G. m. b. H.

Dortmund, Münsterstrasse 50-52

liefert gut
und billig!

Die
feststehende
Tatsache
ist es, und das beweist mein
Kundenkreis
daß Sie bei mir dauerhafte
Möbel
aus meinen Ausstellungsräumen von ca. 8000 Fuß groß kaufen können ohne viel
Geld
anzulegen.

Mein Schlager:

Mod. Küche M. 125
Mod. Küche echt Carel-pine M. 160
Schlafzimmer echt Marmor . M. 265
Schlafzimmer echt Eiche, mit 3teil. Spiegelschrank, echt Marmor . . M. 395
Wohnzimmer Nußbaum poliert M. 190

Spez.-Möbelhaus
J. Kortmann
nur Bornstraße 16—18 a drittes Haus vom Olympia.
Gegründet 1898.

Echt silberne
Remontoir-Uhren, garant. gutes Werk, 6 Rubis, schön starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstemp., 2 echte Goldränd., Emaille-Zifferblatt Mk. 10.50. Dieselbe m. 2 echt silb. Kapseln, 10 Rubis Mk. 13. Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau reguliert; ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. Garantie. Versand geg. Nachn. od. Posteinzahlg. Umtausch gest. od. Geld sofort zurück, somit Bestellg. bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franko.
S. Kretschmer,
Uhren, Ketten u. Goldw. engros
Berlin 104, Neue Königstr. 4.

Wohlfahrts
Geldlose 3.30 M.
Überlinger
Geldlose 3.30 M.
Ziehgs. 4.-5. u. 11.-12. Nov. Es werden zus. bar verlost: 11857 Geldgewinne. Hauptgewinne, bar Geld:
2 × 60 000 M.
30 000 M.
20 000 M.
2 × 10 000 M.
1 Los 3,60 } mit Porto
2 Lose 7,70 } und Listen versenden nach auswärts
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstr. 35

Bequeme Teilzahlung auf Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten
Katalog gratis!

Johs. Sperling & Co., Berlin S 118 Alexandrinenstr. 98.

Syphilis
u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 98.

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 12909
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr. 2

Damen-Konfektion
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet

Neue Herbst-Paletots

Neuer **Herbst-Paletot**	Neuer **Herbst-Paletot**	Neuer **Herbst-Paletot**	Neuer **Herbst-Paletot**	Neuer **Herbst-Paletot**	Neuer **Herbst-Paletot**
aus dunkal melierten Stoffen in bräunlichen und grauen Farbtönen, neuestes Fasson	offen u. geschlossen zu tragen aus grünlichen, grauen und braunen Stoffen, 125 cm lang	aus eleg. Flauschstoffen i. mod. beige Farben u. in neuen Modefarben, fesche kleidsame Form	schickes Fasson aus einfarbigen Stoffen und aus Stoffen in englischem Geschmack	aus echt englischen und aus Stoffen engl. Art, auch aus sogenannten Affenhautstoffen	aus echt engl. und aus Ia. Crewlstoffen, teils auf Seidenfutter, ganz neue Fassons
9.75	**12.75**	**18.50**	**26.50**	**39.00**	**48.00**

Neue Herbst-Jacken-Kleider

Neues **Herbst-Jackenkleid**	Neues **Herbst-Jackenkleid**	Neues **Herbst-Jackenkleid**	Neues **Herbst-Jackenkleid**	Neues **Herbst-Jackenkleid**	Neues **Herbst-Jackenkleid**
aus solidem blauen Cheviot und Stoffen engl. Art, mod. Fasson, Jacke gefüttert	aus Ia. blauem Twillet-stoff u. aus Stoffen engl. Art, Jacke auf Seidenserge, tadellose Verarb.	aus neuen uni Fantasiestoffen u. aus feinen melierten imit. engl. Stoffen, fesche Form	aus uni Coteléstoff, in schwarz, blau u. farbig, erstkl. Verarbeitung, neuer mod. Schnitt	Ersatz für Maß, aus echt engl. u. aus Stoffen engl. Art, besond. geeignet für Reise u. Sport	aus ganz feinen uni und in engl. Stoff., hochfeine Atelierarbeit, schicke elegante Form
16.75	**28.50**	**38.00**	**48.00**	**68.00**	**85.00**

Neue schwarze Paletots

Schwarzer **Tuch-Paletot**	Schwarzer **Tuch-Paletot**	Schwarzer **Samt-Paletot**	Schwarzer **Astrachan-Paletot**	Schwarzer **Samt-Paletot**	Schwarzer **Samt-Paletot**
halbschwere Qual., ganz gefüttert, aus tiefschwarz. Tuch, auch in den weitesten Frauengrössen	in jugendlichen Formen und in weiten Frauengrössen, auf halbseid. Serge gefüttert, solide konfektioniert	125 cm lang, aus Velour du Nord oder aus schwarz Astrachan, teils mit schicken Schlössern, auch i. Frauengröß.	aus Astrachan-Stoff, auch aus schlichtem Samt, 135 cm lang, auf Ia Futter, mod. Schnitt	oder moderner Astrachan-Mantel, 135 cm lang, auf Seideuserge gefüttert, aparte Form, mit eleg. Schlössern	aus Breitschwanz-Imitation, aus Ia. Seidensamt, neue fesche Fassons, vorn gerafft, mit Pelzbesatz, auf Ia. Futter
16.50	**29.75**	**29.75**	**39.00**	**57.00**	**78.00**

Neue Kinder-Jacken und Kleider

Neues **Mädchen-Jackett**	Neues **Mädchen-Jackett**	Neues **Samt-Mäntelchen**	Elegantes **Kinder-Mäntelchen**	Neues **Kinder-Kleid**	Neues **Kinder-Kleid**
aus blau Cheviot, gute Verarbeitung, Größe 1	aus blau und engl. Stoffen, lange Form, Größe 1	aus schwarz u. braun Velvet, mit Spachtelkragen, Größe 45	aus schwz. Samt od. Astrachan, schicke Form, Größe 1	aus gutem Cheviot in modernen Farben, Länge 45	aus feinfarbigem Popeline, moderner Faltenrock, mit Gürtel, Länge 45
1.95	**3.90**	**4.75**	**7.50**	**4.50**	**8.50**
jede weitere Größe 50 Pf. mehr	jede weitere Größe 50 Pf. mehr	jede weitere Größe 50 Pf. mehr	jede weitere Größe 75 Pf. mehr	jede weitere Größe 75 Pf. mehr	jede weitere Größe 75 Pf. mehr

Gebrüder Alsberg G. m. b. H. Dortmund Brückstr. 26.

Pelz-Waren
Umarbeiten
nach den neuesten Fassons. 61059
Verlängern
Verbreitern
Reparieren.
Man vertraue sein Pelzwerk nur einem tücht. Fachmann an. Durch unfachmäss. Behandlung wird dasselbe entwertet.
Sehr billige Preise
Vorherige Kostenberechnung.
Kürschnerei
Wilh. Messling
Kürschner
Ostenhellweg 13.

Silberne und gut versilberte
Bestecke
Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.



Verschenkt
werden zu Reklamezwecken

500 Guitarre-Zithern
in feinster Ausführ. Von jedermann sof. ohne Vorkenntnis zu spielen. Sie haben nur nötig, 80 St. unterlegb. Notenblätter à 10 Pf. bei uns zu kaufen. Die Zither erhalt. Sie vollständig umsonst! Die Notenblätter kosten überall 10 Pf. p. Stück. Verlangen Sie unsern Prospekt mit Abbildung und Beschreibung. 60674
Richard Ladewig G. m. b. H. Abteilg. 68, Berlin, Alte Jakobstraße 81/82.

Auf Teilzahlung
Roland-Räder,

Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. Heitmann & Kirchhefer, Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.


Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue gute Mk. 8.—, bessere Mk. 10, weiße daunenweiche Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweiße daunenweiche Mk. 25.—, Mk. 30—, 35.— Herrschaftsware Mk. 40.—. Spezialität: Ersatz f. Daunen Mk. 45.— **Neue, rote Betten** (großes Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) à Gebett Mk. 30.—, 35.—, 40.—; zweischläfrig Mk. 40.—, 45.—, 50.— Versand zollfrei per Nachn., von Mk. 8.— aufwärts frko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes zahle Geld retour.
Benedikt Sachsel, Lobes No. 916 bei Pilsen, Böhmen.

Stellen-Angebote

Zeugnisabschriften

sowie sämtl. Schreibarbeiten u. Vervielfältigungen lief. in anerkannt best. u. saub. Ausführ. zu billigst. Preis. nur „Schreibhilfe" M. Quandel, Dortmund, Brückstr. 13. Fernruf 8514.

Junge Leute

all. Berufsklass., welche ihr. Beruf entsprech. Stell. auf Passagierdampfern wünsch. u. A. See fahr. woll. Verd. 350—1500 M. je nach Beruf p. Reise (4 Mon. 14 Tg.) bei fr. Stat. u. Logis erh. Auskunft u. Rat bei briefl. Anfr. mit Retourmarke d. die Schiffahrts-, Informations- u. Reisebureau-Gesellschaft m. b. H. Abt. 633 Berlin S. W. 68, Kochstr. 5.

Junge Leute

bis zu 40 Jahr. werden in 4 Monaten durch staatl. geprüfte Lehrer zu tüchtigen Beamten ausgebildet u. finden deshalb stets Stellung. Erford. sind für Schulgeld u. Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prosp. geg. 20 Pf. in Marken. Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Hausierer für patentierten 50 Pf.-Küchen-Massenartik. gesucht. Muster gratis und franko. E. O. Köpernick, Berlin 61.

Haben Sie keine Stellung?

Sie können durch den Verkauf ein. wirklich brauchb. Sicherheits-Rasierapparats wöchentl. Mk. 50 und mehr verdienen. Off. u. G. B. 552 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.

200—300 Mark

reell. Monatsverdienst durch Postorder-Geschäft k. jederm. mühelos verdien. Viele Anerkennungen. Kapital etc. nicht nötig. Anfrag. sofort erbeten unter E. 113 an Daube u. Co., Elberfeld.

F. Existenz.

Bei einer Anlage von 150 Mark findet tücht. Mann f. Existenz durch die Herstellung eines Bedarfsartikels. Auskunft kostenfrei. 65462 Wilh. Hildebrand, Erfurt 8.

Für Versicherungs-Fachleute!

Große Lebensverf.-Aktien-Gesellschaft, auch Volks-, Unfall- u. Haftpflichtversich., nicht Feuer, sucht tüchtigen

Ober-beamten

für den Bezirk Dortmund bezw. das rhein.-westf. Industriegebiet zur Unterstütz. des Generalagenten, bes. in der Groß-Organisation. Bezüge: Hohes, festes Gehalt, Abschluß- u. Ueberprovis., sowie Gratifikat., Spesen u. Fahrkosten. Fachleute mit besond. Begab. zur Beamt.-Organisation wollen ausf. Angeb. u. D. 2539 an Daube u. Co. in Köln einreichen. Volle Diskretion. 65077

Inseraten-Akquisiteur

für auffallend brillante Sache evtl. für ganz Westfalen geg. hohe Bezüge gesucht. Schr. Ang. u. J. S. 4263 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Agent gef. Verg. M. 300. H. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Zigarren-Agent gef. Verk. a. Det., Priv. etc. geg. Fixum od. Pr. Fabrikate m. überseeisch. Einl. v. Mk. 85 an. Ernst Lind, gegr. 1876, Hamburg 8.

Dauerwäsche-Vertreter gef. Konkurrenzlos. Angebot. Höchste Provis. Nur doppelseitige, erstklassige Ware, m. den neuest. modernst. Must. ○ Reisekollektion gratis. ○ Rud. Sturm, Troisdorf 23.

Wir suchen mehrere

Buchhalter und Bureaubeamte

für kaufmännische Betriebe.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858.
Düsseldorf Hansahaus.

Handlungs-gehilfen,

die Stellung suchen wenden sich an die größte kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland, Ausland und Uebersee, die des Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg. Geschäftsstelle in Dortmund: Schwanenwall 1. Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Eingeführte **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**, welche auch die Einbruchsdiebstahl- und Transportversicherung betr., sucht f. **Dortmund u. Reg.-Bez. Arnsberg** einen

General-Agenten

unter Uebertragung ihres gesamten Bestandes in diesem Bezirk.

Berücksichtig. finden repräsentable Herren mit guten Beziehungen, namentlich zur Industrie, welche sich durch diese General-Vertretung eine steigende Nebeneinnahme schaffen können. Auch für **General-Agenten anderer Versicherungsbranchen geeignet!**

Schr. Ang. u. W. A. 1165 an Gen.-Anz. Dortmund.

Wir suchen für die Verwaltung unserer demnächst freiwerdenden General-Agentur für

— Westfalen —
und die beiden Lippe

einen versierten, kautionsfähigen

Generalagenten.

Preussische Lebens-Versich.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Mohrenstrasse 62.

L., U. & H.

Eingeführte deutsche Gesellschaft sucht für die Leitung ihrer

Voll-General-Agentur

für ein großes Geschäftsgebiet einen versierten, in Organisation und Akquisition bestens erprobten Fachmann.

Mit der Position ist ein bedeutendes, festes Einkommen verbunden, das durch die außerdem gewährten hohen Umsatzprovisionen und Bonifikationen eine erhebliche Steigerung erfährt.

Günstige Gelegenheit für bewährte, kautionsfähige Inspektoren, sich selbständig zu machen.

Ausführliche Offerten mit Aufgabe der bisherigen Resultate und von Referenzen unter F. J. C. 572 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19 erbeten. Diskretion wird zugesichert. 65986

Generalvertretung

unserer neuesten, verkaufsfäh. Neuheiten für verschiedene Bezirke an tücht., seriöse Herren, die Erfolge in Reisetätigkeit aufweis. könn. u. evtl. über tücht. Untervertreter verfügen, ist sof. bei sehr gutem Einkommen zu vergeben.

Deutsche Automaten-Gesellschaft Bischof u. Speuler, Berlin S. O. 36.

Mit einem Anfangseinkommen von Mk. 150 bis Mk. 200 monatlich sucht erste Lebensversicherungsgesellschaft mit modernen, zugkräftigen Einrichtungen und vorzüglichen Nebenbranchen

einen Herrn

per sofort zu engagieren.
Entwicklungsfähiger Posten.
Fachmann eventuell, sofort feste Anstellung.

Nichtfachmann

wird ausgebildet, erhält aber während der Zeit bereits auskömmliche Bezahlung.

Nur Herren, welche mit Fleiß und Energie dauernd arbeiten wollen, können sich diese Stellung verschaffen und belieben ausführliche Offerten zu senden unter T. 3052 an Invalidendank, Annonc.-Exped., Köln a. Rh.

Suche einen Herrn (auch Nichtkaufmann)

für hiesigen Bezirk zum Vertrieb, Aufstellen, Beaufsichtig. und Abkassieren von Waren-Verkaufs-Automaten.

Die Position ist dauernd, sehr gewinnbringend

und sind zur Uebernahme Mk. 1800 in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden.

Hannoverscher Automaten-Vertrieb, Hannover.

Ich suche jungen tüchtigen Kaufmann

in selbständig. Position. Muß gegebene Direktiven durchführen können u. verstehen, auf vorhandener Basis erfolgreich weiter zu arbeiten. Bei angenehmer, erfolgreicher Tätigkeit sehr hohes Einkommen. Bedingg.: Zuverlässig, beste Referenzen u. einige, wenn auch kl. Mittel. Off. u. Frd. O. 1410 an Rud. Mosse, Dortm., Brückst. 9

Zwecks Einführung eines patentamtlich geschützten Massenartikels der Baubranche (Gerüsthalter) **Beamte der Baubranche als**

Vertreter und Wiederverkäufer

gesucht. Offert. u. K. D. 612 an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

In der Buchhaltung erfahrener

junger Mann

mit schön. Handschrift evtl. per sofort gesucht.
Schr. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. D. U. 1172 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für das Versandbureau einer großen **westfälischen Eisengießerei** wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein

junger Mann

23—25 Jahre alt, mit schöner Handschrift gesucht, welcher mit den auf einem größeren Versandbureau hiesigen Bezirks vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist, und sich in solcher Stellung schon bewährt hat.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften unt. B. G. 4209 an die Ann.-Exped. B. Dickmann in Gelsenkirchen erbeten.

Vertreter gef. f. Bouillonwürfel 1000 Stck. m. 5 Pfg. Banderole 9,50 Mk., 500 Stck. 5,25 Mk., 300 Stck. 3,75 Mk., Gewürzwürfel Tausend 5,50 Mk. fr. Wirkl. Großhändlerpreise. Probe grat. Hellmich, Hamburg 25.

Portraitreisende, nur wirkl. tücht., auf allerm. u. konkurrenzl. leicht. Syst., bei tägl. Auszahl. verk. Nur sogen. Kanonen, w. b. Branche gen. L., woll. sich melden. Kunstatelier „Hansa", Berlin 42, Brandenburgerstraße 72.

Gesucht tücht. Schlosser

zur **Beaufsichtigung des maschinellen Betriebes einer Drahtstraße** bei guter Bezahlung. Bewerber müssen läng. Zeit in Drahtwalzwerken gearbeitet haben. Offerten unter Beifüg. der Lohnansprüche, Angabe des Eintrittstermins unt. T. P. 26370 a. d. Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg.

Chemische Fabrik sucht zum Verk. f. Putzmittels bei Grossisten und einschl. Detailkundsch. g. eingef. Vertr. Schr. Ang. u. R. E. 613 an die Fil.-Exped. Ruhrstr., Sonnenstraße 74.

Stadtreisender,

welcher Putzgeschäfte besucht für Massenartikel auf Prov. gesucht. Offert. unt. E. S. 1163 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für eine gut eingef. Verf.-Zeitschr. w. n. einige tücht. **Reisende** bei hoh. Verd. ges. Nichtfachl. werden angelernt. Zu melden Sonntag vorm. zwischen 10—2 Uhr, Nordstraße 6, 2. Etage. (96398

Kolonialwaren.

Für Reise u. Kontor wird ein branchekundiger

junger Mann

per gleich oder später ges., der schon in gleicher Stellg. war. Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. J. M. 1138 an den General-Anzeiger Dortm.

Ag. fleiß. **Schweißer,** der saub. Rohrschweißen macht, u. auf Heizungen bew. ist, sofort gesucht. Offert. mit Lohnanspr. u. E. 612 B. g. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Für ein großes Martin-Stahlwerk i. rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk wird zur Unterstützung des Obermeisters zum Eintritt spätestens am 2. Januar

ein erfahrener Schmelzmeister

gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsanspr. sowie Beifügung von Zeugnisabschrift. sind unter Dr. H. 10959 an Rudolf Mosse, Düsseldorf, zu richten.

Obermaschinist

zur Ueberwachung und Instandhaltung der Walzenzugmaschinen, Kondensationsanlagen und Turbinen gesucht. Abwechselnd Tag- und Nachtschicht, keine Doppelschicht. Anfangsgehalt 220 Mk. pro Monat. Angebote mit Angabe der früheren Tätigkeit und des Eintrittstermins unter U. N. 1143 an die Ann.-Exp. von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln-Rhein erbeten.

Geschäftsführer

gesucht für erstklassiges

Nähmaschinenhaus.

Nur Herren, nicht über 35 Jahre, welche die Branche genau kennen, kaufm. geb. sind und mit Agenten zu arbeiten verstehen, wollen ihre Offerte mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. O 421 F. M. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., einsenden.

Kräftige

Zuschläger

für schwere Arbeit auf sof. gesucht. „Hansa", Kettenfabrik u. Hammerwerk, G. m. b. H., Dortmund-Körne.

Tüchtige erfahrene

Schlosser

für Eisen- u. Blechkonstruktionsarbeiten

Nieter

für Preßlufthämmer

Hilfs- u. Platzarbeiter

zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung sucht Maschinenfabrik Baum Akt.-Ges., Herne i. W.

Wir suchen für unsere **Montagestelle auf Zeche Westfalen in Ahlen** bei Hamm tüchtige

Kesselschmiede und Nieter

für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.

Meldungen nimmt unser Monteur Wagemann auf d. Montagestelle entgegen.

Louis Schwarz & Co., A.-G., Dortmund.

Tücht. Maschinenschreiner

mit sämtlichen Maschinen vertraut, sof. gesucht. Ebenso gute Möbelschreiner werden eingestellt.

Beer u. Co., Stephanst.-Ostenhellweg 84.

Mehrere tüchtige 66706

Pflasterer und Rammer

sofort gesucht. Fr. Köster, Hagen i. W., Langestr. 2.

Vorarbeiter

mit Kolonne gesucht. Abel, Studengasse 4.

Tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe

sofort gesucht. 67006
Heinr. Zelle, Münthe i. W.

Ja. Bäckergehülfe ges. Selbig. ist Gelegenh. geb., sich in d. Konditorei auszubild. Missundest. 41, Ecke Bornst.

Ein tüchtiger (67035

Rockschneider

gesucht.
Bernhard Lanwehr, Witten, Widenstraße 31.

Schuhmachergeselle

sofort für dauernd gesucht. H. Gerner, Mengede, Hansemannstr. 42.

Gewandter Schuhmacher

sof. gesucht. Zu meld. Montag vormittag acg. 10 Uhr Rheinischestraße 82.

Zeitungsbote

für Werne a. d. L.—Evenkamp gesucht. Meldungen Buchhandlung W. Gola, Bergkamen, Hohenzollernstraße 206.

Gute und sichere Existenz finden 14—33 jährige sofort nach Monatskursus in fürstl., gräfl., hochherrsch. Häusern als

Diener oder Kutscher

auch als **besserer Kellner.**
Kehbel's Diener-, Reit-, Fahr- und Servier-Schule Hannover Göbelstraße 47. Antritt täglich.
Prospekt u. viele Dankschreib. frei.

Tüchtiger

Geschäftskutscher

sof. ges. Schr. Ang. u. G. P. 4261 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Suche sof. einen gut., nücht. zu richten.

Speditions-Kutscher

Karl Siepmann, Evinq.

Für sofort zwei

Fuhrleute

f. Schwerfuhrwerk gesucht. 1. Kampstr. 43, part.

14—16jähr. Arbeitsjunge

sofort gesucht.
Zimmerplatz Scheel, Weißenburgerstr.

Junge, 14—16 J., a. Hausbursche ges. Rolandstr. 10.

Schulfr. Junge f. Samst. abends u. Sonnt. z. Einsetzen gesucht. Lambachstr. 52.

Für die Bureau meiner Baustelle Aplerbeck suche ich sofort einen intelligenten

jungen Mann

in die Lehre.
Schriftliche Meldungen an Baugesch. Fr. Leube, Hörde.

Lehrling

für mein Haush.-, Galant.-, Glas-, Porz.- u. Spielw.-Geschäft gesucht. Sohn achtbarer Leute mit gut. Zeugnis kann sofort eintreten.
Wwe. Otto Werner, Hörde.

F. m. Bäckerei u. Konditorei

Lehrling

sof. gesucht. E. Thielmann, Elberfeld, Blankstraße 28.

Lehrling

aus guter Familie sucht Hansa-Drogerie, Arbeystr. 88

Bäckerlehrling

gesucht.
L. Dietermann, Hörde, Sedanstraße 5.

Für sofort wird von ein. Großhandlung ein mit gut. Schulkenntnissen versehener

Lehrling,

der mögl. einen Handelskursus absolviert hat, in d. Kaufmänn. Lehre gesucht. Selbstgeschr. Angebote s. unter S. H. 1171 an den General-Anz. Dortmund zu richten. (67054

Hoher Nebenerwerb

Gebildete Dame oder Herr mit groß. Bekanntenkreise kann sich h. Nebenverdienst erwerben und eine sichere Existenz gründen durch den Verkauf

Gerae Damen-, Kleider- und Herrenstoffe.

Verkauf auf meine od. auch eigene Rechnung. Muster franko. Risiko ausgeschlossen. Franz Lorenz, Gera-R., Kleiderstoff-Fabrikation.

Kassiererin

(jüngere) für Haushaltgeschäft p. sof. gesucht. Schr. Angeb. m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. u. B. P. 1142 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Großes Hüttenwerk a. d. Ruhr sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine

Kontoristin

im Alter von nicht unter 20 Jahr., die schon in Bureaus tätig war. Fertigkeit in der Stenographie u. Bedienung der Schreibmaschine sind Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, des frühesten Eintrittstermins, sowie der Gehaltsansprüche sind schnellstens einzusenden u. C. O. 1169 a. G.-Anz. Dtm.

Größ. Kohlendetailgeschäft sucht zum baldmögl. Eintritt tüchtige, erfahrene

Kontoristin

für Buchhaltung u. Kasse. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. T. W. 30 an J. Bonhage in Herne.

Tüchtige Strickerin gesucht. M. Kleist, Westenhellweg 122.

Mädchen f. l. Näharb. sof. ges. Westenhellweg 117, I.

Jg. Mädchen

für die Bühne gesucht. Offert. unter 1015 an M. Hartung, Witten.

Kochlehrfräulein

In feines Gesellschaftshaus nach Gevelsberg ein Mädchen achtbarer Eltern z. Erlernung der Küche ohne gegenseit. Vergütung gesucht. Schr. Ang. u. R. O. 1104 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Kochlehrmädchen

sof. ges. ohne gegenseit. Verg. Restaur. Schwarzer Raben, Inhaber: Gerh. Krahe.

Für einen **landwirtschaftl. Haushalt** im Kreise Dortmund wird zum 15. Jan. 1914 ein evgl. **jg. Mädchen,** (n. u. 16 J.) zur Erl. der Küche u. d. Haush. ohne gegenseit. Verg. ges. Fam.-Anschluß. Am liebst. Tocht. ein. kl. Landw. Schr. Ang. u. E. D 1166 a. d. G.-A. Dmd.

Köchin u. ein Zweitmädchen nach Essen ges. Nur solche, welche in herrsch. Häusern gewohnt u. gute Zeugn. h., wollen sich melden bei Frau Rechtsanwalt Bulich, Kronprinzenstraße 107.

Jüng., ordentl. Mädchen in klein. Landwirtsch. als

Zweitmädchen

zum 15. November gesucht. Näh. zu erfr. Holzwickede, Chausseestraße 1a.

Suche ein treues

Dienstmädchen

von 17 bis 18 Jahren, welch. auch melken muß u. Haus- u. Landarbeit versteht, sof. oder 15. Novbr. bei guter Behandlung u. Lohn. Anfr. an Landwirt Rich. Burgmann, Nicklingen b. Rüggeberge, Station Milspe.

Suche sofort ein properes

Mädchen

von 15—17 Jahren, mit guten Zeugnissen.
Metzgerei Fr. Beckmann, Dresdenerstr. 31.

Ein evang. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit (ohne Wäsche) in ein besseres Haus per sofort gesucht. Lohn 25—30 Mk. Vorstellg. m. Zeugn. nur vormittags. Baugeschäft Kramer, Hagen i. W., Eckeseherstr.

Aelteres Mädchen,

welches kochen kann, für Wirtschaft sof. ges. Lohn 25 Mark. Georg Burk, Essen, Rottstraße 24. Krug zum grünen Kranze.

Auf sofort ein kräftiges **Erstmädchen** gesucht von 18 bis 20 Jahren, welch. auch etwas von der Küche versteht. Rheinischestraße 57 a.

Nachmittags-Mädchen mit Zeugnissen gesucht. Weisbachstraße 12, II.

Suche per bald ein ordentl. **Zweitmädchen,** nicht unter 20 Jahren, am liebsten von auswärts. Frau A. Mayer, Münsterstr. 103.

Braves evangl. Mädchen, welch. ein. kl. bürg. Haush. führen kann, sofort gesucht. Gefl. Off. an Aug. Nahrgang, Dahlerau (Wuppert.).

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit, nachmittags gesucht. Frau Gerlach, Lippestraße 1, 2. Etg.

Tücht. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Ostwall 52, I.

Morgenmädchen

zum Putzen, Monat 15 Mk. Hansa-Drogerie, Arbeystraße 88.

Aelt. prov. Morgenmädchen oder Morgenfrau

per sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (96499

Jung. prop. **Morgenmädchen** ges. Dorstfeld, Wittenerst. 5.

Jg. Mädchen f. Nachm. ges. Arbeystraße 23.

Eine gesunde Frau z. Mitschenken eines 5 Monate alten Kindes gesucht. Zu erfrag. Paulinenstr. 25, II., r.

Stellen-Gesuche

Stellensuchende!

Große Gelderspar. durch Selbstherstellg. von kompl. Verbielfält.-Apparat. Ausf. Anw. g. 50 Pf. (nicht Marken). S. W. Cohn, Gleiwitz.

Verheirateter Mann sucht Vertrauensst. als Kassierer etc. Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. R. W. 96468 an den Gen.-Ang. Dortm.

Ordentl. selbständiger **Bäckergehülfe,** 28 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten auf d. Lande. Off. u. K. C 6393 an den G.-A. Dortm.

Tüchtiger Schachtmeister in ungekündigter Stellung, sucht mit Stamm, 25—30 Mann, Arbeit. Zeugnisse zur Verfügung. Off. u. R. 262 postl. Mark bei Hamm.

Suche sofort Stelle als

erster Brenner

oder in einer Brennerei allein. Bin schon verschied. Jahre i. Dickmarschbrennereien selbst. tätig gewesen. Schr. Ang. u. A. O. 6391

Invalide, gelernt. Schlosser, sucht Zentralheizung z. bed. Off. u. R. 616 B. an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Fräulein sucht gute **Heimarbeit.**
Off. u. M. 615 B. an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.

Alleinsteh. Witwe, evgl., m. 40er J., s. Stelle als **Haushälterin,** Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 95993

Suche zum Erlernen der Schneiderei f. 16j. Mädch., d. schon etw. nähen kann, **Lehrstelle,** w. dass. gründl. ausgebild. w. Off. u. Z. O. 4268 a. d. Gen.-A. Dtmd.

Flickfrau sucht Arb. in u. auß. d. Hause. Offert. u. M. D. 4258 a. d. Gen.-Ang. D.

Mädchen suchen Stelle

Büfettfrl., Mädch. z. Bed., Küch., u. Zweitmädch. f. hier u. ausw., Hotel-, Haus- u. Zimmermädchen, Haushält.

Fr. Gertrud Maagh

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstraße 11, Telephon 196.



Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

30 Tage zur Probe



MIT 5 JAHRE GARANTIE

versende Rasiermesser
Nr. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50
Nr. 29 sehr hohl „ „ 2.—
Nr. 33 extrahohl „ „ 2.50
Kompl. Rasiereinrichtung in pol. Holzkasten u. Spiegel u. sämtl. Rasierutensilien nur Mk. 3.—, in besserer Ausführ. Mk. 4.—, Porto extra.

Neuester Hauptkatalog kauf. Abbild. üb. sämtl. Waren gratis u. fr. an jedermann. Vers. p. Nachn. Nichtgefall. Betr. zur.

Emil Jansen, Wald 393
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Damen- u. Kindergard. w. a. u. bill. angef. Jackenkl. sch. 10 M. an. Westenhellweg 117 M. Oergmann, Schneiderin.

Hüte werden schick garniert Formen, Pelzbaretts und Muffen werden wie neu umgeändert

Reinigen von Strauss- und Fantasiefedern.

Luise Thiele, Wissstr. 18½

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10—12 TEL. GT. U. 705
SPEDITION SPEZIAL: LAGERUNG
SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Krätze

Hautjucken etc. behandelt geruchlos Schröders Heilinstitut, Dortmund, Weddenpoth 2, am Westenhellweg, Nähe Kaufhaus Clemens.

Herberge zur Heimat

Königshof 39. Fernsprecher 1339

150 Betten

Kostenloser Arbeitsnachweis.

Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter 2c. werden stets nachgewiesen. —

Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

100 Gegenstände für 3 M., Ladenpreis 20 M.

Jeder Käufer ist erstaunt darüber, daß es möglich sei, etw. derart. für den so geringen Preis zu liefern. Um mein großes Lager zu räumen, offeriere, soweit der Vorrat reicht, nachsteh. 100 praktische Gegenstände: Geschäfts- u. Liebesbriefst., bürgerl. Gesetzb., Polterabendscherze, Der gute Ton, Lieder- u. Coupletbücher, Kochbuch, Theaterbücher, Familien- u. Haustierarzt, Traum- u. Punktierb., Der feine Statspieler, Versch. Bände Romane, Stickmusterbuch, Abziehbilderalbum, Modellierbogen, Ankleidepuppen, Zauberkünstler, Chromoalbum, Bilder- u. Märchenbücher, Tuschkasten mit Pinsel, Blei-, Tinten- u. Farbstiften, Radiergummi, Federhalter, Federbüchsen mit Federn, Gratulationskarten f. alle Gelegenh. Unterhaltungsspiele f. Jung u. Alt, wie Lotto-, Domino-, Schwarzer Peter-, Frage- u. Antwortspiel usw. Würfelbecher m. Würf. Div. Scherzgegenst., Schützenbrüder, Photograph und noch versch. and. nützl. Gegenst., welche des Raummang. wegen nicht einz. aufgef. werd. könn. Versäum. Sie nicht, diese nie wiederk. Gelegenh. zu benutzen u. bestellen Sie sofort.

A. Willdorff, Versandhaus, Berlin 37, Joachimstr. 3.

Zum Eintritt per 1. Dezember suchen wir tüchtige

Kassiererinnen und Kontrolleurinnen.

Lückenlose Offerten nebst Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbeten. (67044

H. & C. Tietz, Chemnitz

Personal-Leitung.

Kassiererin

mit der einfachen Buchführung betraut,

Junges Mädchen für den Packtisch

per 1. Dezember gesucht. (66835

R. Rosenthal, Hörde

Porzellan-, Glas-, Haushalt- und Luxuswaren.

Grosser Verkauf

riesiger Quantitäten neuester

Von Sonntag, den 2. bis Sonntag, dem 9. November

Damen-Konfektion

die wir auf unserer letzten Einkaufsreise infolge der anhaltend warmen Witterung ganz ausserordentlich vorteilhaft erworben haben

zu nachstehend enorm billigen Serien-Preisen.

Die Sortimente enthalten nur die letzten Neuheiten und sind aus besten Stoffen tadellos verarbeitet.

1000 farbige Damen-Paletots

nur modere lange Fassons, aus prima Stoffen englischer Art, Diagonal, Flausch, Curl, Affenhaut etc.

Serie I **8.75** Serie II **14.75** Serie III **18.50** Serie IV **28.00** Serie V **38.00**

Schwarze Tuch-Paletots

aus prima reinwollenen Qualitäten mit besten Zutaten versehen, teils Schneiderarbeit

Serie I **18.00** Serie II **28.00** Serie III **38.00** Serie IV **48.00**

Schwarze Samt-Mäntel

nur lange Fassons, 130 und 140 cm, aus vorzüglichen Qualitäten einfach glatt oder garniert

Serie I **28.00** Serie II **48.00** Serie III **65.00** Serie IV **85.00**

Schwarze Astrachan-Blusen u. Cutaways

chice jugendliche Fassons, in schönsten Macharten mit aparten Garnituren

Serie I **22.00** Serie II **34.00** Serie III **48.00** Serie IV **65.00**

Schwarze Astrachan-Mäntel

nur lange Fassons, 130 und 140 cm breit, in feinsten Qualitäten und Ausführungen

Serie I **24.00** Serie II **36.00** Serie III **58.00** Serie IV **75.00**

Damen-Blusen

Wollblusen . . .	2.75	4.75	7.75	9.75
Tüllblusen . . .	2.45	4.75	8.50	12.00
Seidenblusen . .	8.75	12.00	18.00	24.00

Kostüm-Röcke

englisch und blau, chice Macharten

2.45 3.60 5.75 8.75 12.00 18.00 24.00

600 Jackenkleider

blau Kammgarn, Diagonal, Cotelé, sowie englisch. Curl, Affenhaut und sonstige Fantasiestoffe, darunter die schönsten jugendlichen Formen

Serie I **18.50** Serie II **28.00** Serie III **48.00** Serie IV **58.00** Serie V **85.00**

:: Grosse Posten Mädchen-Konfektion ::

Englische und blaue Paletots, Samt- und Astrachan-Mäntel, Kleidchen, Capes u. Golfjacken enorm billig.

Sonntag, den 2. November bis abends 7 Uhr geöffnet!

Meyer & Günther

DORTMUND

Steinplatz.

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkampll (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Haben Sie selbst Stoff?
Anfertig. v. sämtl. Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben auf eig. Werkstätt. zu s. bill. Preisen. Herren-Anzüge v. 15 ℳ an, Dam.-Kostüme v. 10 ℳ an usw. Reichh. Muster-Kollektion. — Anzüge schon v. 45 ℳ an!
Maßgeschäfte Ronsmann, Herren- u. Damen-Schneider
Westenhellweg 117 Dortmund Westenhellweg 117

3—5 Mark täglich

können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prospekt, glänzende Zeugn. u. Dankschr. M. Kleist, Dortmund, Westenhellweg 122.

Wildunger Königsquelle
General-Vertreter: H. Fromme, Likör-Fabrik und Weinhandlung. Telefon 2031.
Detail-Verkaufsstelle Weissenburgerstr. 26.
Für Hotels, Cafés, Restaurants etc. Engros-Preise.

Geschw. Behle
Mühlenstr. 9 Dortmund Fernspr. 8586
Schreibmaschinen-Arbeiten
:-: Vervielfältigungen :-:
Gewandte Stenographen stets zur Verfügung.
Diktate werden auch telephonisch aufgenommen.
Zeugnis-Abschriften


Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. geschützt. Aerztlich empfohlen. Dosen Mk. 1.50 und 2.50 bei Damen-Friseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. 66398

Städtische Sparkasse Ostrowo
Reichsbank-Giro-Konto der Stadthauptkasse Ostrowo
zahlt 4% bei tägl. Verzinsung u. Mündelsicherheit
ohne Rücksicht auf die Höhe der Einlagen.
Rückzahlungen ohne Kündigung in jeder Höhe.

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor Dortmund
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Zentralheizungsgesellschaft Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kranken aller Art
(spez. Brust-, Magen-, Herz-, Nieren-, Leber-, Nerven-, Gicht- und Zuckerkranke, Harnleidende etc. verlangen im eig. Interesse sof. per 10 Pfg.-Postkarte einen Prospekt v. Institut internat. „Mentor", Verviers (Belgien), Rue de Liege 210, 1. Etage. 60372

Simonsbrot Simons Brot
ist die Grundlage für eine gesunde Volksernährung und enthält die nährsalzreiche Kleie des vermälzten heilen Roggen- oder Weizenkornes in aufgeschossener Form, ist daher stuhlfördernd.
Roggen-, Weizen- und Kräuterbrot per Stück 55 Pfg.
Zu haben in Dortmund bei: R. Balz, Kaiserstr. 12, H. Charpentier, Kuckelke 32, Eilinghoff u. Schmidt, Königswall 52, R. Engelbert, Schützenstr. 6, C. Finkenfiep, Hohestr. 12, G. Niestrath, Friedhof 6; in Hörde: Aug. Gockel und A. de Witt; in Castrop: Aug. Schürmann; in Witten: Fr. Klinker, Ruhrstr. 42, A. Lange, Ruhrstr. 34
Simonsbrotfabrik Nr. 1 Ww. Dr. Simons, Soest.

Buckskin-Reste
geben wir billig ab
A. Eick & Comp.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre
werden behandelt ohne Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.

Sonntags-Ausgabe.
Nr. 302. (3. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 1. November 1913

Die Wohnung als Ausdruck der Zeit und Persönlichkeit

betitelt sich ein in unserem Verlag erschienenes Büchelchen, das allen Interessenten wertvolle Anregung bietet bei der Einrichtung eines schönen Heims. Dieses Büchelchen versenden wir kostenlos. Gleichzeitig bitten wir um Besichtigung unserer großen und schönen Ausstellung fertiger Wohnungs-Einrichtungen. Wir sind in allen Abteilungen unseres Betriebes stärker als je beschäftigt, und bitten im Interesse unserer verehrlichen Kundschaft, Aufträge für Ende dieses und Anfang nächsten Jahres schon jetzt erteilen zu wollen.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, und **Köln,** Zeppelinhaus

Grand Prix Brüssel Weltausstellung — Größtes Spezialhaus Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen — Grand Prix Brüssel Weltausstellung

Nachdruck, auch teilweise, verboten.

Krupp, Thyssen und Ehrhardt.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 31. Oktober. Der stark beanspruchte Kronzeuge des Brandtprozesses, Herr v. Metzen, wurde u. a. gefragt, ob es richtig sei, daß er dem Großindustriellen August Thyssen gegenüber die Firma Krupp außerordentlich heruntergesetzt und verleumdet habe und zwar in einer Weise, daß Herr Thyssen sagte: „Lassen Sie mich damit in Ruhe, ich will davon nichts wissen." Herr v. Metzen wollte sich an derartige Aeußerungen nicht mehr erinnern, und das Gericht behielt sich vor, über die Ladung des Herrn August Thyssen als Zeugen zu beschließen. Sollte es wirklich zu dieser interessanten Zeugenschaft kommen, so müßte sich die Oeffentlichkeit auf neue, außerordentliche Sensationen gefaßt machen. Jedenfalls erführe sie dann endlich, was und wer hinter dem ganzen Krupp-Prozeß steht.

Jeder auch nur halbwegs Eingeweihte weiß, daß Thyssen senior seit Jahren der präsumtive Thronfolger und Gegenspieler der Kruppschen Stahlmacht ist. Am liebsten möchte Thyssen die ganze niederrheinische Montanindustrie zu einem großen Trust zusammenbringen. Stahlverband und Kohlensyndikat zu einem

Koloß

zusammen zu schweißen, der an den finanziellen Wolkenkratzer des amerikanischen Milliardenstahltrusts heranreicht, das ist schon lange die Lieblingsidee und das Steckenpferd des Gewaltigen von Mühlheim a. d. Ruhr. Auf dem Wege zu solchen Zielen liegt ein Riesenblock, den nur ein Titan aus dem Wege räumen kann, die Firma Krupp. Thyssen begann seine Anstrengungen damit, daß er den Uebergang zur Fabrikation von Kriegsmaterial erwog: Kriegsschiffe, Panzerplatten und Kanonen in Kruppscher Güte, aber mit Preisunterbietung herzustellen, das war der Plan. Thyssen leitete Verhandlungen ein in der Absicht, eine Werft für Kriegsschiffe zu bauen. Der Großherzog von Oldenburg und der jetzige Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Herr v. Tirpitz, ließen sich auf diese Verhandlungen ein. Aber der kluge und übervorsichtige Thyssen verlangte ganz ungewohnte Sicherheiten, ehe er überhaupt den Beginn eines Anfangs zu machen bereit wäre. Er soll sogar gefordert haben, daß der Deutsche Kaiser und König von Preußen sich an dem großen Unternehmen mit der heimlichen Spitze gegen Krupp beteiligen müsse. An diesem Verlangen scheiterten natürlich die Verhandlungen.

Aber August Thyssen gab keine Ruhe. Er schickte nun auf eigene Faust seine Agenten aus, um mit der deutschen Militärmacht Fühlung zu gewinnen und seine Panzerplatten anzubieten. Die Agenten kehrten ohne Bestellungen, ja ohne jede Hoffnung auf eingehendere Prüfung der offerierten Ware zurück. War die Regierung mit der Ware nicht zufrieden oder spielten andere Umstände mit? Einem gutinformierten Berliner Montagblatt blieb es vorbehalten, wenigstens andeutungsweise daraufhin zu weisen, daß die Firma Thyssen zur Ueberzeugung gekommen ist, die Konkurrenz Krupp habe gegen sie gearbeitet und ihre Panzerplatten-Anfänge im Keime erstickt. Thyssen sammelte sorgfältig sein Material und übergab es dem

Reichstagsabgeordneten Erzberger!

Erzbergers Bekanntschaft hatte ihm sein Sohn, mit dem der alte Thyssen bekanntlich zeitweise in friedlichen Beziehungen lebte, vermittelt. Es soll ein Brief vorliegen, worin Thyssen Vater seinem Sohne für die Vermittlung der Bekanntschaft des Herrn Erzberger dankt, die der Firma „in der Panzerplattenfrage von höchstem Wert gewesen sei." Erzberger unterstützte jedenfalls die Beschwerden der Firma Thyssen kontra Krupp an den zuständigen Regierungsstellen, wagte aber nicht, wohl aus parteipolitischen Gründen, eine öffentliche Kampagne, sondern schob das Material gegen Krupp an die Sozialdemokratie weiter, die den Abgeordneten Liebknecht mit der „Enthüllung" betraute. So kam die Sache vor den Reichstag und in den Gerichtssaal. Würde man noch mehr Mappen öffnen und Briefe verlesen, als schon geschehen, so könnte die Oeffentlichkeit schärfer hinter die Kulissen blicken.

Vielleicht käme dann auch das Verhältnis der Firma Krupp zu der seit 1900 neben ihr bestehenden zweiten privaten Kanonenfabrik, der Firma Ehrhardt in Düsseldorf zur Sprache. Schon ist von der Frankfurter Zeitung die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Firma Krupp durch den Erwerb von Aktien der Firma Ehrhardt diese ihre neue Konkurrenz

heimlich zu beherrschen

und niederzuhalten sucht. Krupp hat auf diesen Vorwurf bis jetzt nicht geantwortet, und in einem politisch auf einem ganz andern Boden wie die Frankfurter Zeitung stehenden Blatte, in der Kreuzzeitung war zu lesen: „Soll Ehrhardt denn ganz umsonst gearbeitet haben, soll dies das Ende eines unserer bedeutendsten Industriellen, eines unserer hervorragendsten Männer sein, die Deutschland hervorgebracht hat?" Man sieht, mit Parteipolitik hat die Frage nichts zu tun. Kritik an dem

Monopol der Firma Krupp

ist immer noch durchaus kein Verrat am Vaterlande. Und die parlamentarische Kommission des Reichstages zur Untersuchung der Verhältnisse in der Rüstungsindustrie erfüllt ihre Aufgabe nur dann vollständig, wenn sie hinter diese eigentlichen Geheimnisse der Krupp-Prozesse dringt, im wohlverstandenen Interesse des deutschen Volkes und zum Nutzen und Frommen der Steuerzahler.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 1. November.

Der Sonnabend-Wochenmarkt wurde des katholischen Festtages wegen bereits gestern Freitag abgehalten. Riesige Zufuhren von Sellerie, Porree und Kohlsorten harrten der Käufer, doch war der Besuch des trüben Wetters wegen nicht so stark wie sonst. Vielleicht war die Verlegung auch nicht genügend bekannt geworden, wie man später verschiedentlich erfahren konnte. Neues bringt uns ja nun weder der Gemüse-, noch der Obstmarkt, doch die Auswahl ist groß und man tut recht, vom Guten das Beste zu wählen. Das Hauptinteresse nehmen augenblicklich wohl die Kartoffeln in Anspruch, denn der Wintervorrat wird jetzt beschafft und nichts ist unangenehmer, als wochen-, ja monatelang schlechte Kartoffeln essen zu müssen. Die in unserer Gegend wohl am meisten genossenen sind die „magnum bonum" und sogenannte „rote Rauhschalen." Von der ersten Sorte kostet der Zentner 2.80—3.00 Mark, rote Kartoffeln ca. 3.70 Mark und Nieren- oder Eier-Kartoffeln 4 Mark. Diese werden besonders im nordwestlichen Deutschland viel gegessen. Neuerdings ist auch eine neue Sorte, rote Mäuse, aufgetaucht, die sich für Salatzwecke besonders eignet; allerdings sind diese Kartoffeln teuer, fast 6.00 Mark kostet der Zentner. Das übrige Gemüse hielt sich im alten Preise; Grünkohl scheint besonders gut geraten zu sein. Die Obsternte ist im allgemeinen wohl beendet, Aepfel sind sehr gut geraten, während den Birnen, selbst den besseren Sorten, keine allzulange Haltbarkeit nachgerühmt wird. Weintrauben werden ebenfalls seltener, hauptsächlich werden die Trauben mit den kleinen blauen Beeren angeboten, das Pfund kostet 35 Pfg., die grünen sind süßer, aber teurer. Bananen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, sie sind wohlschmeckend, gesund und billig. Wenn kühlere Tage eintreten, werden auch öfter wieder Fischgerichte auf den Tisch kommen, man kann viel Abwechselung darin bringen. Prachtvoll sind jetzt die Schollen, gebacken und mit Kartoffelsalat serviert, sind sie für manchen eine Delikatesse. Ebenso begehrt sind unsere Vierfüßler, Hase und Reh, und vor allem gilt der kommende Monat den Retterinnen des Kapitols, — den Martinsgänsen.

Das Urteil im Ohmprozeß wird sicherem Vernehmen nach in der Zeit vom 17.—22. November gefällt.

Unfall. Dem Arbeiter Hermann Scharnikau, Annenstraße 11, fiel gestern auf dem Eisenwerk „Rote Erde" eine schwere eiserne Schiene auf den rechten Fuß. Der Mann erlitt eine erhebliche Quetschung und mußte dem Krankenhause überwiesen werden.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver schoß sich gestern vormittag der Uhlandstraße 40 wohnende Arbeiter Johann Mizewski eine Kugel in die Brust. Er fand im Brüderkrankenhause Aufnahme.

Verschwunden ist seit gestern mittag der mit einem größeren Betrage nach der Bank geschickte Kassenbote eines hiesigen Fabrikgeschäftes.

Diebstahl. In einem Hause der Holzhofstraße ist ein Dieb in ein im Erdgeschoß gelegenes Zimmer eingestiegen und hat einen Anzug, Uhr mit Kette und ein Portemonnaie mit 120 Mark gestohlen.

In der Stadtverordneten-Sitzung

die am kommenden Montag stattfindet, wird in erster Lesung eine Reihe von Einzelhaushaltsplänen beraten werden. Die arbeitsreiche Zeit des Stadtverordnetenkollegiums nimmt mit den Beratungen der Haushaltspläne ihren Anfang.

Im Vordergrund des Interesses der Bürgerschaft steht von den vorliegenden der

Haushaltsplan der städtischen Hafenverwaltung,

sowie der Kleinbahnverwaltung und der der Hafenverwaltung unterstellten Nebenanlagen. Der Voranschlag der Hafenverwaltung für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 888 000 Mark und im Extraordinarium mit 312 000 Mark ab. Unter den **Betriebseinnahmen** fällt als bemerkenswert die Erhöhung des Hafengeldes und der Marktgebühren auf, die sich gegenüber dem Ansatz des Vorjahres fast verdreifacht hat. Die Einnahmen sind hier von 1200 auf 3500 Mark gestiegen. Mit einem beachtenswerten Mehr an Einnahme wird auch bei dem Ufergeld gerechnet, das sich von 115 300 Mark auf 121 850 Mark erhöhen soll. Recht beträchtlich aber sind die Einnahmen gegenüber den Ansätzen des Vorjahres, die aus Krahngeld und Erzbrechgebühren sowie aus Kippgeld erzielt werden sollen. Die Einnahme aus Krahngeld usw. rechnet mit einer Erhöhung von 20 000 Mk. auf 43 000 Mk.; also mehr als das Doppelte. Aus Kippgeld hofft die Hafenverwaltung ein Mehr gegenüber dem Vorjahre in Höhe von über 9000 Mk. zu erzielen. Bei der Hafenbahnverwaltung sollen aus den Hafenbahn-Zustellungsgebühren rund 15 000 Mk. mehr rauskommen. Die **Ausgaben** weisen bei der Hafenverwaltung gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von rund 12 000 Mark auf. Die Hafenbahnverwaltung wird voraussichtlich 16 000 Mark mehr verausgaben. Alles in allem soll sich der aus der Kämmereikasse im kommenden Rechnungsjahre zu leistende Zuschuß um die Hälfte verringern. Er soll nämlich nur noch 66 000 Mark betragen, während für das laufende Rechnungsjahr 132 000 Mark in Ansatz gebracht sind. Bietet somit das Ordinarium des Voranschlags ein sehr erfreuliches Bild, so sieht es im Extraordinarium etwas anders aus, womit nicht gesagt sein soll, daß dieses Bild gerade betrübend oder unerfreulich wäre. Hier ist aber gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 166 000 Mark von der Kämmereikasse zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben aus Anlehenmitteln bezw. Erneuerungsfonds gefordert. Insgesamt beträgt die aus diesen Titeln zu deckende Summe 312 000 Mark. Hiervon entfallen 185 000 Mark auf den Bau des Industriehafen 1, auf dem beim Ankauf des Hardenberghafens mit erworbenen Gelände.

Die Gesamtbaukosten betragen hier zwar 250 000 Mk., die restlichen 65 000 Mk. werden jedoch aus dem Haushaltsplan der Kleinbahnverwaltung bestritten. Für die Herstellung von Gleisanschlüssen und die Einrichtung neuer Lagerplätze sind 50 000 Mk. vorgesehen. 7000 Mk. sollen der Erweiterung des Wasserleitungsnetzes im Hafengebiet dienen. daß die Hafenverwaltung die Einrichtung eines Kartoffel- und Gemüsemarktes plante, ist seit längerer Zeit bekannt. Zu diesem Zwecke sind die Gebäude auf dem früheren Holzlagerplatze der Firma Feiko Scherz zum Preise von 19 843 Mk. erworben worden. Mit einem Kostenaufwande von rund 2500 Mk. wird am Stadthafen eine Kartoffel-Ausladebrücke erbaut werden. Die Hafenverwaltung wird nach Fertigstellung der Anlage aber nicht etwa den Kartoffel- und Gemüseverkauf in die eigene Hand nehmen, sondern die einzelnen Verkaufsstände verpachten resp. eine Umsatzgebühr erheben. Der zu erwartende Verkehr macht die Errichtung einer Trinkhalle erforderlich, für welchen Zweck im Haushaltsplan 2300 Mk. in Ansatz gebracht sind. Für die Aufstellung und Installierung einer elektrischen Freileitung für die Sandverladebrücke sind 6500 Mk. und für die Verlegung des Gleises in der Mallinckrodtstraße, die durch die Neupflasterung der Straße herbeigeführt wird, sind 12 000 Mk. in Rechnung gebracht.

Zum Haushaltsplan der städtischen Kleinbahnverwaltung

ist zu bemerken, daß er erstmalig mit keinem Zuschuß rechnet. Hier haben sich besonders die Einnahmen aus Frachten beträchtlich erhöht. Gegenüber dem laufenden Jahr, das 410 000 Mk. in Ansatz bringt, sollen nach dem neuen Haushaltsplan 446 000 Mk. herauskommen. Berücksichtigt man, daß der Zuschuß zur Kleinbahn im Jahre 1911 noch 100 000 Mk. betrug, so ist diese Entwicklung als sehr glücklich zu bezeichnen. In dem Haushaltsplan der **Hafenverwaltung unterstellten Nebenanlagen** tritt neben dem Wirtschaftsgebäude am Hafen Hardenberg besonders die geplante

Einrichtung einer Schifferschule,

zu der der Staat einen Zuschuß von 900 Mk. leistet. Die Handelskammern in Dortmund und Münster, sowie der Schifferverein zu Dortmund haben sich gleichfalls bereit erklärt, dankenswerte Beiträge zu leisten. Man rechnet bei der Einrichtung der Schule mit einem Besuch von 30 Schülern. Als Unterrichtsfächer kommen Schiffahrtsbetrieb, Schiffbaukunde, Erd- und Gewässerkunde, Handelslehre, Gesetzeskunde und fremdsprachlicher Unterricht hauptsächlich in Betracht. Die Einrichtung dieser neuen Anstalt kann im Interesse der Schiffer, die schon Dortmunder Bürger geworden sind, nur gutgeheißen werden. Das nächste, gleichen Zielen zuführende Institut, dessen Besuch zur Ablegung der erforderlichen Prüfungen in der Binnenschiffahrt berechtigt, befindet sich in Ruhrort. Durch die den Schiffern mit Einrichtung einer Schifferschule gebotene Fortbildungsmöglichkeit wird noch mancher Schiffer zur Niederlassung in unsere Stadt veranlaßt werden.

Die sonstigen, den Stadtverordneten am Montag vorliegenden Einzel-Haushaltspläne weisen gegenüber ihren Vorgängern nur wenige bemerkenswerte Abweichungen auf. Bei dem

Plan der Kanalisation mit Rieselfelderbetrieb

ist eine Einnahme aus dem Holzverkauf der städtischen Waldungen in Olfen und in Lippe bemerkenswert. Nachdem von den Stadtverordneten schon in ihrer letzten Sitzung genehmigten Hauungs- und Kulturplan wird sich ein Erlös von 7870 Mk. aus Holz ergeben, Auch die Einnahmen aus den Fischteichen aus dem Rieselfelde erfahren eine recht hübsche Steigerung, nämlich von 750 auf 1500 Mk. Bei den Pächten und Mieten einschließlich für Jagd, Fischerei, Wasser usw. ist infolge günstiger Verpachtung, Erhöhung der Jagdpacht usw. eine Mehreinnahme von 7500 Mk. zu verzeichnen. Unter den Ausgaben fällt besonders ein Betrag von 46 500 Mk. auf, der erstmalig an den Erneuerungsfonds abgeführt werden soll. Bei den außerordentlichen Ausgaben sind für die Kanalisation, insbesondere für die Anlage von Regenwasserkanälen im Schürweg, in der Günterstraße, in der Zinkstraße, für die Anlage eines Vorflutkanals von der Gartenstadt am Westfalendamm bis nach Körne, für den Kanal der Neuen Grabenstraße und der anstoßenden Straßen sowie für andere Vervollständigungen des Kanalnetzes 400 000 Mk. in Ansatz gebracht. Für das Rieselfeld sind an außerordentlichen Ausgaben 132 000 Mk. vorgesehen. Sie sollen hauptsächlich dem Grunderwerb zur Abrundung der Anlage, dem Erwerb der Dauerkulturen usw. von Münsberg, Aenderungen und Erweiterungen an den Gebäuden der Höfe usw. dienen.

Auch der Haushaltsplan der

städtischen Badeanstalten

rechnet im Extraordinarium mit außergewöhnlich hohen Aufwendungen für Erweiterungen und Ergänzungen der vorhandenen Anlagen. Nicht weniger als 145 000 Mk. sollen für diese Zwecke im kommenden Jahre aufgewendet werden. Hiervon entfallen auf die Vergrößerung des Damen-Wannenbades im Südbad 20 000 Mk., auf die Erweiterung des Schwitzbades im Südbade, Höherführung und Erneuerung des Daches und Einrichtung desselben zu einem Luftbade für Damen 25 000 Mk. Die Errichtung eines neuen Schwitzbades im Hofe des Nordbades und Einrichtung des alten Schwitzbades zu Wannen- und Brausezellen soll rund 100 000 Mk. kosten.

Wie unsere Leser aus den vorstehenden Mitteilungen ersehen, sind für das kommende Jahr manche Ausgaben in Aussicht genommen, deren Notwendigkeit durch die Stadtverordneten wird noch nachgeprüft werden müssen. Da die Tagesordnung für die nächste Sitzung außer der Beratung der Haushaltspläne keine besonders wichtigen Punkte aufweist, so wird diese Nachprüfung sicher eingehend und sorgfältig erfolgen.

„Steiger, es trillert!"

Zu unseren Artikeln über die aufsehenerregende Haber-Pfeife schreibt uns ein älterer Steiger sehr drastisch:

„Steiger, es trillert!" — Mit diesem Rufe werden also künftig pflichtgemäß die Arbeiter ihre Steiger benachrichtigen, wenn Schlagwetter vorhanden sind und — wenn die Haber-Pfeife von Amtswegen eingeführt ist. „Wenn!" — Daß das letzte Stündlein der nunmehr 100 Jahre alten Grubenlampe so im Handumdrehen geschlagen haben soll, das will uns Bergleuten nicht so recht einleuchten. Eine bessere Lampe als die jetzige, ist ein dringendes Bedürfnis. Aber das Erfinden ist in diesem Falle äußerst schwer, sonst hätten wir die gewünschte Zukunftslampe schon längst in Händen. Weil es eben so schwer ist, die alte Grubenlampe zu beseitigen, so hört und sieht man auch nichts davon, wie es mit dem Preisausschreiben steht, das für eine vollkommene Grubenlampe veröffentlicht wurde. 20 000 Mark war der vom hiesigen Verein für die bergbaulichen Interessen festgesetzte Preis und am vergangenen 1. Oktober war der Schlußtermin der Anmeldungen. Nun ist schon seitdem ein ganzer Monat vergangen, von der neuen Lampe aber hört und sieht man nichts.

Deshalb kam wie ein Retter in der Not die trillernde Pfeife des Herrn Professor Dr. Haber. Das ist doch wenigstens etwas. Aber einsichtigen und praktischen Beamten säuselt schon folgender Zukunftsdialog im feinen Ohr:

Steiger: „Haben Sie gepfiffen?" — Hauer: „Ja." — „Hat es getrillert?" — „Nein." — Befriedigt geht der Steiger weiter; denn er hat es

Himmel.

Der Himmel ist nichts anderes als eine Offenbarung des einigen Einen, in dem alles stiller Liebe wirket und will.

Jacob Böhme.

Manchen Worten gegenüber haben wir unsere Harmlosigkeit verloren. Wir meiden sie, weil sie scheinbar nur hinter kirchlichen Mauern gesprochen werden dürfen. Einstweilen warten sie, daß man zu ihnen kommt, denn sie begehren, jedermann glücklich zu machen. Sie sind doch selbst größer als die Dome und kennen ihre ursprüngliche Heimat, die nichts anderes ist, als das Menschenherz selbst. Zu diesen Worten gehört das vom „Himmel". Manche nehmen es ganz zaghaft auf die Lippen. Sie wissen, daß die alten Vorstellungen eines Himmels über der Erde oder eines jenseitigen Himmels voll paradiesischer Seligkeiten zerfallen sind. So scheint ihnen das Recht genommen, das Wort noch zu gebrauchen. Sie treten ihr Recht einzelnen kirchlichen Kreisen ab, welche solche Kleinodien in Beschlag nehmen wollten, Als ob diese den Himmel in Erbpacht nehmen könnten! Ich meine, mit desto größerer Selbstsicherheit sollte das Volk, aus dessen Schoß die Sprache stammt, seine eigenen Worte mit ihrer klingenden Kraft wieder für sich zurückerobern. Der Himmel gehört keinem einzelnen Kreis. Er wölbt sich über allem, was Menschenantlitz trägt. Was in diesem Wort von herzerhebendem, fröhlich machendem Klang mitklingt, ist viel zu schade, als das es nur besonders Erwählten zugute kommen sollte. Man muß den Mut finden, seinen Himmel zu sehen oder genauer, in den Erlebnissen der eigenen Welt sich die Aussicht auf den Himmel nicht verhängen zu lassen.

Ist er denn nicht wirklich da? Warum verschließen wir uns die Torwege mit Ketten und Schlössern, mit Türen und Balken? Geht denn nicht ein einziger gerader Weg vom Herzen des Menschen zum Himmel? Weil das Herz selbst nur so weit lebt, als es Himmel atmet. Ich kenne keine fröhlichere Kunst, als diese wunderbare Fähigkeit der Seele. Nicht untergehen im Kleinkram, nicht aufgehen in dem Tagesgeschäft, nicht zerrieben werden von Angst und Sorge, sondern selber leben wollen, selber sein und selber atmen, das ist das Große, das heißt: „Himmel" über dem Nebel. Noch mehr! Wir wagen viel zu wenig, den Schleier von den Dingen wegzuziehen. Wir fanden ab und zu Häßliches und fürchten zu leicht, das müßte sich stets wiederholen. Aber wir vergaßen, wie oft wir Himmel entdeckten, wo wir es gar nicht vermutet hatten, und wie nah er war. Ja wahrhaftig, er ist näher, als wir wissen! Unsere Augen sind nur schläfrig und unser Wille lahm, sonst hätten wir schon viel mehr stille Offenbarung dessen, was bleibt, gefunden. Jeder Fund von Dauerndem ist ein Stückchen Himmel. Morgenrot und Abendrot sind leuchtende Freuden; auch sie hat das Leben, und ich meine fast, sie küssen jedes Leben einmal. Aber der Tag lebt nicht vom flüchtigen Rot. Der Himmel lebt von Kraft und Sonne, von Regen und Sturm, von Tag und Nacht; er lebt von der Notwendigkeit einer wirkenden, unerschöpflichen Liebe zum Schaffen. Mit ihr in Verbindung zu treten, sie als den Sinn des eigenen Lebens zu bewahren, heißt den Himmel im Herzen tragen. Es bleibt dabei: der Himmel ist viel näher, als du glaubst, du brauchst nur selbst ein Stückchen Himmel zu sein, so freuest du dich und erquickest alle Welt.

Traub.

Aus dem Kladderadatsch.

Der große Mann.

Es lebt im schönen deutschen Land
Ein Künstler groß und heiter.
Er hat Empfindung und Verstand,
So viel hat keiner weiter.
Zum Wettstreit traten freudig an
Hurra! So an dreihundert Mann,
Zu heißer Müh' erbötig —
Er aber hat's nicht nötig.

Der Kampf beginnt; er aber steht
Und hält die Tugendrose.
Und wie der Kampf vorübergeht,
Ihm ist es toute même chose.
Man ruft ihn in das Preisgericht,
Er aber spricht: „Nein, dieses nicht!
Bescheiden nur errät' ich;
Das hab' ich ja nicht nötig."

Und wiederum, der Streit ist aus,
Und manch ein Wurf gelungen,
Und der und jener trägt nach Haus
Den Preis, der schwer errungen.
„Ach, eure Rechnung hat ein Loch,
Ich bin der größte Künstler doch.
Das weiß von Majestät ich.
Ach ja, ich hab' es nötig.

Was alles hab' ich schon gebaut
Wohl zu Altdeutschlands Glücke!
O kommt herbei und staunt und schaut
Bei Glienicke die Brücke!
Und sagt: Was gleicht dem Marmorflor
Ganz dicht beim Brandenburger Tor!
Auf die Kritik, da flöt' ich.
Ich hab' sie ja nicht nötig!

Ihr andern habt ja keinen Dunst!
Es lächelt meine Miene
Anstatt der Sonn' der deutschen Kunst;
Ich bin der Herr von Ihne!
Ich pfeife auf die „Konkurrenz".
Wofür bin ich denn Exzellenz!
Weshalb seid ihr so krötig!
Das habt ihr doch nicht nötig!

Der Kampf ist aus und aus der Strauß,
Nun laßt mich Gelder schauen.
Das Washingtoner Botschaftshaus
Kann nur ein Ihne bauen!"
O Reichstag, schreib' davor ein ß
Und sag' zu Ihne sanft „Ih mee!
Auf deine Wünsche flöt' ich!
Ich hab' das gar nicht nötig!"

doch selbst nicht trillern hören. Auch kann man ihm nicht zumuten, außer seiner schweren elektrischen Akkumulatorlampe noch eine 10 Zoll große Pfeife zu tragen. Auch wird er sich wohlweislich hüten, vor jedem Betriebspunkte in die dort hängenden Pfeifen hineinzublasen. Das wird auch kein höherer Beamter tun. Aber die Schüsse werden knallen nach wie vor; zur Zeit in den hiesigen Gruben etwa 40 Millionen im Jahre. Wie leicht kann da ein einziger Schuß die Schlagwetter entzünden, wenn die Pfeife nicht gebraucht worden ist. Hat denn Jemand die Gewißheit, daß jeder Bergmann vor dem Abtun der Schüsse mit der großen Pfeife oben in den Hohlräumen der Firste herumkraxelt und die „Schwebungen" der Pfeife mit dem Sekundenzeiger seiner Uhr feststellt, dann zum Steiger läuft mit der pflichtmäßigen Meldung: „Steiger, es trillert!" Hier gehört ein millionenfaches Fragezeichen hinter.

Dann will es mir alten Bergmann ein bißchen komisch scheinen, daß der Herr Professor Dr. Haber meint, das Ohr des Bergmanns sei geschult, dank der „Stille", die unter der Erde herrsche. Das sagt der Herr Professor bei 40 Millionen Schüssen im hiesigen Bezirke und bei 100 Millionen Tonnen Förderung im Jahre! Als ob die Schüsse, die Fördereinrichtungen und die Bohrmaschinen mit — Schalldämpfern versehen wären! Steiger, es trillert.

Eckstein Nr. 3.

Eine Uebersicht des Besuches im Dortmunder Stadttheater wird von der städtischen Nachrichtenstelle verbreitet. Aus der Statistik geht hervor, daß die Tageseinahmen schon im Jahre 1909-10 um 300 Mk. höher waren, als in der jetzigen Spielzeit. Ferner wird ausgeführt, daß mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Wochen fast immer vorzügliches Wetter war, die Einnahmen in der laufenden Saison als befriedigend bezeichnet werden müssen. Allerdings sei die Abonnementseinnahme in der laufenden Spielzeit geringer als 1908-09, 1911-12 und 1912-13. Im übrigen seien bis in die letzte Zeit hinein noch neue Abonnenten hinzugekommen.

Ob in diesem Jahre die Mindererträge der Abonnements etwa 10 000 Mk. gegen früher betragen, verrät diese Statistik nicht, aus der im Ganzen wenig Verständnis dafür spricht, wie man den Theaterbesuch trotz des „fast immer" vorzüglichen Wetters nicht allein auf die alte Höhe, sondern möglichst noch höher bringen könnte. Denn auch beim Theater heißt Stillstand Rückgang. Allerdings am grünen Tisch kann man wohl langweilige Statistiken ausbrüten, aber keine praktischen Vorschläge!

Einer Gasvergiftung wäre heute morgen beinahe ein älteres Fräulein, namens Brandes, in der Weißenburgerstraße zum Opfer gefallen. Im unteren Stockwerk war gestern abend versehentlich ein Gashahn offen geblieben; das Gas strömte aus und drang in das Zimmer, in dem Fräulein Brandes schlief. Die Mitbewohner fanden heute morgen Fräulein B. bewußtlos auf. Die Feuerwehr stellte mit dem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche an, die nach ungefähr 20 Minuten von Erfolg gekrönt waren. Darauf wurde die Dame auf Anordnung des Arztes in das Luisen-Hospital übergeführt.

Herr v. Liebert gegen das „Berliner Tageblatt".

Berlin, 31. Oktober.

Vor dem Schöffengericht stand heute Verhandlung an in dem Beleidigungsprozeß, den der Reichstagsabgeordnete Generalleutnant z. D. von Liebert gegen den verantwortlichen Redakteur des „Berliner Tageblatts", Max Schröder, angestrengt hat. Herr v. Liebert hatte bekanntlich in der Reichstagsdebatte über die neue Militärvorlage die Ersparnisvorschläge, die der militärische Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts", Major a. D. Moraht, gemacht, scharf angegriffen und ferner von den Juden als von Fremdkörpern gesprochen, die

in das Offizierkorps nicht hineingehörten.

Das „Berliner Tageblatt" hatte auf diese Ausführungen mit einem Artikel geantwortet, in dem es sich des Näheren mit der Person des Herrn von Liebert, mit seiner Tätigkeit als Gouverneur von Ostafrika und mit seinen kolonialen Gründungen aus letzter Zeit beschäftigte. Durch den Artikel fühlte sich Herr v. Liebert beleidigt und stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Strafantrag. Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt Amtsgerichtsrat Wollner. Dem Beklagten stehen Justizrat Mosse und Rechtsanwalt Philipp zur Seite. Die Partei des Klägers vertreten Justizrat Stolte und Justizrat Mertin. Generalleutnant z. D. v. Liebert ist anwesend.

Es wird in die Verhandlung eingetreten und zunächst der betreffende Artikel des „Berliner Tageblatts" verlesen. Angeklagter Schröder erklärt auf die Anfrage folgendes: Herr v. Liebert hat in seiner Rede im Reichstag unsern Mitarbeiter Herrn Major Moraht sehr scharf angegriffen. Außerdem hat das „Berliner Tageblatt" auf die Liebertschen Aeußerungen von dem Fremdkörper geantwortet, der später in „Fremde Elemente" geändert worden ist. — Vors.: Warum mußten Sie dann aber so scharf werden? — Angekl.: Die kolonialen Gründungen Lieberts sind auch in anderen Blättern sehr scharf angegriffen worden, zum Beispiel in der „Täglichen Rundschau". — Justizrat Stolte: Das ist nicht wahr. Der Herr, der diesen Artikel für die „Tägliche Rundschau" geschrieben, schreibt auch für das „Berliner Tageblatt". — Justizrat Mosse weist nach, daß das unrichtig ist. — Rechtsanwalt Philipp weist darauf hin, daß auch in der „Deutschen Juristen-Ztg." ein Artikel erschienen ist, der sich sehr ungünstig mit der Person des Herrn v. Liebert beschäftigt. — Justizrat Mosse: Ich möchte noch besonders erwähnen, daß dieser Artikel auch in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erschienen ist. Herr v. Liebert hat aber nicht darauf geantwortet und sich nicht verteidigt.

Vors.: Der Beklagte will doch wohl beweisen, daß auch die Herrn v. Liebert nahestehende Presse ebenso über seine geschäftlichen Gründungen denkt, wie das „Berliner Tageblatt". Nach längeren Erörterungen über die weitere Behandlung des Prozesses werden durch Justizrat Stolte und Justizrat Mosse Teile der Liebertschen Reichstagsrede nach dem amtlichen Stenogramm verlesen. — Vors.: Ich verstehe immer noch nicht, warum Sie so scharf geworden sind. So sehr ist doch Herr Moraht nicht angegriffen worden. — Justizrat Stolte: Herr v. Liebert sollte eben moralisch tot gemacht werden. — Rechtsanwalt Philipp: Der Artikel ist so scharf, weil

unser Material gegen Herrn v. Liebert erdrückend ist.

Justizrat Merlin versucht noch einmal auseinanderzusetzen, was Herr v. Liebert in seiner Rede gesagt und was er gemeint habe. Herr v. Liebert spreche in dieser Rede mit Bezug auf die türkische Armee in einem Atemzug von Christen, Juden und Türken. Liebert hat sagen wollen, die türkische Armee hörte auf homogen zu sein, als andere Konfessionen neben den Türken in die Armee eintraten. — Justizrat Stolte: Herr Moraht ist der Nachfolger von Herrn Gädke. — Justizrat Mosse: Diese Bemerkung ist ungehörig. — Justizrat Stolte: Sie haben mir nichts als ungehörig vorzuwerfen. — Vors.: Nein, Herr Justizrat, das dürfen Sie nicht. — Justizrat Stolte: Das ist eben bezeichnend für die Herren von der anderen Partei. Sie beginnen gleich, zu schimpfen. Und weiter nichts als Schimpferei ist auch der Artikel. — Justizrat Mosse: Ich bitte, an den Herrn Privatkläger die Frage zu richten, ob er der Ansicht ist, daß Juden für das Offizierkorps ungeeignet sind. — Vors.: Ich bedauere es eigentlich, daß Herr v. Liebert sich nicht an der Verhandlung beteiligt. — Justizrat Holte: Herr v. Liebert war krank und will sich heute nicht aufregen. Die Frage, die an Herrn v. Liebert gerichtet werden soll, ist dazu bestimmt, Herrn v. Liebert in die Rolle der Angeklagten zu drängen. Das ist die Taktik der Gegenpartei. — Vors.: Dafür werde ich schon sorgen, daß Herr v. Liebert nicht als Angeklagter behandelt wird. — Rechtsanwalt Philipp: Ich muß doch bemerken, daß wir ein großes Beweismaterial haben, das ich nachher überreichen will. Da kann es natürlich vorkommen, daß wir Fragen darüber an den Privatkläger richten, was er zu unseren Anklagen zu sagen hat. Angeklagter in prozessualer Bedeutung kann er natürlich nicht werden.

R.-A. Philipp verliest sodann die sehr umfangreichen Beweisanträge, die sich beziehen 1. auf die Beteiligung des Privatklägers an der deutschen Rufiji-Baumwollgesellschaft, 2. auf die Beteiligung des Privatklägers an der Deutsch-englischen Ostafrikakompagnie (G. m. b. H.), 3. auf die Beteiligung an der Afrikanischen Kompagnie und 4. auf die Beteiligung an einer afrikanischen Zementfabrik. Rechtsanwalt Martin, als Vertreter des Herrn v. Liebert, **bekämpfte alle Anträge auf Beweisaufnahme** und erklärt: Ich meine, alle diese Anträge sind **unerheblich** (!). Es muß heute schon zum Urteil kommen. Wir sind gewiß für Beweisaufnahme, aber es findet sich gar kein Raum für die Beweisaufnahme. Der Artikel enthält eine Unmenge Beleidigungen. Das alles sind ganz glatte Feld-, Wald- und Wiesenbeleidigungen. Daran kann das ganze Beweisverfahren nichts ändern, und wenn auch so viele Zeugen zur Stelle sind, daß dieser Saal nicht für sie ausreicht. Solange der Angeklagte nicht die Erklärung abgeben kann: Das „Berliner Tageblatt" vertritt einzig und allein nur die Interessen des Judentums (!), ist die ganze Sache nicht diskutierbar. Und eine solche Erklärung wird er wohl nicht abgeben wollen. Die Beteiligung an der ostafrikanischen Gesellschaft muß ganz ausscheiden denn hier hat Herr v. Liebert bare 7600 Mark aus seiner Tasche verloren. Bezüglich der Rufijigesellschaft wird behauptet, der Privatkläger ziehe anderen Leuten Geld aus der Tasche. Dafür wird kein Beweis angeboten und erbracht. Das Gericht braucht daher **nicht auf die Beweisanträge einzugehen** und kann das Urteil heute schon fällen. Bezüglich des Strafmaßes muß ich sagen: So viele Beleidigungen auf einen Haufen zusammen habe ich noch nicht gesehen.

Das „Berliner Tageblatt" hat ja einen wahren Wutanfall gehabt. Die Rede des Herrn v. Liebert war doch ruhig. Das „Berliner Tageblatt" wird überall gelesen, es hat die größte Verbreitung, es darf daher nicht in einen Schimpfton verfallen. Justizrat Stolte wünscht ebenfalls, daß das Gericht heute schon das Urteil fällen könne. Die Beweisanträge sind weiter nichts, als aufgebauschtes Material. Der Anwalt beschäftigt sich sodann des näheren mit der Kolonialpolitik des „Berliner Tageblatts", der es immer an Enthusiasmus und Optimismus gefehlt habe. „Ganz anders Herr v. Liebert, der war immer begeistert für unsere Kolonien, er war, will ich mal im besten Sinne des Wortes sagen, Kolonialschwärmer." Im weiteren Verlauf seiner längeren Ausführungen erwähnt der Rechtsanwalt, daß Herr v. Liebert bei einer Gesellschaft „nur" 2000 Mark in

Freiaktien als „Belohnung"

für seine Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender erhalten habe. Justizrat Stolte stellt auch seinerseits verschiedene Beweisanträge und beantragt die Ladung einer Reihe von Zeugen. Der Vorsitzende unterbricht diese langen Ausführungen mit der Bemerkung: „Jetzt ist ½12 Uhr, und wir sitzen seit 9 Uhr. Ich muß jetzt eine Pause machen." Nach der Pause nimmt Justizrat Stolte nochmals das Wort, um des weiteren zu versuchen, die Verdienste des Privatklägers als Gouverneur von Ostafrika zu beleuchten. Zum Schluß erklärt Justizrat Stolte, daß zu der Schwere der Beleidigungen die außerordentlich weite Verbreitung des „Berliner Tagebl." komme, das in alle Kreise gelange. Infolgedessen müsse auch auf eine Strafe erkannt werden, die höher sei als alle Strafen, auf die je in Preßprozessen erkannt worden sei.

Justizrat Mosse: Ich glaube, ich kann dem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß heute schon so viel Energie aufgewendet wird. Die Herren Gegner sollten doch wissen, daß Beweisaufnahme stattfinden muß, ausgenommen den Fall, daß das Gericht heute bereits zu der Ueberzeugung kommt, daß Freisprechung erfolgen muß. Vermutlich wird es aber heute noch nicht zur Freisprechung kommen, sondern erst nach beendeter Beweisaufnahme, die entschieden erfolgen muß. Auf eine Bemerkung des Vorsitzenden bemerkt Justizrat Mosse, daß die Beweisanträge mit den vorhin verlesenen Anträgen noch nicht abgeschlossen seien.

Darauf nimmt Rechtsanwalt Dr. Philipp das Wort und beschäftigt sich zunächst mit der Frage der **Zulässigkeit des Wahrheitsbeweises.** Es sei **unzulässig,** den Wahrheitsbeweis **abzulehnen,** weil **unabhängig** von der Wahrheit der behaupteten Tatsachen eine **Bestrafung** aus § 185 erfolgen müsse. Der Verteidiger beschäftigt sich dann noch einmal mit den Gründungen des Privatklägers und führt aus, daß dieser Kenntnis gehabt habe von dem

Prospektschwindel,

der in dem einen Fall begangen worden sei. Er habe sich auch trotz seiner **Kenntnis** von dieser Täuschung **noch nachträglich Freianteile geben lassen.** Justizrat Stolte habe gesagt, daß der Privatkläger seinen guten klingenden Namen hergegeben habe. Habe er ihn aber gegen die Gewährung von **Freianteilen** hergegeben, dann könne das nicht mehr als **fair** bezeichnet werden. Der Privatkläger habe dann einfach

seinen Namen gegen die Freianteile verkauft.

Justizrat Stolte habe dann ferner von dem Kolowialmann und seiner Tätigkeit gesprochen. Ueber **diese ließe** sich vielleicht streiten. Aber in jedem Falle müsse er dagegen Bedenken vorbringen, nach dieser Richtung hin den Sohn des Herrn Justizrats als Sachverständigen zu vernehmen. Der andere Herr Vertreter des Privatklägers habe von dem „alten verdienten Soldaten und dem Ritter des Eisenen Kreuzes" gesprochen. Hier handle es sich nicht um die Verdienste des Privatklägers als **Soldat,** sondern um seine Tätigkeit als **Gründer.**

*

Nach neuen Ausführungen der Rechtsbeistände des Privatklägers zog sich der Gerichtshof zur **Beratung** zurück. Nach kurzer Beratung verkündigte der Vorsitzende den **Gerichtsbeschluß,** daß die von den Verteidigern des Angeklagten Schröder zur Frage der Rufijigesellschaft gestellten **Beweise erhoben** werden sollen. Hierbei soll Direktor Helferich von der Deutschen Bank als Sachverständiger vernommen werden. **Im übrigen wurden die Beweisanträge abgelehnt.**

Westfalen-Rheinland.

Berghofen, 31. Oktober. (Zur Tolfchlagsaffäre Caspari.) Der Bergmann Lomp, der nach Stellung einer Kaution in Höhe von 3000 M. vorläufig auf freiem Fuß gelassen war, ist jetzt von neuem verhaftet worden. Gestern weilte der Untersuchungsrichter vom Hagener Landgericht hier; er nahm mehrere Vernehmungen und im Anschluß daran verschiedene Haussuchungen vor.

Löttringhausen, 1. Nov. (Güterzug entgleist.) Gestern abend 9,15 Uhr entgleiste auf der eingleisigen Strecke Annen-Süd-Löttringhausen ein Güterzug. Menschen wurden nicht verletzt. Acht Wagen sind entgleist, von ihnen sechs stark beschädigt. Die Strecke war bis heute mittag 12 Uhr wegen Erneurung von 200 Meter Gleis gesperrt.

Langendreer, 31. Okt. (Feierschichten.) Wegen Mangels an Absatz mußten heute die Bergleute der hier liegenden und der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft gehörenden Zechen feiern.

Langendreer, 31. Okt. (Eine arge Enttäuschung) erlebten vorgestern abend eine Anzahl Familien von hier, welche vor einigen Tagen Karten gekauft hatten für den Besuch eines Konzertes des erblindeten Tonkünstlers Emil Fischer im Hotel Burghof. Nachdem sie dort längere Zeit gewartet hatten und Nachfrage bei dem Wirt hielten, wurden sie gewahr, daß ein solches Konzert nicht stattfinde und die Karten von Schwindlern verkauft worden waren.

Hagen i. W., 31. Okt. (Mandatsniederlegung.) Der Stadtverordnete Justizrat D. Schultz hier, der 40 Jahre Mitglied des Stadtverordnetenkollegium war und in dieser Zeit eine größere Zahl von Ehrenämtern bekleidete, hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt; er steht im 78. Lebensjahre.

Hagen i. W., 31. Okt. (Petition.) Die beiden hiesigen Lehrervereine haben an den Oberbürgermeister ein eingehend begründetes Gesuch gerichtet, bei den beiden Häusern des Landtages dahin vorstellig zu werden, daß den Volksschullehrern das passive kommunale Wahlrecht zugebilligt werde.

Münster, 31. Okt. (Der Zusammenbruch der Volksbank in Ahaus.) Der am 10. April 1913 erfolgte Zusammenbruch der Westfälischen Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., der damals in weiten Kreisen Aufsehen erregte, fand heute vor der Strafkammer in Münster ein gerichtliches Nachspiel. Wegen Untreue durch Kreditüberspannung, Spekulationsgeschäften, Urkundenfälschung und Bilanzfälschung hatte sich in einer fast den ganzen Tag währenden Verhandlung der Geschäftsführer der Genossenschaftsbank, der frühere Volksschullehrer Hopp, zu verantworten. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen Untreue nach § 146 des Genossenschaftsgesetzes und wegen Vergehens gegen § 149 desselben Gesetzes sowie wegen Urkundenfälschung und Bilanzfälschung in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis und 900 Mk. Geldstrafe, ersatzweise für je 10 Mk. einen Tag Gefängnis, verurteilt, in den übrigen Fällen freigesprochen. In den Fällen, in denen seine Verurteilung erfolgte, werden ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

Fiskus und Kohlensyndikat.

Die starke Erweiterung des staatlichen Bergbaus ist im Jahre 1902, nach der außerordentlichen Ausdehnung und Festigung des Kohlensyndikats, ins Werk gesetzt worden, um „die Deckung des staatlichen Kohlenbedarfs für die Zukunft zu sichern und gleichzeitig einen Einfluß, namentlich in Bezug auf die Preisbildung, im westfälischen Kohlenrevier zu gewinnen". Diesem Ziel eines Einflusses auf die Preisbildung ist man zum ersten Male etwa im Jahre 1910 nahegekommen: die staatlichen Gruben in Westfalen waren so weit ausgebaut, daß sie zusammen mit den mächtig erstarkten privaten Outsidern dem Syndikat eine ernsthafte Konkurrenz machen konnten, statt der Monopolpreise des Syndikats gab es in großen Absatzgebieten wieder wirkliche Wettbewerbspreise und die Abnehmer atmeten auf. Aber das dauerte bekanntlich nicht lange. Es stellte sich bald heraus, daß der Fiskus diesen Kampf noch mehr scheute, als das Syndikat; von 1911 ab unterhandelte man, und das Ergebnis war im Januar 1912 die Verständigung, die in Wirklichkeit eine

Kapitulation des Fiskus

vor dem Syndikat bedeutete: der Fiskus trat der Preispolitik des Syndikats bei, er trieb dadurch auch die andern westfälischen Outsider dem Syndikat in die Arme, die Preise wurden kräftig erhöht und die Rente stieg. Diese Freundschaft dauerte bis zum Oktober 1912. Dann trat der Fiskus mit großem Eklat von dem Abkommen zurück mit der Begründung, daß er die von dem Syndikat beschlossene neue Preiserhöhung nicht mitmachen könne. Aber in Wirklichkeit hat er diese Preiserhöhung für alle wichtigen Kohlensorten dann auch seinerseits vorgenommen. Und im übrigen blieb sein Rücktritt zunächst ganz wirkungslos, einmal, weil die privaten Outsider jetzt beim Syndikat blieben, dem sie der Fiskus selbst zugeführt hatte, und sodann, weil die industrielle Hochkonjunktur einen solchen Hunger nach Kohlen schuf, daß von einem Preisdruck durch das Abseitsstehen des Fiskus keine Rede sein konnte. Wirksam werden könnte die Konkurrenz des Fiskus erst jetzt, wo die wirtschaftliche Konjunktur stark rückgängig ist, wo also der Fiskus durch billigeres Angebot dem Syndikat kräftig Abbruch zu tun vermöchte. Jetzt könnte also zum zweiten Male der Zweck des staatlichen Bergbaus, der

„Einfluß auf die Preisgestaltung",

verwirklicht werden. Kaum aber ist dies in den Bereich der Möglichkeit gerückt, so beginnen schon wieder die Verhandlungen zwischen Fiskus und Syndikat über eine Verständigung.

Die Führer des privaten Bergbaus operieren dabei außerordentlich geschickt. Sie bauen dem Fiskus goldene Brücken: sie lassen sich von ihm zu einer Preisermäßigung nötigen, die sie im Herbst noch abgelehnt haben, und geben dadurch dem Handelsminister für seine Verteidigung vor dem Landtag die populäre Waffe in die Hand, daß er, der Fiskus, dem ganzen Konsum diese so dringend gewünschte Erleichterung durch die Ermäßigung der Kohlenpreise verschafft habe. In Wirklichkeit ist das ein Bluff und weiter nichts. Wenn das Syndikat demnächst die Herabsetzung der Kohlenpreise beschließt, so folgt es dabei (wenigstens falls die Preisreduktion in den bisher genannten bescheidenen Grenzen bleibt) nicht dem Zwange, den der Fiskus ausübt, sondern dem viel stärkeren Zwang, den der Rückgang der allgemeinen Konjunktur mit sich bringt: in den wichtigsten, Kohle verarbeitenden Industrien, vor allem in der Eisenindustrie, sind die Fabrikatpreise schon so heruntergegangen, daß eine Preisermäßigung für Kohle und Koks schon zum Oktober Pflicht gewesen wäre; es wäre eine unverantwortliche Politik, wenn das Syndikat auch für 1914 an seinen Hochkonjunkturpreisen festhalten wollte; es muß heruntergehen, ob der Fiskus sich mit ihm verständigt oder nicht. Wenn also das Syndikat demnächst seine Preise ermäßigt, so ist das, wenn die Ermäßigung nicht etwa überraschend stark ausfällt, keine Konzession, die das Syndikat dem Fiskus für seinen Wiedereintritt macht. Welches aber ist der Preis, den der Fiskus von dem Syndikat dafür fordert, daß er wieder mit ihm zusammengehen will? Die Antwort darauf muß, wenn nicht alles täuscht, lauten, daß der Fiskus überhaupt keinen Preis dafür verlangt: er denkt gar nicht daran, wie er seinen Einfluß stärken, wie er bessere Kautelen für die Konsumenten schaffen könnte; seine einzige Sorge ist die, wie er sobald als möglich und vor allem so vollständig als möglich aus dem leidigen Konkurrenzkampfe herauskommen kann. Wenn die neulich durch die Blätter gegangene Nachricht, daß das Abkommen schon fertig sei, verfrüht war, so lag das nach unseren Einblicken nicht daran, daß das Syndikat noch nicht mit den Preisen nachgeben wollte, sondern an etwas ganz anderem: dem Fiskus ist das Abkommen nicht vollständig genug; es genügt ihm nicht, daß er in Westfalen seinen Frieden mit dem Syndikat macht, während er mit seinen Saargruben noch die Konkurrenz des Syndikats und der privaten Saarbergwerke zu ertragen hat, die ihm dort die Preise drücken; er will, daß das Syndikat auch

die fiskalischen und die privaten Saarzechen

in seine Arme nehme, damit dann endlich eine wirkliche, monopolistische Beherrschung des Marktes möglich sei; ist dieses Sehnen des Fiskus erfüllt, dann wird er dem Syndikat auch definitiv beitreten, dann sollen die Schwierigkeiten, die der Syndikats-Verlängerung entgegenstehen, so schnell als möglich unter Assistenz des Fiskus beigelegt und das Syndikat, dessen alter Vertrag noch bis Ende 1915 läuft, möglichst schon zum 1. April 1914 auf weitere zehn Jahre fest geschlossen werden.

Ist's übertrieben, als man sagte, das Jena unserer staatlichen Wirtschaftspolitik solle jetzt durch einen Tilsiter Frieden zwischen Fiskus und Syndikat besiegelt werden? Der staatliche Bergbau ist geschaffen worden, um den Monopoltendenzen des privaten Bergbaus ein Gegengewicht zu bieten. In Wirklichkeit aber weiß unsere staatliche Bergbaupolitik gar kein anderes Ziel als die private: beide wollen so viel verdienen, wie es irgend geht, beide kennen kein anderes Interesse als die Dividende, beide wirtschaften in reinem Produzenten-Egoismus nur auf die Rente, und der Fiskus, der die Interessen der Gesamtwirtschaft wahrnehmen sollte, tut es mindestens so fiskalisch und mindestens so rücksichtslos wie die Privaten. Der einzige Unterschied ist, daß der Fiskus weniger verdient als die Privaten: er arbeitet bureaukratischer, unrationeller und darum teurer. Und deshalb ist er — zu schwach, um mit dem Syndikat zu konkurrieren — faktisch der

beste Schrittmacher

für das vollständige Monopol des Syndikats. Im vorigen Jahre hat er die außenstehenden Ruhrzechen zum Syndikat geführt, jetzt will er dasselbe mit den Saarzechen tun. Er verdient nicht genug, ihm ist die Konkurrenz am meisten peinlich, darum hat er das größte Interesse, daß die Konkurrenz aufhört, daß alles sich unter dem Schatten des Syndikats versammelt — nur wenn das Syndikat allen eine hohe Rente sichert, dann kann auch er auf eine mäßige Verzinsung seines Anlagekapitals rechnen! So wirkt die Existenz des staatlichen Bergbaus, der das private Monopol bekämpfen sollte, durch seine Schwäche faktisch als eine Stütze dieses privaten Monopols: das Renteninteresse des Fiskus treibt ihn, die Preispolitik des Syndikats mit seiner Autorität zu decken, es treibt ihn weiter, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß dem Syndikat nirgends eine dauernde Konkurrenz entsteht. Der preußische Fiskus als Schrittmacher eines privaten Kohlenmonopols — das ist das Ergebnis. Es ist genau wie beim Kaltz dadurch, daß der Fiskus nur auf seine Rente bedacht ist, sichert er auch den Privaten ihre Rente. Die Beteiligung des Fiskus am Bergbau verschlimmert das Uebel, statt zu mildern; der Zweck des staatlichen Bergbaus wird in sein Gegenteil verkehrt; wir treiben einen Staatssozialismus zu Gunsten des Unternehmerkapitals auf Kosten der Gesamtheit!

Sieht man dieses Resultat, dann könnte man wahrhaftig auf den Gedanken kommen, daß es das Beste wäre, den staatlichen Bergwerksbesitz so schnell wie möglich meistbietend zu versteigern, so wie Hannibal Fischer die deutsche Flotte versteigerte. Aber so ist es nicht. Nicht die Beteiligung des Staates am Bergbau ist verfehlt. Verfehlt ist nur das System, nach dem man den Staatsbergbau betreibt. Und verfehlt ist das System, nach dem die Politik des Fiskus gemacht wird. Die Männer, die heute an der Spitze stehen, wissen nichts von dem wahren Zweck staatlicher Bergbaubetriebe — wo sollen sie da den Willen finden, diesen Zweck zu erreichen? Hier liegt die Schuld an dem

schmählichen Fiasko.

Aber ist es ein Naturgesetz der Bureaukratie, daß das für alle Dauer so bleiben muß?

Sprechsaal.

Kauft nicht an Sonntagen!

Ein Mahnruf und zugleich eine Bitte. Eine Bitte vieler Angestellter, die gleich anderen Menschen das Bedürfnis haben, sich einmal in der Woche auszuruhen, einmal in der Woche hinauswandern zu können in die freie Natur. Sehen wir uns heute um, so wird es uns auffallen, daß alle Berufe und Erwerbszweige sich des freien Sonntags erfreuen, — der Beamte sowie der Arbeiter hat ein Recht auf den Sonntag, wohl verbrieft durch das Gesetz —, nur die kaufmännischen Angestellten und einige Angestellte verwandter Berufe kennen die Sonntagsruhe nicht. Oder will wirklich jemand behaupten, daß es eine Ruhe ist, wenn der Angestellte früh um ½8 Uhr zum Geschäft muß, ½10 Uhr darf er dann — und auch nicht überall — nach Hause gehen, um ja recht pünktlich um ½12 Uhr das Gitter auseinanderzuziehen. Endlich um 2 Uhr oder auch ¼ bis 1 Stunde später ist die „Sonntagsunruhe" vorbei. Daheim wartet die Mutter oder Gattin oft bis 3 und ½4 Uhr mit dem Essen und noch öfters bekommen unverheiratete Angestellte überhaupt kein warmes Essen an Sonntagen, weil sie zu spät kommen. In welcher Dortmunder Familie kennt man dieses Elend nicht? Gerade deshalb sollten alle Verbraucher zusammenstehen und grundsätzlich Sonntags keinen Laden betreten. Immer weisen einige Geschäftsinhaber die Forderung der Angestellten deshalb zurück, weil ihrer Meinung nach das Publikum, die Kundschaft die Sonntagsruhe nicht haben wolle. Auch bei der Begründung des Offenhaltens der Geschäfte am Sonntag, den 2. November, hat die Kundschaft herhalten müssen, sie hat es gewünscht, daß die Väter, Gatten, Söhne, Töchter usw. am Sonntag bis um 7 Uhr hinter der Ladentafel stehen müssen. So sagen die Herren des Kleinhandelsausschusses. — Deshalb ist es heute Aufgabe der Verbraucher, der Kundschaft, das Gegenteil zu beweisen. Sollen unsere Väter, unsere Gatten und unsere Kinder frei werden wie Angehörige anderer Berufsgruppen und wie die Kleinhandelsangestellten vieler deutschen Städte, dann beachten Sie alle und besonders Sie, die **Hausfrauen und Mütter**, unsere Bitte, unseren Mahnruf.

Die Angestellten-Organisationen Dortmunds.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

MAGGIs Suppen genießen das Vertrauen der Hausfrau

mit vollem Recht; denn sie sind aus den besten Rohprodukten auf das sorgfältigste hergestellt und verbürgen feinste Qualität.

1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg. — Mehr als 40 Sorten.

Familiennachrichten

Helmut Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Willy Reus u. Frau
Karoline geb. Surmann.

Donnerstag nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Weissgrebe
Lisette geb. **Salzer**
im 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an (96430

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, 30. Okt. 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 3. Novbr., vorm. 9½ Uhr, vom Sterbehause, Kirchdernerstr 123 aus statt.

Geboren: 1 Mädchen: K. Schäfer, Köln-Ehrenfeld. — Dr. Hans Kleinschmidt, Berlin NW. — Rudolf Lihmann, Münster. — W. vom Dahl, Haspe. — 1 Knabe: Friedrich Bührina, Köln. — Sieg. Wallach, Hamburg.

Verlobte: Maria Dreibola mit Hans Lohr, Wiehl-Olpe — Else Haase m. Hermann Thiel, Saargemünd-Duisburg-Meiderich. — Henny Meyer mit Dr. Karl Hartog, Berlin. — Hedwig Rüggeberg mit Dr. Karl Dürter, Neheim-Wattenscheid.

Vermählte: Louis Simons mit Sophie Bera, Kassel. — Max Spier mit Luise Hoffmann, Köln-Neuß. — Josef Herb mit Paula Winter, Köln.

Gestorben: Lorenz Ellaak, 66 J., Delmehorst. — Franz Schnitzler, 46 J., Köln. A. Tempelmann, 25 J., Stutenhagen. — Heinrich Schiller, 42 J., Hagen. — Heinrich Stephanus, 62 J., Trier. — Heinrich Bergenthun, Altenessen. — Franz Rehfeld, 50 J., Essen.

Zurück!

Dr. Zweig

Spezialarzt für Haut- und Blasenkrankheiten

Brückstr. 48, I. Fernspr. 3175

Heinrich Flick
Mieze Flick
geb. Bongartz

— Vermählte. —

Dortmund, den 1. November 1913.



Heute morgen 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Küster von der St. Johanneskirche

Karl Schimmel

im Alter von 57 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Soest, Billmerich, 31. Okt. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. November, vormittags ½11 Uhr, vom Sterbehause Jägerstrasse 20 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Wiebecke
Emilie geb. Hemesoth

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Wiebecke.

Wellinghofen, Gelsenkirchen, Dortmund, Gerthe, Neu-Asseln, den 31. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. November, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Preinstrasse 41, aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Gattin, unserer herzensguten Tochter und Schwester sprechen wir hierdurch unseren

innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Jean Hillen.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft** kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge

---



HELIOS-KLASSIKER

„Die Helios-Klassiker sind die billigsten u. entschieden auch mit d. schönsten Klassiker die gegenwärtig auf dem Markte sind". Chemnitzer Tageblatt.

Die Helios-Klassiker sind in modernen, biegsamen Leinenbänden und vornehmen Lederbänden mit Goldschnitt durch jede Buchhandlg. zu beziehen. Ausführliche Kataloge kostenlos vom Verlag **Philipp Reclam jun, Leipzig.**

Straußfedern und Phantasien

Hutplüsche u. Sammete, Plüsch, Astrachan spottbillig.

Reste-Geschäft
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Wer kauft billig Möbel? auf Teilzahlung

gut, reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund erbeten.** Diskretion zugesichert.

8514
ist die Fernsprech-, Brückstr.
13
1. Etage, die Hausnummer des anerkannt besten Dortmunder Schreibarbeiten- und Vervielfältigungsbureaus
„Schreibhilfe"
M. Quandel
Dortmund, Brückstr. 13.
Fernruf 8514.
Separate Diktierräume. Strengste Diskretion.

KRANKE ZÄHNE, KRANKER MAGEN, KRANKER KÖRPER



Patent-Reform-Gebiss
billigst!



ohne Gaumenplatte
welches in Dortmund u Umgebung **nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.**

Zähne
1 Mk. und 2 Mk.
pro Zahn mit roter Kautschukplatte Bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen gebe ich **10 Jahre Garantie für Haltbarkeit** und wird demnach eventl. vorkommende Reparatur **kostenlos** ausgeführt. Daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos mittels Injektion 1 M.
Viele lobende Anerkennungen und haben sogar
unter Eid
sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, dass die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen vollkommen schmerzlos ausgeführt worden sind.

Nervtöten 1 M. | **Plomben von 2 M. an** | **Zahnreinigen von 1 M. an** | **Umarbeit. alter Gebisse billigst** | **Reparatur von 1 Mk. an**

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist (Zahntechn. Unternehmen)
Abteilung Dortmund — **nur Ostenhellweg Nr. 39**
Sprechstunden Werktags 9–1, ½3–½8, Sonntags 9–1 Uhr.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Zahnärztliche Klinik

Ostenhellweg 20.
Fast schmerzloses Zahnziehen . . 1.00 Mk.
Plomben und künstl. Zähne von 1.00 Mk. an.

Wer eine zuverlässige, immer richtig gehende Uhr braucht, bediene sich bei den Ⓐ-Verkaufsstellen, die alle gemeinsam garantieren. Ⓐ in allen Städten, in Dortmund



J. Bolland
Uhrmacher
Westenhellweg 100
neben Modenhaus Clemens
Geschäftsgründung 1850 — Fernruf 1850



Zahlen beweisen!

Ausländisches Kakaopulver muß per Kilo mit 65 Pfg. ausländische Schokolade mit 50 Pfg. verzollt werden!

Diesen Zoll bezahlt der deutsche Konsument.

Berger's Kakao und feine Speise-Schokoladen

sind billiger als die angepriesenen Auslandsmarken, stehen diesen aber in Bezug auf Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit zum mindesten gleich.

Berger **Pößneck**

Vertreter: **Theodor Arntzen,** Dortmund, Telephon 292.

Albrecht's Zahn-Praxis



Warnung für Zahnleidende!

Bevor man sich zur Anfertigung künstl. Zähne entschliesst, sollte man sich **unbedingt sehr vorsehen** und sich nicht bloss aus Sparsamkeitsrücksichten durch billig angebotene Preise verlocken lassen, denn es soll doch für die Dauer sein.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Zähne in allen Preislagen.
15jährige Fachtätigkeit.
Bekannt für freundl. schonende Behandlung

Nur Ostenhellweg 30,
Dortmund.
Achten Sie genau a. Namen u. Hausnummer

Goslar am Harz **Töchterpensionat Holzhausen.** Gründl. wahlfreie Ausbildung im Haushalt, Wissenschaft, Sprachen, Musik, Handarbeiten. Eigene herrl. gelegene Villa am Walde mit gr. Garten und Tennisplatz Ausländer im Hause. Beste Ref. v. Eltern. Näh. Prosp. 9009

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407





Bed. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise. — Neuester Katalog gratis —

In unseren Schaufenstern ausgestellte

Zimmer-Einrichtungen

offerieren wir ganz besonders vorteilhaft:

Speise-Zimmer (Eiche)
1 Büfett, 250 cm breit
1 Kredenz mit Spiegel-Aufsatz
1 4-Zug-Ausziehtisch
6 schwere Lederstühle
komplett Mk. **925.–**

Herren-Zimmer (Eiche)
1 Bibliothek m. gerundeter Tür
1 Schreibtisch
1 runder Tisch
1 Schreibsessel mit Leder
2 Lederstühle
komplett Mk. **725.–**

Schlaf-Zimmer (Eiche)
2 Bettstellen
2 Nachtschränke mit Marmor
1 Waschkommode mit Marmor und Toilette-Spiegel
1 3-tür. Schrank, 180 cm breit, mit Crystall-Fac.-Spiegel
2 Stühle
1 Handtuchständer
komplett Mk. **450.–**

Clubsessel in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Knappe & Co. **Dortmund Burgwall 26-28**

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst. (67030

Keine Ahnung besitzt das Publikum von dem riesigen Geschäftsbetriebe in einem modernen Kaufhause. Eine wertvolle Aufklärung darüber bietet das hervorragende, uns als streng reell bekannte Versandtgeschäft Jonaß u. Co. G. m. b. H. in Berlin N. 8. durch seinen 900 Seiten starken Prachtkatalog mit über 6000 Abbildungen von Taschen- und Wanduhren, Goldwaren, photographischen Apparaten, Sprechmaschinen, Musikinstrumenten, Wirtschaftsmaschinen, Koffern, ja sogar Spielwaren. Die Firma liefert alles auf Teilzahlung bei bequemen monatlichen Raten. Jährlich versendet die Firma weit über 25 000 Uhren, und treue Kunden der Firma wohnen in mehr als 30 000 Orten Deutschlands. Wie zufrieden die Kunden mit der Firma sind, geht daraus hervor, daß in einem einzigen Monat 20 687 alte Kunden nachbestellten. Kein Interessent versäume, den Prachtkatalog dieser Firma sofort zu verlangen. Die Zusendung desselben erfolgt umsonst und portofrei durch die Firma Jonaß u. Co., G. m. b. H., Berlin V. N. S. Belle-Alliance-Straße 3.

4552 Frauen erreichten durch mich eine sehr **leichte Entbindung.** Näheres geg. Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen,** Postfach 38. 8820

Geheimentbindung Aufn. ärztl. Hilfe jed. Art. Offerten an Mme. Kramer, **Uccle** (Belgien), 140 Avenue de Fré.

Spezial-Behandlg. d. Syphilis (Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie** Düsseldorf Oststraße 65 Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm. Spezialarzt Dr. **H. J. Hemmerling sen.**

Neu eingetroffen: Ein enormer Posten in
Ulster f. Mäntel
weit unter Preis.
Restehaus
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Eheleute sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" frz. zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund Münsterstrasse 118.

Krätze veralt. Hautleiden beseit. nach 2 mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke Schirgiswalde, Bez. Dresden.**

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Garderobe
für
Herren, Damen, Knaben
Anzüge, Kostüme, Paletots,
verkaufe ich, **solange der Vorrat reicht,** zu ganz
:: bedeutend ermäßigten Preisen ::
gegen
Bar oder Teilzahlung.
Anzahlung bei solventen Käufern völlig Nebensache, an meine Kunden — ohne Anzahlung! —
Große Vorteile im Preise wegen Aufgabe der Artikel!!
J. Wreschner,
Prinzenstr. 11 Ecke Ballenstr. Nähe Bezirks-Kommando.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund
Künstlerstr. 155, Fernr. 1154
beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spiritosen usw.

Wollen Sie viel Geld
haben f. gebr. Möbel, ganze Haushaltung., Pianos, fern. Zigarren, Kolonialw. usw. so schreiben Sie an Fr. H. Hammelmann, Kuhstr. 21. Tel. 5198. Komme sofort.

Mod. Schlafz. m. Marm. u. **Küche** m. Linol. zusamm. für **350 Mk.** zu verkaufen. H. Frehe, Westenhellweg 89, 1. Etg., Eingang Paulsgasse

1 gebr. Kücheneinrichtung u. 1 zweitür. Kleiderschrank mit Bettstelle und Matr. ist weg. Fortzug billig zu verkauf. Brunnenstr. 31, pt. (

3 tür. Schlafzimmer und **3 tür. Küche** mit Linol., mit Herd, sehr bill. für **422 M.** zu verk. Dortmunder Möbelhaus Prinzenstraße 11.

2 Bettdecken, Handarbeit, Aquarium zu verkaufen. Bindenplatz 10 part.

Prima Eichen
Schlafzimmer
m. hoh Marm., 180 br. Schrank für 425 M. zu verk. **H. Frehe** Westenhellw. 89, 1. Eing. Paulsg.

Schön. Schlafzim. mit groß. Spiegelschr., kompl. Plüschp. Küche b. äuß. b. abzug. Dekorateur Franke, Heroldstr. 51

Schweres Eichen-Speisezimmer mit Umbau
für **600 Mark** zu verk. Dortmunder Möbelhaus, Prinzenstr. 11.

Billige u. bessere Ledertuchsofas, Moquettesofas, mehr. Trümeaux billig zu verkaufen. Dekorateur Franke, Heroldstraße 51. (

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. Münsterstraße 174.

Plüsch- und Ledert.-Sofa billig zu verk. Prioritr 4, im Hof.

Suche eine gut erhaltene
Glastheke
ca. 5 m lang, ebenso 1 oder 2 Regale für Kurzwarenpp. Geschäft Schr. Ang. u. L. D. 1164 a. Gen.-A. Dtm.

Friseure
kaufen spottbillig gebrauchte Herren- und Damentoiletten Kuhstraße 10. (

Ladeneinrichtung
neu, für Wein u. Zigarren angefertigt, spottbillig. von der Tannstraße 42.

Selbstgearb Plüsch- und Ledert.-Sofa bill. abzugeb. Polst. Mosebach, Königswall 42, Eing. i. Pfa.-Gesch.

Groß. Aquarium mit Fisch etc. z. vk. Blumenstr. 40, p.

Geldschrank
klein, u. Gasofen, fast neu, spottb. zu verk. Kubstr. 10.

Gelegenheitskauf! Stativ-Kamera, neu, spottbillig zu verkaufen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg

Anzug, Waschkleid, Brautkleid, schw. Hut. Westenhellweg 19, III.

Neuer Marengo-Ueberz. b. f. 35 M. z. v. Amalienstr. 10.

Deutsches Reichs-Adreßbuch von Mosse, verflossenen od. älteren Jahrganges zu kauf. gesucht. Offert. unt. J. K. 9925 an G. Geerkens, Ann.-Expedition, Hagen i. W. (

2-fl. Gaskocher m. w. Schrank u. fl. Dauerbrandöfen umzugshalber ver. sof. billig zu verkaufen. Brüderweg 34 part.

Petroleumheizofen bill. zu verk. Brüderweg 34, ptr. (

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36** Mk.
sämtliche andern Systeme billig! bei **Sommer**, Rheinischestraße 19. 64502

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 41
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage. 5 Jahre Garantie. Katalog gratis.

Waschmasch. m. Wassermot. bill. z. vk. Wallrabestr. 18.

Sportwagen zu verkaufen. Lortzingstraße 6 pt. l.

Gutes Piano
für 200 Mark zu verkauf. Lortzingstraße 15, 1. Etg.

Elektr. Klavier,
Kunstspiel, mit Revolver, f. neu, bill. auch geg. Raten mit Garantie abz. Lenzen & Co., Crefeld. Del. 851.

Möbel!

Garantieschein bei jeder Lieferung.

Der Gipfel der Leistungsfähigkeit. **Ueberzeugen Sie sich von Preisen und Qualität.**

Eine Sehenswürdigkeit ist meine Möbel-Ausstellung!

Schlafzimmer mit Spiegelschrank . . **195** Mk.
mit 3türigem Spiegelschr. **235** Mk. ab
echt Eichen, mit Spiegelschrank . . . . . **295** Mk.
echt Eichen, mit 180 cm breitem Spiegelschrank . . . **385** Mk.
echt Eichen, mit 180 cm br. Spiegelschrank, extra schwer **475** Mk.
Hochelegante Birken, Mahagoni, Nussbaum billig.
Patentmatratzen . . . . . **12, 16** Mk.
Dreil. Seegrasmatratzen . . . . . **18, 20** Mk.
Wollmatratzen . . . . . **28, 30** Mk.
Kapokmatratzen . . . . . **48, 58** Mk.
Rosshaarmatratzen . . . . . **65, 78** Mk.

Oberbetten . . . . . **19, 25, 35, 45** Mk.
Ia. Bettbarchent. Große Auswahl in Federn und Daunen.
Sofas, gute Verarbeitung . . . . . von **38, 48, 58** Mk.
Küchen gestrichen . . . . . **95, 148** Mk.
Karolinapine . . . . . **148, 178** Mk.
Speisezimmer dunkel gebeizt, m Lederstuhl, Auszieht. u. Sofa **355** Mk. ab
Ganz schwere Speisezimmer mit englischen Büfetts billig.
Klubsessel und Sofas . . . . . **128** Mk. ab

Vertikos von **29** Mk. an. Große **Trumeaux** von **38** Mk. an. **Flurgarderoben** v. **17** Mk. an. Nußb.-**Büfetts** v. **118** Mk. an. **Ausziehtische** von **25** Mk. an **Sofatische 19** Mk **Stühle 2.50** Mk **Schreibtische 78,** mit Aufsatz **88** Mk. Komplette **Betten** von **105** Mk. an. **Kleiderschränke** von **28, 38, 58, 78** Mk. **Waschkommoden** von **18, 25, 38** Mk. **Nachtkonsolen 7.75** und **12** Mk.

Jede Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang gerne gestattet. Größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung.

Garantieschein bei jeder Lieferung.

Verlangen Sie gratis per Postkarte illustrierten Katalog!

Wilh. Schneider Möbel-Ausstellung Mönchenwordt 2 parterre zwischen Probsteikirche und Westenhellweg.

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Salon-Piano

kreuzs. Eisenpanzerbau,
schöner Ton, kurze Zeit gespielt, mit voller Garantie, bei franko Lieferung äußerst billig zu verkaufen.

Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. C. F. 1009 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. K. 1008 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Pianos
Zirka 20 gebr. u. 10 neue darunt. die erstkl. Mark. m. lang. Garant. sehr bill. abz. H. Heck, Friedrichstraße 5.

100tg. **Bandoneon** billig zu verkaufen. Fr. Zawadzky, Oesterholzstraße 209, p., l. (

Echt. Grammoph., fast neu, m. 14 Pl., 193 Mk. gekost., für 135 Mk. zu verkaufen. Mallinckrodtstr. 7, 4. Et., r.

Fahrräder,
neu u. gebr., staunend bill. Hollmann, Münsterstr. 33.

bastauto
sofort zu leihen gesucht. Ziegelei Barich, Marten.

1 Bäckerwagen, 1 Bäckerzig, 1 Dogkart, 1 Pferdegeschirr billig zu verkaufen. Papengarten 58.

Gebrauchter, gut erhalt.
Federwagen,
30—40 Ztr. Tragfähigkeit, sofort zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. F. D. 1168 an den Gen.-Ang. Dortm.

L. mod. Bäckerw. m. festitech. Haube z. v. Münsterstr. 116.

Starkes Pferd wegen Platzmangel f. 160 Mk. zu verk. 96274 Kirchhörde 28.

Pferd zu verkaufen. Kaiserstraße 76.

Echte Teckelhündin preisw. z. vk. Hohensyburgstr. 93, 1.

Weißer Pudel zu verkaufen. Münsterstraße 159.

Gut. dress. deutsch. Schäferhund, sehr scharf, prima Stammb., Pr. 80 Mk., zu verk. Auf dem Schnee 16. (

Vorstehhund, 2.—4. Feld zu kauf. ges. Off. u. S. A. 4269 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Wegen Aufgabe der Zucht verk. 1,6 **oder 1,12 Kreuz-Hühner** à 4 Mk., 1,3 schwere **Zuchtgänse** à 10 Mk., 0,2 w. **Riesen-Pecking-Enten** à 7,50 Mk. Tiere gesund und abgehärtet. Näheres Aug. Weil, Sundwig i. W. (

Sehr gute Milchziege, gut. wachs. Hund b. z. vk. Bärenstr. 9, neb. Burgholzstr. (

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2, 8-2 u. 3-10 Uhr
Schnellste Vorbereit. und Nachhilfe für **Schule, Beruf u. Leben,** bes. für **Einjährige** u. Abitur., f. Technikum u. Handelshochschule.

Ein in Dortmund wohnend., in allen Rechtsdisziplinen
erfahrener Jurist
gesucht, der cand. iur auf d. erste juristische Staatsprüfung vorbereite. Offert. unt. C. L. 4257 a. d. G.-A. Dmd

Technisch.
Unterricht!
Gründliche Vorbereitung für Berg-, Hütten-, Bau-, niedere und höhere Maschinenbau-Schulen.
M. A. Böhm,
Ingenieur
Luisenstraße 5

Philipps

kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule

23-jähriges Bestehen — **Dortmund** — Burgwall 27, Auf dem Berge 25



Vorzüge der Anstalt:
1) Unterricht - Erteilung vom Schulvorsteher unt. Mitwirkung tüchtiger, behördlich genehmigter **Fachlehrer,** wodurch die verschiedenartige Vorbildung der Lernenden zweifellos am besten berücksichtigt werden kann und die denkbar günstigsten Erfolge erzielt werden. 66988

2) Die Durchnahme aller für eine gute
Büro-Vorbildung
erforderlichen Fächer wie: Rechtschr., Schön-Schnellschr., kaufm. Rechnen, Kontor- u. Wechselkunde, Korresp., Buchführ. (einf., dopp., amerik.), Stenogr., Maschinenschr., (46 Schreibmasch.) u. s. w.

3) Förderung der Lernenden durch regelmäßiges Aufgeben von **häuslichen Uebungen, Klassenarbeiten,** eingehendes Besprechen der Korrekturen u. s. w.

4) **Berichterstattung** an die Angehörigen minderjähriger Schüler über Fleiß, Leistungen 2c.

Anmeldungen zu den neuen Kursen im Schulhause.

Englisch! Französisch!

Neue Kurse beginnen in der
Berlitz-School
Hansastraße 50 (Ecke Westenhellweg)
Telefon 1837

Probestunde gratis
(ohne Verbindlichkeit)
Dipl. Nationallehrer.

Kaufmännische Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes, welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 46752
Buchhaltungswesen
(einfache, doppelte und auch amerikanische).
Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen zu dem
Herbst- und Winterkursus
erbitte ich in meinem Büro **Wißstraße 38, I, Ecke Prinzen- und Wißstraße.**
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Institut für Privat- u. Nachhilfe-Unterricht.
Vorbereitung für sämtl. Schulexamina und zum
Einjähr.-Freiw.-Examen (schnell, sicher u. sachgemäss.)
(Herbst 1913 bestanden d. v. mir vorbereit. Schüler d. Prüf. v. d. Kgl. Prüf.-Kommission zu Minden sämtlich.)
Nachhilfe für Schüler und Schülerinnen höh. Lehranstalt. in allen Fächern.
(Ostern 1913 erreichten von 15 meiner Schüler **14 die Versetzung.**)
A. Skuttnick, Philologe, Stauffenstr. 13.

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur**
erhält Jedermann im **Dortmunder Auto-Haus**
jetzt nur noch **Bornstraße 25.**
Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Bergleute** unter Leitung von Fachingenieuren.
Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Andreasstraße 6a Fernr. 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Englisch.
Beginn neuer Kurse
pro Stunde 75 Pf.
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early's School
Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.
Uebersetzung schnell u. billigst.

Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Die **Tirol. Kappusschaber** empfehl. sich nur **Kuckelke 27.** Näh. im Saragegeschäft. Tel. 3650.

Bei **Harnröhrenleiden**
sind Sanonstäbchen (2,5 Borzink. Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen i. völlig ab — d. Heilung verläuft d. feld. alt. Leid. norm., w. d. jed. Wunde, d. mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M.
In **Dortmund: Löwen-Apotheke,** Münsterstraße 9. 66966

Gallensteine
werd. schmerzlos beseitigt.
Weißenburgerstr. 42.

Kauft nicht an Sonntagen!

66679 — Ausschuss von Angestellten-Organisationen Dortmunds.

Heute eröffnete ich in Dortmund, Rheinischestr. 14, 2. Etage, ein

Büro

für Steuer-, Militär-, Armen-, Gesinde-, Standesamts- u. Polizeistrafsachen, Wirtschafts- u. and. Konzessionssachen Unfall-, Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen- u. Angestellten-Versicherung, Gewerbe-, Bau, Wasser-, Wege-, Jagd- u. alle anderen Polizei-, Staats-, städtischen u. Gemeinde-Angelegenheiten, sowie für Verwaltungsstreitsachen aller Art.
Es wird Rat erteilt und es werden Schriftsätze angefertigt. 66052

Claesgens,
Bürgermeister u. Amtmann a. D.
Sprechstunden: Wochentags 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr.

Buchführungs- u. Bilanz-Revision
Auskunft und Rat in geschäftlichen Angelegenheiten
an jedermann kostenlos
— jeden Dienstag und Freitag 3—6 Uhr. —
F. W. Kohlleppel, Dortmund
Markgrafenstrasse 48. Fernsprecher 2222.

Geldempfang
der Freiherrl. von Beverförde'schen Rentei
in Lanstrop, am 12. November von 8—12 Uhr,
in Grevel, am 12. November von 2—4 Uhr.

Beachten Sie
beim Einkauf von Toilette-Seife, daß Providol Seife D. R. P. mehr als Seife ist! Infolge ihrer hervorragenden Desinfektionskraft beseitigt sie schnell alle Arten von Hautschäden. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. t. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre gratis durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW. (70029



Hessische Brotfabrik
Helmarshausen 123
Bez. Cassel.
Vertreter: **F. Liedschulte,** Dortmund, Schützenstraße 144. Bestellung durch Postkarte Wo nicht vertreten, wende man sich direkt an den Fabrikanten.

Für immer erlöst von **Bettnässen** wurden zahllose Kinder u. Erwachsene nach eigener Behauptung selbst bei veralteten Fällen durch Dr. Timans **„Trokkin".** Unschädlich! **Garantieschein!** Viele Anerk. Preis nur **3 Mk.** Altersangabe erbeten Diskr. Zusend. von **Hirsch-Apotheke** in **Freren** in Hann. No. 9.

Was muß
jedes junge Mädchen vor und **von der Ehe**
wissen? Preis des Buches mit Porto M. 3.30, Nachn. 3.50. Nur zu beziehen von **W. Liebert,** Dresden-Goetheplatz Nr. 5.

Heiraten

Fabrikbesitzer, 34 J. a., w.
Heirat
mit einer gebildeten häusl. erzog. evgl. Dame, welche ein gemütl. Heim liebt. Vermög. erw., jedoch nicht Bed. Ernstgem. Offert., auch von Eltern, mit Bild sende man vertrauensvoll u. S. A. 399 an d. Ges.-Ang. Münsterstr. 44, (

Beamter, 28 J., ev., große ansehnl. Erscheinung., über 2000 Mk. jährl. Einkommen., wünscht ansehnl. Dame zwecks bald. **Heirat** kennen zu lernen. Verm. erw., Vermittl. verb. Schr. Ang. u. C. G. 6390 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Ja. Schmiedemeister, 25 J. alt, der in kurzer Zeit sein Geschäft übern., sucht Bekanntsch. einer häusl. erz. Dame mit etwas Vermögen zwecks spät. **Heirat.** Schr. Angeb. unter **A. R. 6389** an den Gen.-Ang., Dortm. (

Bergmann, 35 J., ledig, kath., 1200 Mk. Ersparn. u. eigen. Haushalt, sucht die Bekanntsch. eines anständ. ält. Mädchens od. jung. Witwe, w. auch mit 1 Kind, zwecks baldiger
— **Heirat.** —
Schr. Ang. u. J. S. 4254 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Zwei junge Herren im Alter v. 23 u. 26 J. suchen die Bekanntsch. zweier jung. Damen zw. **Heirat.** Witwe o. Anhang nicht ausgeschl. Schriftl. Ang. u. E. R. 4259 an den Gen.-Ang. Dortm. (

2 Damen suchen die Bekanntschaft 2 ält. Herren **zwecks Heirat.** Anonym Papierkorb. Off. unt. Spezial 11 hauptpostlagernd Hagen i. W. (

Heirat!
Direktor, Mitinhaber einer Fabr. in Holland, sucht Bekanntschaft mit verm. jung. Dame zw. **Heirat,** um das ganze Geschäft zu übernehm. Schr. Ang. u. D. R. 6387 an den Gen.-Ang., Dortm. (

Ingenieur, Witwer in den besten Jahren, sucht
Lebensgefährtin
mittelgroß, evang., heiter u. geraden Sinnes. Erw. ist etwas Vermögen oder Gelegenheit zur Einheirat in bestehendes Unternehmen, gleichviel welcher Branche. Strengste Verschwiegenheit. Vermittler u. anonym verbeten. Ehrliche Offert. nur mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, erbeten u. T. U. 26381 an die Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg am Rhein. (67043

Verloren - Gefunden

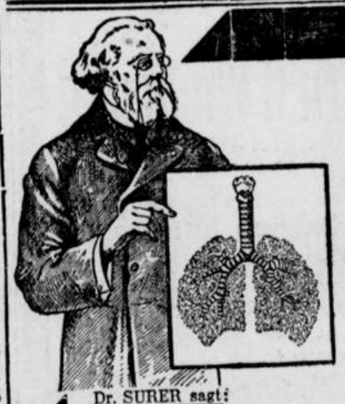
Schäferhund (wolfsf.) zugel. von der Tannstraße 36, III. (

In meinem Kiosk

Ecke Ostenhellweg und Schliepstrasse habe ich vorzugsweise Vergrösserungen und Malereien in unvergänglichen edlen Verfahren ausgestellt. Für Weihnachten geben Sie mir bitte Ihre geschätzten Aufträge schon jetzt, weil erfahrungsgemäss der Andrang vor den Festen ein sehr starker ist.

Atelier I. Ranges für Photographie und Malerei.

Bondy Herrmann
Dortmund
— Schliepstrasse 6, —



Was sagen die Aerzte über den Akker's Abtei-Sirup?

Dr. Surer von der medizinisch. Fakultät in Paris rühmt Akker's Abtei-Sirup als ein ausgezeichnetes Mittel bei allen Brust-, Hals- und Lungenerkrankungen.

Dr. SURER sagt:

„In meiner Klinik für Lungen- und Halsleidende war ich speziell in der Lage, bei verschiedenen meiner Patienten, die an heftiger Bronchitis und besonders an chronischer Bronchitis katarrhaler Art oder in Verbindung mit Asthma (asthmatische Bronchitis) litten, mit Ihrem Akker's Abtei-Sirup Versuche anzustellen. Die erzielten Resultate waren andauernd und die Erscheinungen, durch welche sich die Besserungen zu erkennen gaben, bestanden in erleichtertem Schleimauswurf, der Verminderung und dem schliesslichen Verschwinden der Beklemmungen und der peinlichen Erscheinungen der Kongestionen. Dieser Fortschritt zeigte sich in 2 Fällen von asthmatischer Bronchitis in einer so schnellen und merkwürdigen Weise, dass ich nicht anstehe, Akker's Abtei-Sirup als das angezeigte Mittel gegen dieses Uebel zu betrachten.

Ermutigt durch diese günstigen Ergebnisse ging ich dazu über, dieses Mittel auch bei ernsteren Fällen anzuwenden, sowie bei Tuberkulose der Lungenspitzen im ersten und zweiten Grade, und ich hatte die Genugtuung, zu konstatieren, dass auch hier eine merkliche Besserung wahrzunehmen war, und zwar durch die schnelle Entfernung der Stoffe, welche die Entzündung verursachten, wodurch das Fieber von selbst aufhörte, gleichzeitig mit der Schweissabsonderung, während die Esslust zurückkehrte und die Kräfte zunahmen.

Ich stehe deshalb auch nicht an, ausdrücklich zu erklären, dass Akker's Abtei-Sirup bestimmt das angezeigte Mittel ist für die Behandlung von Lungen- und Luftröhrenübeln, da mir derselbe von allen dafür angewandten Heilmitteln die vortrefflichsten und stets anhaltenden Resultate geliefert hat. Ich kann dieses Heilmittel daher auch mit Wärme den zahlreichen Leidenden empfehlen, die mit derartigen Uebeln, die so schnell einen ernsten Charakter annehmen, zu kämpfen haben."

Akker's Abtei-Sirup ist ein mit grossartigem Erfolg erprobtes u. weltbekanntes Mittel gegen Asthma, Keuchhusten, Bronchitis, Influenza, Rippenfellentzündung und alle Brust-, Hals- u. Lungenerkrankungen.

Akker's Abtei-Sirup

Preis p. Flasche von 230 Gr. M. 2.—
„ 550 „ M. 4.—
„ 1000 „ M. 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf.

Engrosvertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., **Köln.**

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 40 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 300 Gr. Salmiakgeist, 500 Gr. Gerstenstrup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 2 Gr. Salmiakgeist, 2 L. Fenchelwasser, 2 L. Weingeist (96%ig), 301 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 15 Gr. Zimmöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, 5 800 Gr. Anistropfen und 5 Gr. Vanillinzum (pur.). 2079/13

Zu haben in der Berg- und Hütten-Apotheke, Steinstrasse 40, Einhorn-Apotheke, Markt 22; Engel-Apotheke, Westenhellweg 105; Glück-Auf-Apotheke, Münsterstrasse 43; Hermann-Apotheke, Schützenstr. 16; Hirsch-Apotheke, Kaiserstrasse 4; Löwen-Apotheke, vor dem Burgtor, Münsterstr. 9; Roland-Apotheke, Bornstrasse 47; Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24, Union-Apotheke, Rheinischestrasse 74 und in den übrigen Apotheken.

Man fordere nur: **Akker's Abtei-Sirup.**

Die Betonung ist also zu legen auf das Wort **Akker's** als Kennzeichen der Echtheit.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Nähmaschinen

beste Fabrikate,
kaufen Sie bei uns sehr billig.
Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.
A. Eick & Comp.